

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,  
Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 411.

Verlags-Verantwortlicher No. 1033

Samstag, den 3. September.

Redaktions-Verantwortlicher

1904.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich  
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.  
„ im Ausland 90 „

Befellungen beliebe man genau Wohnungsadresse beizufügen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Politische Wochenschau.

Graf Bülow, der diesen Sommer gar nicht  
ordentlich zum Genuß seiner wohlverdienten Ferien  
kommen soll, weil seit einigen Tagen wieder in der  
Reichshauptstadt. Offizielle Federn versichern zwar, daß  
er „lediglich zum Zweck des regelmäßigen Vortrags beim  
Kaiser eingetroffen ist, um sich dieser zu den Monarchen  
begibt“, doch auf den Hintertreppen der Ministerpalais  
wird allerlei gemurmelt. Von einer großen Sitzung der  
preussischen Minister weiß man zu erzählen, gewisser-  
maßen ein Nachspiel zu der außerordentlichen General-  
versammlung der Aktiengesellschaft „Siberia“. Die  
Aktionäre, die in Düsseldorf den sozialistischen Zukunfts-  
staat so beredt an die Wand malten, um die Ablehnung  
des Angebots des Gegenwartsstaates zu begründen, sind  
anscheinend für künftige Gegenbeweise nicht un-  
empfindlich. Nun der preussische Staat, dessen Finanz-  
minister im Gegensatz zum Reichshauptsekretär nicht das  
Wort „Defizit“ mit seinen Schreden kennt, kann schließ-  
lich auch mehr bieten. Vielleicht zeigen auch die Herren  
vom Kohlenyndikat ein Einsehen und schöpfen die  
armen inländischen Kohlenverbraucher nicht allzusehr.  
Sonn könnten die von den Offiziellen zum Überdruß an-  
gekündigten Gesetze gegen Trunks und Kartelle doch noch  
kommen. Aber die reichen Kommerzienräte in Rhein-  
land und Westfalen lassen sich von ihrem ehemaligen  
Kollegen, dem „langen Wölfer“, nicht ins Bodorn  
jagen. Sie haben den preussischen Handelsminister in  
Düsseldorf ordentlich zerrauft.

Da aber doppelt besser hält, verfahren die Hand-  
werker in Magdeburg in gleicher Weise. Zur Gesellschaft  
nahmen sie auch noch den Grafen Pobjedowitsch aufs  
Storn. Seltam genug ist es ja, daß weder im Reichsamt

des Innern noch im preussischen Handelsministerium  
irgend ein Geheimrat auf einige Tage abkömmlich ist.  
Die Teilnahme an den Verhandlungen einer großen  
Interessentengruppe — die Handwerker bilden noch  
immer einen beträchtlichen Teil der deutschen Be-  
völkerung — bedeutet doch noch nicht für die Regierung,  
daß sie sich mit den dort erhobenen Forderungen einver-  
standen erklärt. Vielleicht zeigen sich die Herren am  
Regierungstisch etwas entgegenkommender, wenn erst  
die auf allgemeinen Zusammenschluß des Mittelstandes  
zu einer deutschen Mittelstandsvereinigung gerichteten  
Bestrebungen mehr in die Erscheinung getreten sind.  
Manch konservativer Abgeordneter wird schon jetzt mit  
Rücksicht auf seine Wähler die Wünsche der Handwerker  
mit Nachdruck im Reichstag oder Landtag zur Sprache  
bringen.

Wenn es auch an Vorwürfen nicht fehlen wird, so  
schlimm wie Herrn von Körber wird es dem stets liebens-  
würdigen Grafen Bülow doch nicht gehen. Kaum hat  
der österreichische Ministerpräsident sich ein wenig von  
den Angriffen der Deutschen erholt, da kommen die von  
den polnischen Schlachzigen unterdrückten Ruthenen Ga-  
kizien mit ihrem „Nieder Körber, Psiu Körber!“

Nicht minder erregt, wie die Gemüter in Galizien und  
den übrigen slowakischen Ländern der habsburgischen Mo-  
narchie sind, nicht mindere Gährung zeigt sich am Bal-  
kan, dem alten Bitterwinkel. Bulgarisch-macedonische  
Banden tauchen zahlreicher als zuvor auf. Das offizielle  
Vulgarien möchte schon in aller Beistimmtheit seine Hand  
über sie halten. Doch vorläufig ist im bulgarischen  
Staatsrat Ebbe und die französischen Banken sind nicht  
in der Vorhofflamme. So braucht man denn im Jüdis-  
Kloß nicht allzu besorgt zu sein, zumal wir uns dem  
Herbst nähern und die spätere Jahreszeit stets abkühlend  
auf die erhitzten Volksgemüter zu wirken pflegt.

Eine weitere Sorge ist dem Reichshof vom Herzen  
genommen. Murad V., den man schon längst für einen  
Toten hielt, ist nun endlich als Staatsgefangener ge-  
storben, 28 Jahre hat er als Staatsgefangener den  
kurzen Traum seiner halbjährigen Herrschaft gelebt.  
Man hatte ihn im Verdacht, daß er der Türkei eine Re-  
präsentativverfassung geben wollte. So erklärte man  
ihn denn als geisteskrank.

Man sieht, in dieser Beziehung waren die Türken  
aus Westeuropa längst voraus. Sie verstehen sich  
auch weit besser auf die Bewachung ihrer „Geistes-  
kranken“. Denn sonst hätte die Prinzessin Luise von  
Koburg nicht so bequem ihren Wächtern entfliehen  
können.

Während im stillen Bad Effer die Häden für das  
Schlußkapitel eines sensationellen Liebesromans ge-  
spinnen wurden, tobt auf den blutgedrängten Feldern  
von Liaoning die Entscheidungsschlacht, wenn sie nicht  
schon, wie einige Berichte wissen wollen, zugunsten der

Japaner mit der Einnahme der Stadt beendet wurde.  
Auf dem engen Raum weniger Quadratkilometer ist  
nahezu eine halbe Million Soldaten zusammengedrängt.  
Mit ungeheuren Verlusten haben die mutigen Miaten  
ihren kühnen Ansturm bezahlen müssen. Noch hat Rus-  
land nicht seine ganze Kraft entfaltet. Wird es ihm  
Japan, das heute schon seine Leistungsfähigkeit aufs  
äußerste anspannen muß, darin gleichgültig können? Aber  
eines darf man nicht vergessen, die moderne westliche  
Kultur ist eben in diesem merkwürdigen Kriege auf  
seiten des Orients, das osteuropäische Russland kämpft  
in Wahrheit gegen westeuropäische Methoden, westeuro-  
päischen Individualismus, erfolgreich aufgeworfen auf  
das unvernünftige Reis asiatischen Welt- und Staatsbe-  
griffes, der sich gerade in diesem künstlichen Krieg so selb-  
sternstlich erweist, daß er nie geahnte Früchte zur  
Reife bringt.

## Deutsches Reich.

\* Zum Königsberger Hochverrats und Geheimbunds-  
prozeß äußert sich Justizrat Dr. J. Strang in der letzten  
Nummer der „D. Juristenzeitung“. Er schreibt darüber:  
„Auf der Anklagebank befand sich schließlich die innere  
Politik Russlands, die vor dem Richterstuhl der Geschichte  
die schärfste Beurteilung erfuhr. Velder aber bedeutet  
die Bilanz des Prozesses auch für die preussische Justiz  
einen Verlust. Den Angeklagten waren, abgesehen von  
der Geheimbünderei (§ 128 Strafgesetzbuch), Hochverrat  
gegen Russland (§ 102) und wörtliche Beleidigung seines  
Kaisers (§ 103) zur Last gelegt. Die Strafbarkeit dieser  
Handlungen ist aber nach dem klaren Wortlaut der §§ 102,  
103 dadurch bedingt, daß in den anderen Staaten dem  
deutschen Reiche die Gegenseitigkeit verbürgt ist. Was  
war also die erste Verpflichtung? Doch die, daß die Be-  
hörden die Gegenseitigkeit zunächst feststellten. Was aber  
geschah? Verhaftungen erfolgten, Anklage wurde er-  
hoben, der Eröffnungsbeschluß erlangt, die Hauptver-  
handlung war schon weit vorgeschritten und jetzt erst be-  
schloß das Gericht, dank dem Eingreifen der Verteidigung,  
Beweis über die Vorfrage, ob die Gegenseitigkeit in Rus-  
land verbürgt sei. Wie erklärt sich dieses unentscheidbare  
Verfahren? Die Behörden — das Auswärtige Amt, das  
Justizministerium, die Staatsanwaltschaft, die Gerichte  
— haben sich auf ungenaue, halbe und falsche Über-  
setzungen des russischen Konsulats, also des Beteiligten  
selbst, gestützt. Darauf wurde ein Bau errichtet, der im  
entscheidenden Augenblick zusammenbrach. Und der letzte  
Grund für dieses Mißgeschick? Die Gehaltung unseres Vor-  
verfahrens, die Beschränkungen des Verteidigers in ihm.  
Der Verteidiger muß vom Anfang der Untersuchung an  
uneingeschränkt, wie der Staatsanwalt, auftreten dürfen.  
Dies ist eine Forderung der Gerechtigkeit nicht nur,  
sondern auch der Klugheit. Der Justiz würden dann  
Erfahrungen wie die Königsberger erspart bleiben.“ —  
Aber den Königsberger Prozeß herrscht erfreulicherweise

## Feuilleton.

### Zur Geschichte der Bartholomäusnacht des Jahres 1572 in Paris.

Von Delan Giese f. \*)

Der 24. August trägt im Kalender den Namen des  
hl. Bartholomäus. Der Name ist im Volke wohl bekannt,  
namentlich bei den Landwirten. Die Witterung am 24.  
August ist nach deutschen Sprichwörtern maßgebend für  
längere Zeit. Wie sich Bartholomäus hält, so ist der  
ganze Herbst bestellt oder „Wie Sankt Bartel weiter,  
so weiter auch der Herbst“. Eine wichtigere Rolle als  
in der Wetterkunde spielt der Bartholomäusnacht aber in  
der Geschichte, und zwar in der des französischen Volkes.  
Hier steht er für alle Zeit mit blutigen Fettern gefeh-  
ren, denn der 24. August 1572 war der grausige Tag, an  
welchem in Paris auf Anstiften der Königin Katharine  
von Medici und ihres Sohnes, Karl IX., jene Verchwö-  
rung der Katholiken gegen die Hugenotten zum Aus-  
bruch kam, welche mehr als 20000 Protestanten das Leben  
kostete und jene Kämpfe hervorrief, die beinahe 30 Jahre  
lang das schöne Land verwüsteten und der Nation Tau-  
sende von fleißigen Bürgern, geschickten Arbeitern, ge-  
lehrten Männern und hochgebildeten Frauen entführte.  
Ja, das Gemetzel der Bartholomäusnacht wurde ver-  
hängnisvoll durch Jahrhunderte, nicht bloß in religiöser  
Beziehung, sondern auch für das Könighaus und das  
französische Leben des Volkes. Sogar doch Baumgarten, ein  
durchaus unparteiischer Schriftsteller der Neuzeit: „Das  
Blut der Bartholomäusnacht hat die ersten Keime einer  
neuen Staatsansicht bei den Franzosen gelegt, aus wel-

cher dann die Sünden Ludwigs XIV. und Ludwigs XV.  
der Absolutismus entwickelt haben, dem das französische  
Königtum überhaupt schließlich erlegen ist.“ (Pag. 253.)

Eine Schilderung jener Bartholomäusnacht des  
Jahres 1572, oder wie sie auch heißt, der „Pariser Blut-  
hochzeit“, den Lesern des „Tagblatts“ möglichst treu und  
der Geschichtsforschung entsprechend zu geben, wollen die  
nachstehenden Mitteilungen versuchen.

In Frankreich hatte die Reformation des 16. Jahr-  
hunderts früh Eingang gefunden, sowohl von Deutsch-  
land als von der Schweiz aus. Namentlich die kal-  
vinische Auffassung des Protestantismus erwarb sich bei  
den Franzosen viele Anhänger, vorzugsweise unter dem  
Adel und dem angesehenen Bürgerstand. Selbst bis in  
die königlichen Schlösser drang der neue Gult vor.  
Prinzen und Prinzessinnen von königlichem Geburt,  
oben der Kluge Louis von Bourbon, Prinz von Condé,  
die hochberühmte und gelehrte Johanna, Königin von  
Navarra, ihr ritterlicher Sohn, Heinrich von Bearn,  
viele Mitglieder der edelsten Familien des Landes, an  
ihrer Spitze die Gebrüder Coligny, huldigten dem neuen  
Glauben, schützten die Prediger desselben und die sich  
bildenden Gemeinden. Aber in demselben Maße, als die  
Reformation forschritt, wuchs auch die Feindschaft gegen  
dieselbe im niederen Volke, genährt durch Aleris und  
Wände, und fand ihren Ausdruck in mannigfachen Be-  
schränkungen der Reformierten seitens der Kirchen- und  
Staatsgewalt. König Franz I. befohl die Konfiskation  
der reformatorischen Schriften, bedrohte die Teilnahme  
an protestantischen Gottesdiensten mit Todesstrafe und  
ließ diese auch an Ubertretern seines Verbots vollziehen.  
— Sein Nachfolger, Heinrich II., ahmte seinem Vater  
in der Verfolgung der Reformierten, welche um diese  
Zeit (1560) den Namen Hugenotten \*) erhielten,  
eifrig nach; ein im Jahre 1565 erlassenes Edikt verschärfte  
die Strafen gegen die Reper. Ebenso verfuhr sein Sohn,  
Franz II., der im Jahre 1569 den Thron bestieg. Er  
setzte beim Parlament Kommissionen ein, welche die  
jüngere Vollziehung der Reperdikte überwachen sollten,

und welche vom Volk Chambres ardentes genannt wur-  
den. Unter seiner Regierung verband sich mit dem kirch-  
lichen Gegensatz auch politische Trennung. Die Konfession-  
en bildeten zwei Parteien, welche beide nach der Herr-  
schaft im Staatsleben strebten; an der Spitze der einen  
Partei stand die streng katholische Familie Guise, Führer  
der anderen Partei war die kalvinistische Familie Bour-  
bon. Beide Parteien lagen in unaufhörlicher Fehde und  
kämpften mit wechselndem Glück. Als König Franz II.  
am 5. Mai 1560 starb und seine Witwe Katharine von  
Medici namens ihres minderjährigen Sohnes Karl IX.  
die Regentenschaft antrat, da waren die Protestanten schon  
so stark, daß Coligny in ihrem Namen Religionsfreiheit  
und bürgerliche Gleichberechtigung fordern konnte.ählte  
man doch im Jahre 1562 in Frankreich 2150 reformierte  
Gemeinden. Katharine, die Regentin, gewährte auch an-  
sangs aus Furcht vor dem allzu großen Einfluß der  
Guise den Hugenotten mancherlei Zugeständnisse, hob  
durch ein Edikt von 1561 die Todesstrafe für Reherci auf;  
setzte den gefangenen Prinzen Condé in Freiheit und  
gestattete auf Anraten ihres Kanzlers, l'Hopital, durch  
das Edikt vom 17. Januar 1562 den Calvinisten freie  
Ausübung ihres Gottesdienstes außerhalb der Städte.  
Da erhoben sich die Guise und eröffneten mit dem Prin-  
zen von Vassy (1. März 1562) einen Bürgerkrieg, welcher  
mit kurzen Unterbrechungen beinahe 40 Jahre lang Land  
und Volk verwüstete. Ganz Frankreich war in zwei  
feindliche Heerlager geteilt, die einander mit Erbitterung  
und Grausamkeit bekämpften, so daß das Reich in seinen  
inneren Fugen erschüttert wurde. Der Sieg fiel bald  
der einen, bald der anderen Partei zu; verhängnisvoll  
war der Streit für alle.

Ein Unglück für Frankreich war, daß die Regierung  
in den Händen der Königin-Mutter lag. Diese als ge-  
borene Mediceerin von lebhaftem und klarem Geist, aber  
auch geschickt in jeder Intrigue. Obwohl äußere ehe-  
rigkeit und herrschsüchtig, war sie doch unentschlossen und  
schickte deshalb mehr durch schlaue Entwürfe, mehr durch  
eine wechselvolle und den Umständen sich anpassende  
Politik, als durch entschiedenes und planmäßiges Handeln  
zu herrschen. Aus Abneigung gegen die Herrschaft der

\*) Vorstehende Arbeit, welche er in unserem Auftrage ver-  
faßte, hat uns der Autor wenige Tage vor seinem plötzlichen  
Tode abgeliefert. Herr Delan Giese, der bekanntlich lange  
Jahre in Vangenschwalbach amtierte und sich großer Beliebtheit  
erfreute, war vor nicht langer Zeit nach Wiesbaden übergesiedelt,  
um hier seinen Lebensabend zu vollbringen. Leider konnte er  
sich der wohlverdienten Ruhe nur kurze Zeit erfreuen, da er,  
wie wir berichteten, auf einer Reise nach der Schweiz nach  
mehrwöchigem Krankenlager starb.

\*) Das Wort kommt von Hugenots (Eidgenossen).

in allen unabhängigen Kreisen, bei Juristen wie bei Laien, volle Einmütigkeit. Umso mehr muß deshalb darauf gesehen werden, daraus praktische Konsequenzen für eine Verbesserung des Vorverfahrens zu ziehen. Dr. Stranz gibt den einschlagenden Weg zutreffend an.

**Alkoholgegnerschaft in der Armee.** Von dem Truppenübungsplatz M., wo gegenwärtig unsere Brigaden ihre Übungen abhalten, wird uns berichtet, daß auch dort der Kampf gegen den Alkohol gute Früchte zu tragen beginnt. An der Offizierskaserne, an der täglich mehrere hundert Offiziere teilnehmen, wird fast ausschließlich Zitronen-Simonade, zuweilen allerdings noch mit einem kleinen „Schuß“ leichtem Roséwein, getrunken, und die Mannschafsstimmung verschenkt täglich viele hundert Liter Milch. Daneben wird nur noch alkoholschwaches Malzbier geführt. Der Schnaps ist völlig verboten. Es ist dieses ein neuer, erfreulicher Beweis dafür, daß nicht allein an den oberen leitenden Stellen, sondern auch innerhalb des Heeres das Verhältnis für die unbestreitbare Minderung der militärischen Leistungsfähigkeit durch alkoholische Getränke im Steigen begriffen ist.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Wirkung der Lydditgase.

Aber die Wirkung der Lydditgase auf die Atmungsorgane schreibt Nemrowski Dantschento in der „Russe Slowo“: „Neben und platzt eine Lydditgranate. Es war, als ob ein Ungeheuer sich plötzlich in Form von Rauch und Staub von der Erde erhoben hätte. Wir schrien auf einmal, daß uns der Hals zugeschnürt wird, daß es im Innern brennt, daß alle Atmungsorgane belegt sind. Ein ekelhaftes Gas reizt zum Erbrechen, und lange nachher — noch während zweier Wochen — empfand ich fortwährend das Bedürfnis zu niesen, husten und die giftigen Gase aus den Lungen herauszuatmen. Am zweiten und dritten Tag ist die Nachwirkung der Gase noch viel schlimmer als sofort nach der Explosion des Geschosses.“

**wb. Tokio, 1. September.** (Reuter.) [Eigenes Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes.“] Die Russen begannen gestern früh, sich von den Stellungen zur Rechten und im Zentrum von Liaoyang zurückzuziehen. Sie wurden bei dem Versuche, das Meer des Taiheis zu gewinnen, in große Verwirrung gebracht. Die Japaner verfolgten sie und bemächtigten sich der russischen Geschütze, darauf beschossen sie vom Bahnhof Liaoyang aus die Russen mit russischen Granaten.

**wb. Tokio, 2. September.** Der japanische linke Flügel begann heute mit Tagesanbruch, die Russen gegen den Taiheisfluß zurückzudrängen. Der rechte Flügel der Japaner nahm den Kampf in der Nähe von Heipingtal auf. Die japanischen Verluste seit Montag werden auf 10 000 Mann geschätzt. — Ein russischer Dampfer, der mit Fortschaffen von Minen vor Port Arthur beschäftigt war, wurde am 31. August gerammt.

**wb. Schanghai, 1. September.** (Reuter.) Ein japanisches Torpedoboot ist heute vormittag hier eingelaufen, wahrscheinlich, um Depeschen für die Flotte abzuholen.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbaden, 3. September.

**Personal-Nachrichten.** Die kommissarische Verwaltung der Badeinspektorstelle in Schlagenbach ist vom 1. September d. J. ab Herrn Oberleutnant a. D. Vasserl übertragen. Der bisherige kommissarische Verwalter dieser Stelle, Regierungsbaurat Dr. Schuler ist von dem genannten Zeitpunkt ab an die hiesige Regierung zurückberufen. — Dem bei dem Königl. Meliorations-

Bauamt beschäftigten Herrn Regierungsbaumeister Ortmann ist auf seinen Antrag zum 31. August d. J. die Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden. Er ist berechtigt, auch nach diesem Zeitpunkte den Titel „Regierungsbaumeister“, jedoch mit dem Zusatz „a. D.“ zu führen.

**— Zum 3. September.** Wer entfänne sich nicht, in seiner Jugend mit Vergnügen eine oder die andere der Erzählungen: „Rosa von Taunenburg“, „Die Oberleier“, „Das Blumenkörbchen“, „Der Weihnachtabend“ oder „Genoveva“ gelesen zu haben? Der Verfasser dieser trefflichen Jugendschriften, Christoph von Schmid, segnete heute vor 60 Jahren zu Augsburg das Zeitliche; die Werke seiner Feder aber werden das Andenken an ihn ständig bei uns wachhalten und unser junger Nachwuchs wird sich immer und immer wieder an jenen gemütvollen schlichten Erzählungen erfreuen, die seiner Phantasie entsprungen sind. Am 15. August 1798 zu Dinkelsbühl geboren, erhielt Christoph von Schmid seine Ausbildung zu Dillingen, trat, nachdem er sich einige Jahre dem Studium der Theologie gewidmet, als Pfarrgehilfe bei verschiedenen Pfarren ein und wurde schließlich vom Grafen von Stadion zum Schulinspektor und Schulbenefiziaten in Tennhausen a. d. Mindel berufen, wofür er besonders auf den Religionsunterricht mit großem Erfolge einwirkte, indem er eine „Biblische Gesellschaft für Kinder“, sowie ein Vese- und Lehrbüchlein in hundert kurzen Erzählungen“ schrieb, die später in allen Schulen Bayerns Eingang fanden. 20 Jahre lang war er in diesem Amte tätig und füllte die Mußestunden, die ihm dabei verblieben, vorzugsweise durch pädagogische Schriftstellerei aus. So entstanden auch jene angesehenen Erzählungen für die Jugend, deren wir schon eingangs Erwähnung taten. Auf Verwendung seines Gönners erhielt Christoph von Schmid im Jahre 1816 die Pfarrei Stadion in Würtemberg, wurde später als Professor der Moral- und Pastoraltheologie an die Universität Tübingen und weiterhin als Direktor an das Alerlaffenminar zu Rothenburg berufen. 1827 ernannte der König von Bayern den verdienstvollen Gelehrten zum Domherrn von Augsburg und 1850 zum Comthur des Michaelsordens. Als 88jähriger Greis schied Christoph von Schmid aus einem arbeitsreichen Leben.

**o. Sedantag.** Gestern nachmittag um 2 Uhr hatten sich die sämtlichen Krieger- und Militärvereine aus dem Schloßplatz versammelt, um sich vor dem Rathause zu dem Festzuge zu formieren. An dessen Spitze stand der nur aus Veteranen bestehende Kriegerverein „Germania-Alemannia“, der auch am weitesten vordringen vertreten war. Kurz nach 1/2 3 Uhr marschierte der stattliche Zug unter Borantritt eines Trommlerkorps und der Kapelle des „Wiesbadener Musik-Vereins“ durch die Burg-, Wilhelm-, Taunus- und Elisabethstraße, das Areal und den Vollenbruch nach dem Festplatz Unter den Eichen, woselbst das übliche Volksfest mit Konzert und Spielen abgehalten wurde. Da demselben wider Erwarten das Wetter günstig war, so hatte es einen zahlreichen Besuch zu verzeichnen.

**o. Elektrische Bahn Dieblich-Schierstein.** Am Donnerstag fand unter Teilnahme von Vertretern der Städte Dieblich und Dieblich, sowie der Gemeinde Schierstein die landespolizeiliche Abnahme der neuen elektrischen Bahnstrecke Dieblich-Schierstein statt, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gab. Der Betrieb der Strecke wird, wie wir hören, voraussichtlich heute mittag eröffnet.

**— Kaiser-Panorama.** Dieses berühmte Kunstinstitut öffnet seine Pforten in der Rheinstraße 37 nächsten Sonntag, den 4. d. M., wieder, was gewiß den vielen Freunden desselben willkommen sein wird, denn wer sich einmal an den Genuß der Beschäftigung dieser höchst wohlthuenden Kesselferien gewöhnt und den hohen Wert dieser Vorführungen erkannt hat, mag dieselben nicht mehr gerne missen. Das Kaiser-Panorama erweist unabweislich der Wissenschaft, der allgemeinen Bildung, einen großen Dienst durch seine naturwahren photographischen Ansichten; es leucht keine Kunst und tendet keine Photographie in die entferntesten Gegenden, um jedermann die Schönheitswürdigkeiten der ganzen Welt, die Eitten und Gebräuche aller Völker in wunderbar

natürlicher Plastik, Perspektive und Farbenstimmung vor Augen zu führen. Wie unser Herr Kaufmann, der die Leitung der hiesigen Filiale wieder selbst übernimmt, mitteilt, sind in diesem Jahre Kaufnahmen in besonders reichem Maße, in allen Ländern der Erde gemacht worden und dürfen wir uns auf manchen Kunstgenuß gefaßt machen. In der Eröffnungsausgabe vom 4. bis 10. September gelangen zur Auffstellung: Serie 1: „Aissa und Monoco“, Serie 2: „Ruhland und Vertien“.

**— Zeichen-Kursus.** Gegenwärtig findet in der hiesigen Gewerbeschule wieder ein Zeichenkursus zur Ausbildung von Lehrern für unsere gewerblichen Zeichenschulen statt. Solche Kurse läßt der Minister für Handel und Gewerbe in richtiger Würdigung der Bedeutung des Zeichenunterrichts schon eine Reihe von Jahren in der hiesigen Gewerbeschule abhalten. Auch in Charlottenburg, Hannover, Dresden, Posen, Elberfeld und Elbinga finden solche Zeichenkurse statt. Der Zentralvorstand des nassauischen Gewerbevereins, dessen Schulen ja zum Teil auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, hat schon vor mehr als 30 Jahren Zeichenkurse für unseren nassauischen Bezirk abhalten lassen und wurde von der Regierung freis in seinen Bestrebungen unterstützt. — Unsere Schulen dürfen auch den neueren Bahnen auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts ihre Türen nicht verschließen; der neuen Einrichtung auf allen Gebieten des Kunsthandwerks, deren Devise lautet: „Anschluß an die Natur“, muß Rechnung getragen werden. Da der moderne Stil seine Formen besonders aus der heimischen Flora schöpft, so finden auch in diesem Zeichenkursus, neben dem mathematischen Zeichnen die heimatischen Pflanzengebilde und ihre Verwendung für die einzelnen Gewerbe eine besondere Berücksichtigung. Die Leitung des Kursus hat Herr Direktor Hielmann wieder übernommen, und als Lehrer wirken die Herren Hauffier, Bauer und Ad. Schmidt. Am Oberkursus beteiligten sich 19, am Unterkursus 17 Herren. Leider konnten mehr als 20 Meldungen nicht berücksichtigt werden, und wurden diese Herren auf spätere Zeit verwiesen. Folgende Lehrer und Fachlehrer nehmen am Kursus teil: Unterkursus: 1. Ader, Gladenbach; 2. Becker, Sachfenlagen; 3. Bäcker, Wolfenhausen; 4. Keller, Wallau; 5. Fischer, Gerges-Bogtei; 6. Kaiser, Arzbach; 7. Kaltwasser, Mährler (Munkel); 8. Kaus, Volkmarfen; 9. Keiper, Oberlahmstein; 10. Kular, Ruppach; 11. Reich, Stappel; 12. Schneider, Grenzhausen; 13. Seibert, Schlüchtern; 14. Söhngen, Hofheim; 15. Schneider, Oberurzel; 16. Umbach, Feschenheim; 17. Willas, Hildbauer, Reiffheim. — Oberkursus: 1. Bell, Steinbauer, Gtingen; 2. Bay, Koblenz; 3. Busch, Schreinermeister, Schmittien; 4. Diehl, Eibelshausen; 5. Graf, Oberwesel; 6. Haaf, Breidenbach; 7. Hofmann, Fulda; 8. Hummerich, Dieblich; 9. Klein, Andernach; 10. Ludwig, Simmern; 11. Manges, Höhr; 12. Meißinger, Eiz; 13. Schmidt, Koblenz; 14. Schwarz, Giersbach; 15. Wenz, Gfch; 16. Weirich, Koblenz; 17. Wid, Mantoff; 18. Wertheffen, Vollendorf; 19. Horn, Zimmermann, Oberwallmenach.

**— Technische Hochschule zu Darmstadt.** Unsere Leser machen wir auf die im Annoncenenteil unseres Blattes enthaltene Bekanntmachung der Technischen Hochschule zu Darmstadt aufmerksam. Diefelbe gewährt eine vollständige wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung für den technischen Beruf. In besonderen Abteilungen werden Architekten, Bau-Ingenieure, Kultur-Ingenieure, Maschinen-Ingenieure, Elektro-Ingenieure, Chemiker, Elektro-Chemiker und Kupferer ausgebildet; desgleichen in der allgemeinen Abteilung Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften, sowie Geometer. Auch Fabrikanten, Kunst- und Gewerbetreibenden ist die Hochschule zur Erlangung der erforderlichen Kenntnisse behilflich. Die Technische Hochschule hat das Recht auf Grund besonderer Verträge den Grad eines Diplom-Ingenieurs und die Würde eines Doktor-Ingenieurs zu erteilen. Das akademische Studium an der Technischen Hochschule berechtigt zur Zulassung zur Staatsprüfung für Hochbau, Ingenieurwesen und Maschinenbau in sämtlichen deutschen Staaten, welche solche Staatsprüfungen abhalten. Hinsichtlich der Vorbereitung und der ersten Staatsprüfung im Hochbau, Ingenieurwesen und Maschinenbau besteht Gleichstellung und gegenseitige Anerkennung seitens der preussischen und der hiesigen

katholischen Gutsen neigte sie anfangs den Hugenotten zu, aber deren freimütiges, auf strenge Gerechtigkeit dringendes Auftreten, sowie die Überzeugung, daß die große Mehrheit des französischen Volkes dem römischen Katholizismus anhängt, machten sie allmählich zur jansenitischen Gegnerin der Hugenotten, namentlich als der Arzwohn in ihr erwachte, Coligny wollte den König der Abhängigkeit von seiner Mutter entziehen. Auch dieser, Karl IX., war anfangs den Hugenotten geneigt; er suchte durch prompte Erfüllung der Friedensbedingungen von St. Germain (8. August 1570) das Mißtrauen der Hugenotten zu zerstreuen und sie für sich zu gewinnen. Er berief Coligny an den Hof und ehrte ihn wie einen väterlichen Freund; brachte andere angesehenen Häupter der Protestanten in angesehenen Stellungen. Ja, er betrieb, um Versöhnung der Parteien zu stiften und dieselben durch ein festes Band zu vereinen, die Vermählung seiner Schwester Margarethe mit dem Bourbonen Heinrich von Vearn, Prinzen von Navarra, dem Haupte der Hugenotten.

Da schien der Königin-Mutter endlich der Moment gekommen, den hugenottischen Einfluß ein für allemal zu brechen. Sie sah im Bunde mit den Gutsen den geheimen Plan, einen entscheidenden Schlag gegen die Partei zu führen. Die bevorstehende Hochzeitfeier bot ihr dazu die passende Gelegenheit, denn dieselbe führte die vornehmsten Hugenotten des Landes nach Paris. Wenn man diese niedersticht, vernichtet man die ganze Partei. Am 17. August fand die Vermählung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Heinrich statt unter großem Pomp. Der Hof und seine Gäste, Katholiken und Protestanten, schwebten tagelang in glänzenden Jubelfesten. Da wird am 22. August, am hellen Mittag, auf den greifen Admiral Coligny mentschlings geschossen. Die Kugel verwundet ihn an Hand und Arm, tötet ihn aber nicht. Die Hugenotten saßen Verdacht, viele rieten zu schleuniger Abreise von Paris; Coligny beruhigt sie, und sie bleiben. Seine Gegner schmiedeten einen neuen Mordplan. Alle anwesenden Hugenotten sollten in fürzeßer Zeit nachts überfallen und ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts, des Alters und Berufs niedergemacht werden. Den König hatte man bis 1. Ut in den verräterischen Plan nicht eingeweiht, weil man von ihm Widerspruch fürchtete. Nun aber wird ihm vorgestellt, die Kardinäle hätten sich verschworen, ihn gefangen zu nehmen und des Thrones verlustig zu er-

lären. Dem müsse zuvorgekommen werden durch schleunigen Mord aller Hugenotten. Und König Karl, durch solche Vorstellungen erschreckt, willigt ohne Bedenken in den gräßlichen Plan und alle seine Einzelheiten ein. Alle Hugenotten mit Ausnahme von Condé und Navarra sollten umgebracht werden. Die folgende Nacht, die Bartholomäusnacht, wurde zur Ausführung bestimmt. Der König speiste noch heiter und unbefangen mit etlichen protestantischen Edelknechten zu Nacht, deren keiner eine Ahnung von dem fürchterlichen hatte, was ihnen bevorstand. Bald nach Mitternacht gab die Glocke der dem Vorvort gegenüberliegenden Kirche St. Germain, Mazarreio, das verabredete Signal zum Beginn des Mordens. Im Ru waren die Straßen mit Ketten gesperrt, die Tore geschlossen, daß keiner entweiche. Soldaten und Bürgerhütern, mit welchem Kreuz am Hut und weißer Binde am Arm, drangen in die Häuser der Evangelischen ein und machten die Bekehrten nieder oder warfen sie lebendig zum Fenster hinaus auf die Straßen, wo sie auf Gellebarden aufgespießt, mit Schwertern durchbohrt oder ins Wasser geworfen wurden. Bald hör man nichts mehr als das Krallen der Mäufelien, das Krachen eingeschlagener Türen, das Klagen der Sterbenden, das Brüllen und Toben der mit Mäuden und Totgeschlagen Beschäftigten. Ganz Paris hat sich in einen Ort des Entsetzens verwandelt, überall ist die Mordgier entsefelt, von Mitleid und Schonung kein Rede. Selbst bis in den Königsplatz dringt das Blutvergießen; neben der neuvermählten Prinzessin Margarethe wird ein Hugenotte niedergestochen, daß sein Blut ihr Kleid bespritzt. Und König Karl — schaut von einem Fenster seines Schlosses den Greuel an der Straße zu, so, er soll, hingerissen von der Leidenschaft, selbst ein Gemacht ergriffen und auf die fliehenden Hugenotten geschossen haben. Beim ersten Klang der Sturmglode war eine Schar von 800 Soldaten unter Führung des Herzogs Guise nach der Wohnung des an seinen Wunden leidenden Admirals Coligny geeilt. Die Wächter und Diener wurden niedergeschlagen und flugs jedes Gemach nach dem Unglücklichen durchsucht. Als dieser den Lärm vernahm, ahnte er wohl, was ihm bevorstand, denn er sprach zu dem in seiner Nähe befindlichen Geistlichen: „Herr Farrer, bitten Sie für mich! Ich besetze meine Seele in Gottes Hand; schon lange bin ich bereit, zu sterben. Ihr anderen aber reitet euch; mich könnt ihr doch nicht schämen.“ Da wälzte sich auch schon die mörde-

rische Rote herein. „Bist du der Admiral?“ rief einer der Mörder. „Nein“, antwortete Coligny. „Ja bin's, aber du, junger Mann, solltest Achtung haben vor meinen grauen Haaren und meinem hilflosen Zustand.“ Unter den Streichen der Mörder brach der Admiral zusammen. Auf Befehl des Herzogs, der unten im Hof harrte, wurde der noch Lebende durch das Fenster auf den Hof hinabgeworfen und ihm das Haupt abgeschlagen. Den verstümmelten Rumpf schleifte die entmenschte Rote durch die Straßen und hing ihn am Galgen von Montfaucon auf. Der Eingang des edlen und großen Mannes war ein unersehlicher Verlust für Frankreichs Protestanten. Dieser treue, tapfere und fromme Held hatte die Heere der Könige und später die der Hugenotten in mancher siegreichen Schlacht geführt, ihre Angelegenheiten stets sehr weise geleitet, sie wohl beraten und ihnen in seiner Person jederzeit ein einzig schönes Vorbild ewangeltischen Glaubens und Lebens gegeben.

Als die Sonne des Bartholomäusmorgens aufging, zeigte sich Paris als ein großes Leichenhaus. Auf den Straßen floß das Blut; auf der Seine schwammen Hunderte von Leichen, und drei Tage noch dauerte das Morden. Französische Grausamkeit sah alle menschlichen Gefühle verdrängt zu haben. Am Abend des dritten Tages ritt der König mit großem Gefolge über die Straßen des Entsetzens. Als er Colignys Rumpf am Galgen erblickte, äußerte er zu seiner Umgebung: „Einen lieblicheren Anblick habe ich lange nicht gehabt.“ Man nimmt an, daß in diesen drei Tagen 5 bis 6000 Hugenotten in Paris ihr Leben verloren haben. — Das war die Pariser Bluthochzeit!

Das Würgen und Morden blieb übrigens nicht auf die Hauptstadt beschränkt. Sofort ergingen an die Statthalter in den Provinzen Befehle des Königs, die Kaper zu ergreifen und ohne Prozeß zu töten. Viele Gouverneure kamen dem Befehle nach. Namentlich die Städte Lyon, Bordeaux, Toulouse, Orleans, Nancy und Bourges zeigten sich durch ihren Eifer in der Blutarbeit aus. Andere Statthalter weigerten sich des Auftrags. Der Kommandant von Bayonne meldete dem König, er habe dessen Befehl den Soldaten und Bürgern der Stadt vorgelesen, aber unter ihnen nur gute Bürger und gute Soldaten, aber keine Kaper gefunden. Das Verhalten dieses edlen Mannes fand Nachahmung in vielen Städten der Dauphine, Auvergne, Burgund, Picardie und Provence. Auch der fromme katholische Bischof von Astenz,

Vanderegierung. Für die Reichsprüfung der Apotheker ist der Besuch der Technischen Hochschule demjenigen einer Universität gleichgestellt; auch ist der pharmazeutischen Prüfungskommission zu Darmstadt durch Bundesratsbeschluss die Berechtigung zur Ausstellung für das ganze Reich gültiger Approbationen gegeben worden. Die Vorbereitung zum höheren Staatsdienst des Großherzogtums Oesterreich im Fortschritt kann teilweise auf der Technischen Hochschule erlangt werden; für die Vorbereitung zum Gammalsal- und Real-Examen, soweit dieselbe Mathematik und Naturwissenschaften betrifft, wird das Studium an der Technischen Hochschule dem Studium an Universitäten bis zu drei Halbjahren gleichgerechnet. Besonders ist noch hervorzuheben, daß durch die eingerichteten Herbst- und Osterkurse es ermöglicht ist, zu Ostern oder im Herbst mit dem Studium zu beginnen und somit ohne Zeitverzug nach je vier Semestern die Vorprüfung und nach je acht Semestern die Hauptprüfung abzulegen.

**Obstandhaltung und Obmarkt.** In der vom 23.-27. September zu Wiesbaden in der Turnhalle stattfindenden Obst- und Gemüseausstellung für den Landkreis Wiesbaden mit anschließendem großen Obstmarkt sind die Herren Jörn-Oeffken i. L., Baum-Weissenheim, Koller-Weissenheim und Kreisobstbauinspektor Biedel-Wiesbaden als Preisrichter bestimmt worden. An Privat- und Vereinspreisen wird es nicht fehlen. Die Befugnis von verkauflichem Obst seien schon hier auf die gütige Gelegenheit aufmerksam gemacht, ihr Obst zu guten Preisen abzugeben. Ohne Zweifel werden die Bewohner von Wiesbaden, Mainz und Biedrich usw. sich auf dem Obmarkt einfinden, um ihren Bedarf für den Winter zu decken. Produzent und Konsument werden dadurch in direkte Verbindung gebracht.

**Ein gefährliches Spiel treiben Kinder in der Rheinstraße an dem Schutengeländer, gegenüber der Artillerie-Kaserne.** An diesem Geländer verüben die Kinder den größten Klitoris, schaukeln und machen die Hauswelle und sehen die Wagenführer der elektrischen Bahn häufig in große Aufregung, denn die Leute müssen oft denken, daß einer der bösen Ruben oder auch Mädchen von einem Wagen erfasst werde. Die Warnungssignale werden gewöhnlich gar nicht beachtet und die Ermahnungen Erwachsener ebenso wenig. Abhilfe dieses Uebelstandes ist dringend notwendig.

**Eheleute Kaufmann Karl Reichhiser und Adoline, geb. Brädel, hier haben durch Vertrag vom 2. Juli 1904 Gütertrennung vereinbart.** Die Ehefrau ist nicht verpflichtet, einen Beitrag zur Bestreitung des ehelichen Aufwandes zu leisten. — Die Eheleute Straßenbahnkassierer Adam K. M. und Maria, geb. Kreis, zu Biedrich haben durch Vertrag vom 10. Mai 1904 Gütertrennung vereinbart. Die Ehefrau ist nicht verpflichtet, einen Beitrag zum ehelichen Aufwand zu leisten. — Die Eheleute Maurermeister Wilhelm K. und Luise, geb. Silbereisen, hier haben durch Vertrag vom 8. August 1904 und die Eheleute Einzelgeschäftsführer Johann Jakob Müller und Elisabeth Philippine Berta, geb. Kubes, zu Biedrich durch Vertrag vom 8. Juli 1904 Gütertrennung vereinbart.

**Kleine Notizen.** Der Verkauf der beiden Häuser Ede des Michelberg und Gemeindegeldhäusens ist nicht durch Herrn Joh. Ph. Kraft vermittelt worden.

**Verkehrs-Nachrichten.**

**Der Stenographen-Verein „Engländer“** wird am Dienstag, den 13. September, abends 9 Uhr, in seinem Vereinslokal, „Neuhaupt-Johannstraße“, Langgasse 5, einen Kursus für Anfänger eröffnen. Ferner beabsichtigt der genannte Verein am Sonntag, den 4. September, nachmittags, einen Familienausflug nach Sierstein („Drei Kronen“) zu unternehmen, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind. Für September hat der Verein ferner einen Vortrag über das Thema: „Das sich die Stenographie dem deutschen Sprachbau anpassen?“ in Aussicht genommen. Ein Wettstreiten wird im Laufe des Oktobers veranstaltet.

**N. Biedrich, 2. September.** Die Sedansfeier der hiesigen Schulen fand heute morgen in der üblichen Weise statt, worauf die einzelnen Klassen in Begleitung ihrer Lehrer Spaziergänge in die Umgebung machten. Die Realschule veranstaltete eine archaische Feiertaglichkeit in der hiesigen Turnhalle. — Die musikalische Abnahme der neuen G. L. O. d. n. der Dranter-Gedächtniskirche fand gestern durch die hierzu ernannte Kommission, deren Professor Mannharts-Wiesbaden, Lehrer Gräß und Hübner hier, statt. Um 5 Uhr begannen die sämtlichen Chören der hiesigen vier Kirchen zu läuten, wobei festgelegt wurde, daß das Gesamtgeläute aufs beste harmonisiert. — Die Übernahme der neuen S. L. L. e. h. e. l. l. e. h. a. l. l. e. in der Freierr von Stein-Schule seitens des Volkshilfsvereins findet morgen abend um 8 Uhr statt. — Gestern wurde von toten Händen eine am Rhein stehende

Aufhebung abgerufen und in den Rhein geworfen. Da jetzt der Wasserstand immer noch ein sehr niedriger ist, konnte dieselbe heute früh glücklicher Weise wieder gelandet werden.

**88 Aus dem Landkreis Wiesbaden, 2. September.** In Erbenheim verkaufte der Ländereigentümer Karl Schröder sein einstufiges Wohnhaus, gelegen in der Verbindungstraße, für 10 500 M. an Herrn Heinrich Dreher. Derselbe beabsichtigt dieselbe eine Metzgerei einzurichten. — Herr Heinrich Ziemmer kaufte das Wohnhaus „Zum Engel“ für 18 000 M. von der Witwe des Georg Heinrich Stemmer. — Die Kirche zu J. S. d. i. l. i. m. Inneren vollständig renoviert und mit einer neuen Orgel ausgestattet worden. — In Nordenstadt hat man auf die Anlage der Lärer, die die Obstbäume abgedroschen und den Fruchtbehältern angehängt haben, eine Prämie von 300 M. gesetzt; trotzdem fehlt von denselben bis jetzt jede Spur.

**1. September.** Die zwischen der nahen Stadt Jöhlen und dem Bahnhof zu Jöhlen ein neuer Stadtteil entstanden ist, in dem lauter prächtige Häuser stehen, so entsteht demnächst auch zwischen unserem Dorfe und dem Bahnhofe dahier ein neuer Teil unseres Dorfes, in dem auch meistens nur prächtige Gebäude stehen werden. Zu diesen neuen Prachtbauten rechnen wir in erster Linie den neuen Bahnhof, der noch in diesem Herbst unter Dach gebracht werden soll und etwa 7000 M. kosten wird. Dem neuen Bahnhofe gegenüber wird ein neues großes Hotel gebaut werden und diesem Hotel gegenüber das neue Postgebäude. Nicht weit von diesen Gebäuden wird die neue evangelische Kirche errichtet, deren Grundstein bald gelegt werden soll. Eine weitere Verschönerung unseres Dorfes wird eben an der Bahnhofstraße dadurch vorgenommen, daß der tiefe Graben derselben, der einen wenig erfreulichen Anblick bot, sanalisiert und zugemauert wird. Im Villenviertel, am „Lustweg“, wurde diesen Sommer nur ein Kurhaus gebaut; im nächsten Jahre sollen hier noch einige villenartige Gebäude errichtet werden. — Unsere Kurhäuser sind formwährend von Fremden besetzt. — Der Güterverkehr auf der Eisenbahn Frankfurt-Limbürg ist eben so bedeutend, daß die Eisenbahn-Direktion noch zwei weitere Güterzüge auf dieser Strecke dauernd einlegen mußte. Ob dieser gesteigerte Güterverkehr mit der Eröffnung der neuen Rheinbrücke bei Mainz oder mit dem geringen Wasserstand des Rheines zusammenhängt, kann man nicht sagen. — Die Obkernie, namentlich die Apfelkernie, liefert in diesem Jahre in der hiesigen Gegend einen reichen Ertrag; die Kartoffelkernie dagegen wird kaum eine Mittelernte bringen.

**1. September.** Von der Witwe des neuen Krankenhauses weht heute die deutsche Fahne und verkündet den Einwohnern die Botschaft, daß das Haus heute seiner Bestimmung übergeben worden ist. Die Ausführung des hässlichen, hoch und frei gelegenen Hauses und seine innere Ausstattung erforderten einen Kostenaufwand von nahezu 50 000 M. Der Grundstock zum Krankenhaus wurde von verstorbenen Ärzte Herrn Dr. Rober aus Rastel gelegt, welcher der hiesigen Gemeinde, als der Heimat seiner Frau, die Summe von 30 000 M. zum Bau eines Krankenhauses vermacht hat. Das lebensgroße Porträt des edlen Stifter hat im Hause einen würdigen Platz gefunden.

**1. September.** Der Kreis St. Goarshausen erweist sich einer besonders günstigen Lage für Obst- und Gemüsebau. Ihm gehören die herrlichen Gärten am rechten Rheinufer von Pösch bis beinahe Koblenz, an beiden Ufern der Bahn von der Wärbung bis Ems, sowie der nordwestliche Teil des Taunus und ein kleiner Teil des Westerwaldes. Von jeder Gasse hier der Obst-, Wein- und Gemüsebau. Der Kreis-Obst-, Garten- und Weinbauverein hat für den 8., 9. und 10. Oktober d. J. eine Kreis-Obst- und Gemüsebau-Ausstellung, verbunden mit einem Weihnachts- in Oberlahnstein angeordnet und eine bedeutende Summe für die Veranstaltung bewilligt. Die Stadtgemeinde Oberlahnstein hat eine gleiche Summe dazu gewährt.

**Am Mittwoch** wurde in einem Kurhaus zu Langenschwalbach ein Zimmermädchen verhaftet, das in nachlässiger Weise die Fremden betrogen hatte. In dem Koffer des Mädchens wurden über 200 M. Bargeld, Ketten, Ringe, Broschen, Spitzenstrümpfe, Stiefel u. a. m. gefunden. Zum 2. bzw. stellvertretenden Brandmeister von O. S. i. a. M. wurde vom Magistrat der Hauptmann der Freiwill. Feuerwehr, Herr Adam Schindling, ernannt.

**Der Besitzer des „Grünen Baums“ zu Nied.** Herr Johann Bommelmann, hat in Schwanheim die Wirtschaft des Herrn Stephan Welter „Zum Taunus“ für 48 500 M., bei 14 000 M. Anzahlung, gekauft. Die Übernahme erfolgt am 15. Oktober.

**Der Kurort für arme Jüdischen zu Soden** stießen im verflochtenen Jahre 35 700 M. an Geschenken zu. Das bedeutende Einkommensvermögen beziffert sich auf 207 118 M. Im verflochtenen Jahre wurden in der Anstalt 223 Personen aus deutschen und außerdeutschen Staaten behandelt, von welchen 15 einen vorzüglichen, 143 einen sehr guten Kurverlauf hatten; 58 hatten sich gut erholt, nur wenig besserten sich 6, und kein Erfolg zeigte sich bei zwei Patienten.

Johann Hennner, mißbilligte laut und öffentlich das unchristliche Vorgehen gegen die Hugenotten, welches nach geringer Schätzung 30 000 evangelischen Franzosen das Leben kostete.

Die Botschaft von dem graufigen Ereignis erregte, wie bei menschenfreundlichen Katholiken, so noch viel mehr bei den Evangelischen aller Länder Schmerz und Entrüstung. Nur in Rom und Spanien jubelte man als über einen großen Triumph. König Philipp II. von Spanien ließ unter die Würder Coligny's Belohnungen ausgeben. In Rom veranstaltete der Kardinal von Lothringen ein Teuerm, und Papst Gregor XIII. ließ zum Andenken an die Bartholomäusnacht eine Münze schlagen mit der Aufschrift: „Hugonotorum strages“. (Vertilgung der Hugenotten.)

Nun, so weit war es gottlob nicht gekommen! Ja, wenn wir die Folgen der Bartholomäusnacht näher betrachten, so werden wir finden, daß die Urheber dieser Gräueltat und ihre Helfershelfer keine Ursache hatten zum Jubel.

König Karl IX. und seine Mutter samt den Günstigen meinten, mit jenem Massenmord eine völlige Vernichtung der Macht und des Einflusses der Hugenotten herbeizuführen. Die Geschichte lehrt, daß diese Erwartung nicht in Erfüllung ging; ja, daß der Schaden für die Veranlasser ebenso groß war wie für die Opfer. Wohl brachte die Bluthochzeit den Protestanten nach Zahl und Macht schwere Verluste. Zählte man im Jahre 1562 in Frankreich 2160 evangelische Gemeinden, so gab es deren im Jahre 1568 nur noch 700; der politische Einfluß der Partei war so gut wie gebrochen. Aber vernichtet war die Sache der Reformation keineswegs; nicht erloschen das Licht der neuen Lehre; nicht erloschen der evangelische Geist, der die Hugenotten Coligny's besetzt hatte. Er lebte fort in jenen Kamillarden, welche in den Tälern der Sevensen ihren Glauben festhielten trotz der Dragonen Ludwigs XIV.; in jenen Waldensern, welche — seit 1532 an das Calvinische Dogma angegliedert — in den Bergen von Piemont und Savoyen bis auf diesen Tag aller Verfolgungen ungeachtet in Glaubensfestigkeit und Sittenzucht ihr reformiertes Bekenntnis bekundeten. Er lebte fort in jenen mutigen Männern, wie Paul Rabau u. a., deren das 17. und 18. Jahrhundert viele hat, welche ihr Leben aufs Spiel setzten, um als treue Hirten die Gemeinde zu speisen mit dem Brot des

Lebens, zu trösten in der Not und zu erhalten in der Freudigkeit des Glaubens.

Aber nicht nur die Hoffnungen der Urheber jenes Massakres blieben unerfüllt, sondern diesen selbst brachte es keinen Gewinn. Geradezu erschütternd ist der Eindruck, den das Bludergießen auf den König Karl zurückließ. Wir wissen, man hatte ihm vorgespiegelt, daß die Hugenotten verräterische Unternehmungen gegen seine Person im Schilde führten, und ihm dadurch seine Zustimmung zum Mordplan abgerungen. Als sich aus den hinterlassenen Briefschaften Coligny's die völlige Unwahrheit dieser Anschuldigung herausstellte, da erfassten den König heftige Gewissensbisse, die seinen Körper zerrütteten und seinen Geist verdüsterten. Er zehrte ab, verlor Gesicht und Gehör, hatte keine Ruhe mehr bei Tag und Nacht. Schreckliche Phantasiebilder verfolgten ihn bei Tag und unheimliche Träume bei Nacht; das Begehren der Gemordeten, das Hülfen der Verfolgten gelte ihm in den Ohren; er sah überall Blut, an seinen eigenen Kleidern, den Kleidern seiner Höflinge, selbst an den Kleidern seiner Mutter. Oft sprang er nachts vom Lager auf, warf sich auf die Knie und schrie: „Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!“ Seine letzten Worte waren die Namen Coligny und La Roche-Foucault (zwei getübete Hugenotten seiner nächsten Umgebung). Er starb 21 Monate nach der Bartholomäusnacht am 30. Mai 1574, noch nicht 24 Jahre alt, man kann sagen an den Folgen der Pariser Bluthochzeit.

Auch die Königin-Mutter, Katharina, mußte erleben, daß der blutige Gewaltakt gegen die Protestanten ihr keinen Segen brachte. Sie hatte gehofft, durch die Befestigung der angehenden Führer zur unbeschränkten Herrschaft zu gelangen. Eine Zeitlang schien es auch so, denn alles huldigte ihr. Da aber die Streitigkeiten nicht aufhörten, während doch das Land sich nach Ruhe sehnte, verlor Katharina, welcher man allmählich die Schuld des Bludergießens zuschob, Ansehen und Autorität. Zuletzt trat ihr Sohn, für welchen sie die Regenschafft führte, Heinrich III., der Mutter offen entgegen und ließ ihre Ratgeber, die beiden Brüder Guise, am 23. Dezember 1588 in Blois ermorden. Dieser Schlag beschleunigte das Ende der fränken Königin. Sie starb am 5. Januar 1589 mit dem bangenden Gefühl, daß sie überflüssig geworden sei.

Die traurigsten Folgen aber hatte die Bartholomäusnacht für das französische Land und Volk. Kaum hatten

Ein junges Mädchen von Griesheim a. M., das sich nach einem von ihm verübten Diebstahl in die Schweiz geflüchtet hatte, ist freiwillig zurückgekehrt und hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt.

Das zweijährige Kind des Arbeiters Formung zu Rodelheim, das durch die unvorsichtige Schieberei eines Landwirts in den Kopf getroffen wurde, ist seiner Verletzung erlegen.

Bei B. e. r. e. l. d. wurde im Wald eine Hasenfelle gefangen, die das seltene Gewicht von vier Pfund hatte. Das Tier hatte sich seit Jahren infolgedessen unangenehm bemerkbar gemacht, als es die alljährlich ausgelegte Forstleuchte sah samt and londers auftraf.

Der Wagnermeister August Horn von Kirberg hatte das Unglück, in seiner Scheune so schwer abzufallen, daß er im Laufe der Nacht schon an den Folgen der bei dem Sturz erlittenen inneren und äußeren Verletzungen starb.

Die Leiche des Kaufmanns Urbach aus Diez wurde von Schiffern bei Limburg in der Bahn gefunden. Die Leiche lag nicht weit von der Stelle entfernt, an welcher man Gut und Stroh des Ertrunkenen gefunden hatte.

Von ruchloser Hand sind in der verflochtenen Nacht in der Kapelle zu Oberberichbach vier herrliche Fenster mit feinen Glasmalereien zertrümmert und an sechs Stationen auf dem Wege nach Oberberichbach die Bilder zerfallen worden.

Ein Geschäftsmann zu Rombach beauftragte einen Tagelöhner, einen Aker Kartoffeln anzumachen. Aus Versehen geriet der Mann an einen verbotenen Aker und zu dem Schaden, den der Geschäftsmann hat, forderi der Eigentümer außer den Kartoffeln noch 150 M. Entschädigung, die er auf 7 Rattler Kartoffeln reduzierte.

**Vermischtes.**

\* Die Hundertjahrfeier des Schrapnells. Die gewaltigen Durchschüsse im russisch-japanischen Kriege werden wohl durch die Artillerie hervorgerufen, und da sind es wieder die Schrapnells, die den schwersten Schaden anrichten. Dieses unheilvolle Sprenggeschloß schießt gerade in diesem Jahre auf ein Jahrhundert seiner menschenmordenden Tätigkeit zurück. Das Schrapnell schludert seine Angeln in einer kegelförmigen Geschloßgarbe und zerstreut sie nicht, sondern hält sie auf einem engen Raum zusammen, so daß es Mann für Mann in diesen Reihen niedermäht. Der Erfinder dieser mörderischen Waffe wurde, wie H. G. Archer in der „St. James' Gazette“ in Erinnerung bringt, vor hundert Jahren der englische Offizier Henry Schrapnell. Dieser wurde 1761 geboren und erhielt sein Offizierspatent in der englischen Artillerie am 9. Juli 1779. Während der Belagerung von Gibraltar im Jahre 1779 ärgerte sich der junge Schrapnell über die schlechten Resultate, die die englische Artillerie erzielte; so wurden z. B. durch 2000 Schüsse nur 26 Feinde getödtet. Ein Kapitän Mercier kombinierte daraus Granaten mit kurzen Füzern und erzielte damit bessere Wirkungen. Die Idee Schrapnell ging nun dahin, Traubenschüsse, die am wirksamsten wären, mit Sprenggeschloß zu verbinden. Er nahm also eine Art Granate, die mit Karabinerkugeln gefüllt war, und verjah sie mit einer kleinen Ladung von Schießpulver, die genüge, sie in einer kurzen Entfernung vor dem Ziel zum Zerplatzen zu bringen. Diesen neuen Versuch, den Gebrauch der Granate zu einer geschlossenen und höchst verderblichen Wirkung zu steigern, führte Schrapnell dem General O'Hara noch während der Belagerung von Gibraltar vor. Dann reisten diese Gedanken immer weiter in seinem Innern und fanden 1802 ihren Abschluß in einem Handbuche der Artillerie, das er in Woolwich erscheinen ließ und das den Titel trug: „Eine Anleitung zum Gebrauch der nach der neuen Methode von Leutnant Schrapnell konstruierten Geschosse.“ Im Mai 1808 durfte der Erfinder sein neues Geschloß dem König und einer Anzahl von Offizieren vorführen. Die grundlegende Neuerung bestand in einer ganz eigenartigen Konstruktion der Füzern, durch die ein schnelles und sicheres Abfeuern ermöglicht wurde. Das erstmal angewandt wurde das neue Geschloß, das man wohl Granatartillerieschloß benannte und das den Namen

sah die dem Tode entronnenen Hugenotten vom ersten Schreden erholt, da ergriffen sie die Waffen und kämpften gegen ihre Feinde mit einer Erbitterung, die keine Grenzen hatte. In Montauban la Charre, Rime und La Rochelle, seit lange feste Hugenottenplätze, wurden den königlichen Truppen die Tore geschlossen, auf dem Bande roiterten sich die Protestanten zusammen und kämpften gegen die Soldaten der katholischen Vigue mit dem Mut der Verzweiflung. 20 Jahre loderte der Bürgerkrieg mit all seinen Schrecken und Verwüstungen über das schöne Land, den Wohlstand vernichtend, Städte und Dörfer zerstörend, die Herzen verbitternd. Geschichtsschreiber berechnen, daß die vier Hugenottenkriege, die von 1572 bis 1598 geführt wurden, Frankreich um 100 000 Bewohner ärmer gemacht haben, welche teils unter dem Schwerte stelen, teils das Vaterland verließen mit ihrer beweglichen Habe, um in Deutschland, Holland, der Schweiz sich eine neue Heimat zu gründen. O wie hat sich Frankreich geschadet, daß es diese seine Kinder aus seinen Gauen vertrieb! Welch großen Verlust an Geld und Arbeitskraft, von industrieller Geschicklichkeit und christlichen Charakteren hat es sich dadurch bereitet! Das alles waren Folgen der Bartholomäusnacht.

Es ist ein drittes Bild voll Mord und Blut, welches die Geschichte der Pariser Bartholomäusnacht des Jahres 1572 den Lesern vor Augen führt. Es verlegt uns in eine Zeit, auf welche der neue Geist milder Humanität noch wenig Einfluß geübt hat. Grausam sind die Befehle der Kirche und des Staates, grausam ihre Handhabung, boeinflußt von einem Fanatismus, der alle bösen Leidenschaften entfesselte. Erhebend, ja die höchste Bewunderung erweckend, ist nur die Glaubensstreue und Glaubenskraft, sowie der unerschütterliche Mut des Hugenottenhäufleins, das weder durch Lodungen, noch Drohungen, noch durch die ausgesuchtesten Qualen seinen Glauben sich nehmen ließ, in welchem es sein Heil erkaute für Zeit und Ewigkeit. Zu seinem Gedächtnis seien diese Zeilen gewidmet!

**Aus Kunst und Leben.**

\* Jhsen und die Kunst. Aus den Briefen Gentrif Jhsen's, die im Herbst gesammelt erschienen werden, werden bereits jetzt einzelne wichtige Abschnitte bekannt, die den „Wagus aus dem Norden“ im Zwiegespräch mit einzelnen hervorragenden seiner Zeitgenossen darstellen.

„Schrapnell“ erst 1806 auf eine Eingabe des Sohnes des Erfinders, Henry Scrope Shrapnel, erhielt, offiziell bei dem Bombardement gegen die haitianische Kolonie von Surinam am 30. April 1804. Der Erfolg war ein gewaltiger. Major Wilson, der die englische Artillerie befehligte, meldete: „Die Erfindung Schrapnells hatte eine solche Wirkung, daß die Garnison des Forts Amsterdamm sich ergab, nachdem die zweite Geschützlading abgefeuert war. So erschaut und verwirrt waren die Leute über die mörderische Kraft und die große Tragweite der neuen Geschosse. In dem Kriege gegen Napoleon taten die Schrapnells Wunderdinge. Gefangene Franzosen erklärten wiederholt: „In Euren Kugeln muß der Teufel sein!“ Napoleon selbst gab Befehl, die noch nicht explozierten Geschosse zu sammeln und auf das Geheimnis ihrer verberernden Kraft hin zu untersuchen. Doch wurde sein Befehl nicht beachtet und man hatte nicht die geeigneten Sachverständigen zur Hand; jedenfalls konnte die Konstruktion von den Franzosen nicht nachgeahmt werden, und die französischen Generale sahen in diesen Granaten eine rätselvolle, unergründliche, doch fürchterliche Erscheinung. Im Jahre 1812 wurde Marmont vor Salamanca von den matten Kugeln eines Schrapnells getroffen und verwundet; er fragte den ihn begleitenden Stabsarzt: „Ist denn nicht gemeldet worden, daß die britische Front eine Meile von uns entfernt ist?“ Und als der andere bejahte, fragte er: „Ja, wo kommt denn dann die Musketenkugel her?“ Nach dem Kriege besuchte Marmont England, und als er nach Woolwich kam, wurde ihm der Mann gezeigt, der die Schrapnellladung abgefeuert hatte, deren eine Kugel den Marschall getroffen. Bei Waterloo wurde die Erfindung des Pächterhofes von la Haye-Sainte, die so viel zur Entscheidung der Schlacht beitrug, hauptsächlich durch das Schrapnellfeuer herbeigeführt, wie der Befehlshaber der englischen Artillerie, Sir George Wood, selbst erklärte. Schrapnell suchte seine Erfindung immer mehr zu vervollständigen, aber er vermochte die Schwierigkeiten nicht zu bewältigen, die mit dem Transport der geladenen Geschosse verbunden waren. Während des folgenden langen Friedens wurde die Herstellung der Geschosse fast vernachlässigt. General Schrapnell wurde seines Amtes als Inspektor der Sprenggeschosse enthoben und starb 1842 als ein gebrochener enttäuschter Mann. Wie so vielen Erfindern, hatte man auch ihm mit Undank gelohnt. Er kam darum ein, daß man ihm wenigstens die großen Ausgaben von vielen Tausend Pfund ersetzte, die er für seine Erfindungen ausgegeben. Alles, was er erhielt, war eine Pension von 1200 Pfund Sterling jährlich; aber diese Pension ward in so niedriger Weise ausgedeutet, daß es für ihn besser gewesen wäre, er hätte sie gar nicht bekommen. William IV. trat sich mit dem Plan, ihn zum Baronet zu ernennen, aber er starb, bevor er diesen Plan ausgeführt. Infolge der geringen Sorgfalt, die man in England dem Schrapnell zugewandt, vermochten diese Geschosse im Krimkrieg nicht allzu viel Schäden hervorzubringen. Eine Wiederbelebung und erneute Wirkung des Schrapnells wurde erst wieder durch die Deutschen hervorgerufen.

\* Eine stolze Aufschrift trägt das Grab des am 27. Juni 1722 verstorbenen Herzogs von Marlborough (gespr. Malbru) in der Kapelle Heinrichs VII. der Londoner Westminsterkirche, verfaßt von dessen eigener Gemahlin. Sie lautet: „Hier liegt Herzog Johann von Marlborough, der niemals eine Schlacht lieferte, ohne sie zu gewinnen, niemals eine Stadt belagerte, ohne sie einzunehmen, niemals irgend etwas anfang, ohne es zu einem glücklichen Ausgange zu bringen. Wer du auch sein magst: wenn du frei bist, so verdankst du das dem Herzog John von Marlborough.“ — Marlborough diente unter Turenne auch im französischen Heer, daher das französische Volkslied: „Marlborough s'en va en guerre“.

Den Briefen an Brandes, die die „Neue Rundschau“ veröffentlicht, folgen jetzt die Schreiben, die Höben an den anderen großen Dichter Norwegens, an Björnsterne Björnson, gerichtet hat. Auch hier leuchten neben den vielen persönlichen Mitteilungen und Äußerungen, die ihr beiderseitiges Verhältnis kennzeichnen, einzelne Bekenntnisse und allgemeine Urteile über die Kunst auf, die besonders wertvoll sind bei diesem schweigsamen Dichter, der so selten über sein Schaffen und seine Kunstanschauungen gesprochen. So schreibt er aus Rom vom 25. Januar 1865: „Die Schönheiten der griechischen Plastik enthüllen sich mir jeden Tag mehr und mehr, so wie du es mir vorausgesagt hatte. Sie lassen plötzlich Dichter vor mir aufsteigen, die weite Strecken des großen Kulturreiches mir erhellen. Gedenkst du noch der „tragischen Muse“ (Medusa) im Vatikan? Wie hat mir ein anderes Kunzwort so viel gesagt, mich so viel gelehrt. Sie hat mir geholfen, die griechische Tragödie zu verstehen. Diese ernste Reinheit, diese majestätische Hoheit des Gesichtes, dieses blätterumkränzte Haupt, das die Verächtlichkeit einer Bacchantin spiegelt und einen überirdischen Ausdruck hat, diese Augen, die nach innen blicken, und zugleich hinter dem, was sie schauen, noch tiefere Geheimnisse zu lesen scheinen — ja, so war die griechische Tragödie. Die Statue des Demosthenes im Vatikan, der „Faun“ der Villa Borghese, der des Praxiteles im Vatikan, haben mir ebenfalls diesen Einblick in das griechische Leben und den griechischen Geist eröffnet und haben mich das unvergängliche Wesen der Schönheit gelehrt. . . . Wie schön ist doch die Natur hier! Eine unbeschreibliche Harmonie herrscht in Gestaltungen und Farben. . . .“ Und aus Ariccia schreibt er vom 12. September 1865: „Jetzt geht mir es gut und so wäre es mir immer gegangen ohne jene Augenblicke, in denen ich an allem verzweifelte, nicht nur, weil ich kein Weib hatte, sondern weil es mit meiner Arbeit nicht vorwärts ging. Aber eines Tages, da trat ich in St. Peter ein —, ich war, um irgend etwas zu besorgen, nach Rom gekommen —, und plötzlich stand das, was ich sagen wollte in einer leuchtenden und klaren Gestalt vor mir. Nun konnte ich mich von dem befreien, was seit einem Jahre schwer und drückend auf mir gelagert. Niemals noch hatte ich so leicht geschrieben.“ Es war der „Brand“, der sich ihm damals von der Seele rang und dessen Idee „wie ein Alp“, seitdem er die Heimat verlassen, ihn bedrückt. Er will den letzten fünften Akt des Werkes in

### Kleine Chronik.

**Der Pfassenspiegel.** Auf Antrag des Ersten Staatsanwalts in Rudolstadt wurde wieder einmal der „Pfassenspiegel“ von dem in Wiesbaden verstorbenen Obersten v. Corvin in der Wohnung und in dem Geschäftsbüro des Buchhändlers Bod beschlagnahmt. Wie die „Rudolstädter Zeitung“ mitteilt, handelt es sich dabei um dieselbe Ausgabe, die vom Landgericht Rudolstadt am 11. Juni 1886 unter Streichung einiger inkriminierter Stellen freigegeben worden ist. Da Bod gegen die Beschlagnahme Beschwerde erhoben hat, kann man gespannt sein, wie sich das Landgericht zu der Angelegenheit stellen wird.

**Ein rabiater Pastor.** Im holländischen Orte Vosse erschof der evangelische Pastor Eger seinen Adoptivsohn Kistmar. Er warf sich dann vor einen Personenzug und schoß sich, als dieser hielt, eine Kugel in den Mund. Eger war von seinem Adoptivsohn vor einiger Zeit angezeigt, gegen seine Haushälterin einen Giftmordversuch gemacht zu haben. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Pastors.

**Die Frau des Hotelbesizers Mähling** in Berlin, der, wie erinnerlich, infolge eines Automobilunfalls bei Homburg verstorben ist, soll, nach der „Magdeb. Ztg.“, eine Entschädigung im Betrage von einer Million Mark gegen den Hotelbesitzer Wbl gerichtlich eingeklagt haben.

**Die Vos-von-Nom-Bewegung** macht in dem lothringischen Orte Spittel weitere Fortschritte. Wie die „Straßb. Ztg.“ meldet, sind abermals drei Katholiken zum Protestantismus übergetreten. Weitere Übertritte händen bevor.

**Aber den Brand eines Kirchhofes** wird der „Kattowiger Zeitung“ gemeldet: Eine auf einem Grabe brennende Öllampe wurde vom Winde umgestoßen. Das Feuer teilte sich dem über den Gräbern zum Teil trockenen Gras mit, und in wenigen Augenblicken glüht der ganze Friedhof einem Flammenmeer. Nachdem das Gras verbrannt war, blieben die vielen hölzernen Kreuze in Flammen und wurden sämtlich zerstört.

**Ein Haftbefehl gegen die Frau Major v. Sydow**, welche, wie feinerzeit berichtet, wegen mehrfacher Mißhandlung ihrer eigenen Tochter von der Strafkammer in Braunschweig zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, war von der ersten Ferienstrafkammer behufs Verbüßung der Strafe erlassen worden. Der Verteidiger der Verurteilten erhob jedoch hiergegen Einspruch bei dem Oberlandesgericht, das daraufhin jetzt die Aufhebung des Haftbefehls gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 15000 M. verfügt hat. Frau v. Sydow befindet sich, nach dem „Berl. V.-G.“, zurzeit in einer thüringischen Nervenkuranstalt, ein Flußversuch ihrerseits wurde daher als nicht vorliegend erachtet.

**Der bestohlene Humperdinck.** In einer der letzten Nächte brachen Diebe in die Humperdinck'sche Villa in Boppard ein und stahlen Silberzeug im Werte von 6000 Mark. Die Diebe wurden in Koblenz gefangen. Die gestohlenen Wertgegenstände hatten sie in einer Kiste im Saal bei Boppard vergraben.

**Die größte Sorge.** Man schreibt der „T. R.“: „Was ist silberne, goldene, diamantene und eiserne Hochzeit, liebe Mutter?“ so fragte neulich mein achtjähriger Junge meine Frau beim Schlafengehen. Nachdem meine Frau dem Jungen die Bedeutung der verschiedenen Hochzeiten erklärt hat, meint der liebe Kerl in bittendem Tone: „Liebe Mutter, du nimmst doch den Vater wieder bei deiner silbernen Hochzeit?“

**Ein Gemütsmenschen** schloß sich am letzten Sonntag durch die Tätigkeit der Berliner Feuerwehr unangenehm in seiner Nachmittagsruhe berührt. Am Velle-Alliance-Platz, einem der verkehrsreichsten Biergel der Reichshauptstadt, brach um die dritte Nachmittagsstunde ein gewaltiger Dachstuhlbrand aus, zu dessen Wichtung vier Dampfspritzen Wasser gaben. Da erschien an den Fenstern

acht Tagen schreiben und liest in dieser Zeit nur in der Bibel. „Wenn ich“, so fährt er fort, „das Ergebnis meiner Reise zusammenfassen sollte, so möchte ich sagen, daß sie mich von einer rein ästhetischen Betrachtung des Lebens befreit hat, von jenem Glauben, der in der Ästhetik eine selbständige Macht sieht. Heute erscheint mir die Ästhetik, so aufgefaßt, ein Fluch für die Poesie, wie die Theologie für die Religion.“ Zum Schluß sei aus demselben Brief eine Stelle angeführt, die zeigt, wie Höben selbst von dem stolzen Trost seines Brand erfüllt gewesen ist: „Du sagst, daß der Storch mir eine Subvention bewilligen soll. Glaubst du, daß er es tut? Ich für mein Teil meine, daß mein neues Werk nicht dazu angetan ist, unsere Abgeordneten für mich günstig zu stimmen. Aber diese Erwägung wird mich nicht dazu bringen, auch nur eine einzige Zeile zu schreiben. . . . um so schlimmer für diese Altpfaffen, wenn das da nicht nach ihrem Geschma ist. Nieber will ich mein Leben lang ein Bettler bleiben! Wenn ich darauf verzichten müßte, in meinem Schaffen wahrhaftig zu sein, dann wäre auch mein Werk nicht mehr als Pöbe und „Blague“ und unser Land produziert von dem Artikel genug; um davon noch mehr zu bekommen, braucht man nicht erst jemandem außergewöhnliche Unterstüßungen zu gewähren. . . .“

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Die Stadt Leiden trifft bereits jetzt ihre Vorbereitungen, die Dreihundertjahrfeier der Geburt ihres größten Sohnes, Rembrandt, würdig zu begehen; Rembrandt wurde bekanntlich am 15. Juli 1606 geboren. Ein Komitee zur Vorbereitung der Feier ist unlängst zusammengetreten.

Eine neue prächtige **Klassiker-Ausgabe**, die nach dem Großherzog von Sachsen-Weimar den Namen Wilhelm-Ernst-Ausgabe führen soll, wird vom Jankverlag mit Unterstützung eines reichen Kunstfreundes vorbereitet. Der letztere hat sich bereit erklärt, für jeden Band 10000 M. beizutragen unter der Bedingung, daß vom Erlös ein bestimmter Beitrag an den Vorstand des neuen Museums in Weimar abgeführt wird.

Gustav Mahlers kürzlich vollendete **Sinfonie** wird am 18. Oktober im Gürzenich zu Köln zum erstenmal aufgeführt werden.

Professor **George Darwin**, der älteste Sohn von Charles Darwin, ist zum Präsidenten für die nächste Jahresversammlung der Britischen Vereinigung zur

des dritten Stodwerks auf einmal ein älterer Herr, der in höchster Erregung den Brandoffizieren zurief: „Das Wasser rinnt durch die Decke auf meinen Kopf. Aufhören mit Spritzen!“ Die schaulustige Menge amüsierte sich über die eigentümliche Ansicht des Herren und machte allerhand Bemerkungen. Zu dessen Verhütung wurden dann einige Feuerwehnmänner nach seiner Wohnung geschickt, um das Wasser mit Mollen auszuschöpfen. Der Brand wurde schließlich nach mehrstündiger Arbeit gelöscht.

**Der Ring im Kuhmagen.** Als Gegenstück zu dem Ring im Fischmagen teilt eine Leserin der „T. R.“ folgendes Ereignis mit, dessen Einzelheiten allerdings schon Jahre zurückliegen. Sie schreibt: Meine Eltern in Prenzlau hatten eine „altfrühige“ Kuh verkauft und als Ersatz eine „frischmelkende“ eingekauft. Als die Kuh vom Kaufnecht aus dem Stall geführt werden sollte, gab meine Mutter dem Tier die letzte Mahlzeit selbst, recht schönes Kleesaußen. Meine Mutter ließ sich noch die Hand schleudern und rief dann plötzlich: „Ach, mein Ring!“ und sah ihn in der Kuh verschwinden. Die Kuh sollte aber gleich mit der Bahn verladen werden, um auf dem Zentralviehhof in Berlin am Markttage verkauft zu werden. Wir konnten zum Glück den Namen des Viehhändlers auf dem Viehhofe (der Händler war schon abgereist), und meine Mutter entschloß sich, nachzureisen. Sie erwartete in Berlin auf dem Zentralviehhof den Verkauf der Kuh, die dort gleich geschlachtet wurde, und der Ring kam wieder zum Vorschein.

### Zur Flucht der Prinzessin Luise von Koburg.

#### Prinzessin Luise.

Ein Berichterstatter der „Zeit“ hatte Ende April l. J. Gelegenheit, mit der Prinzessin von Koburg im Lindenhof zu sprechen. Er schilderte ihre Erscheinung damals wie folgt: „Die Ähnlichkeit der Prinzessin mit ihrer Schwester Stephanie ist unverkennbar. Nur in Prinzessin Luise bedeutend härter, wohl auch etwas größer. Das Haar ist — das läßt sich trotz des braunen Schleiens, den die Prinzessin um den Kopf geschlungen trägt, sofort erkennen — hart ergraut; in Schläfen und Wangen hat die Zeit manche Furche gegraben. Trotzdem ist die Prinzessin, dank ihrer majestätischen Gestalt, noch immer eine schöne Frau. Sie trägt ein schlagraues, lang hinunterwallendes Kleid, darüber einen schattbraunen Paletot, auf dem Kopf ein breitrandiges Filzhütchen, an den Häfen braune Schuhe. In der in schwedisches Leder gekleideten Rechten hält sie einen bunten Sonnenschirm, mit dem sie lebhaft gestikuliert. Die Prinzessin ist ungemein heiter gestimmt. Unter fortwährendem Gelächter erzählt sie von den Abenteuern ihrer Ausfahrt.“

Die Leidensgeschichte der von ihrem Gemahl, Prinz Ferdinand Philipp von Koburg, getrennt lebenden Prinzessin Luise beschäftigt schon seit Jahren die Öffentlichkeit. Zuletzt wirkte die Übersiedlung der jetzt 46 Jahre alten Prinzessin in eine Heilanstalt zu Rodwig viel Staub auf, noch mehr aber die Veröffentlichung des Memoirenwertes Geza v. Mallaach's, in dem ihre Lebensgeschichte veröffentlicht wurde. Die Ehe der Prinzessin Luise, zu der sie allerdings gezwungen worden sein soll, war anfangs glücklich gewesen, später aber hellen sich zwischen ihr und ihrem Gemahl Mißhelligkeiten ein, die zum Teil jedenfalls durch die immer deutlicher hervortretende Neigung der Prinzessin zu übertriebenem Aufwand hervorgerufen wurden. Die Entfremdung der beiden Gatten hatte bereits Platz gegriffen, als im Karneval 1896 in Abbazia Oberleutnant von Mallaach der Prinzessin Luise vorgehellt wurde, deren Liebe er bald gewann. Beide gaben sich der schnell emporlodernen Leidenschaft so rüchaltlos hin, daß sie jede Vorsicht vergaßen und ihr Verhältnis bald ein öffentliches

Förderung der Wissenschaften erwähnt worden, die im nächsten Jahre in Südafrika zusammenkommen wird. George Darwin gilt als einer der hervorragenden Vertreter der physischen Geographie und der Astrophysik, hat sich aber auch durch wichtige Beiträge zur Naturphilosophie und namentlich durch ein auch in deutscher Sprache erschienenenes Werk über die Folgen der Ehen zwischen Blutsverwandten berühmt gemacht.

Bald wird man von einer Opernmisere in Berlin nicht mehr sprechen können. Neben dem geplanten großartigen Neubau des Königl. Opernhauses sind nicht weniger als drei neue Opern- und Operettenbühnen projektiert, resp. im Bau.

In Frankreich wurden im Jahre 1903 9874 Bände veröffentlicht, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Fächer verteilen: 1201 Geschichte und Biographie, 1226 Medizin, 1218 Erziehung und Unterricht, 1757 Literatur, darunter 501 Romane, 788 religiöse Werke, von denen 745 von Katholiken veröffentlicht wurden, 83 von Protestanten und 10 von Israelliten.

Der **Deutsche Historikertag** begann am Mittwoch in Salzburg mit einem zahlreich besuchten und schönen Begrüßungsabend; er wurde eröffnet durch den Bürgermeister Dr. v. Vilas und den Ehrenpräsidenten Graf Altenburg, denen Professor Redlich aus Wien als Obmann dankte.

Dr. H. B. Witen, Chef des Bureau of Chemistry in Washington, wird, der „Chemik.-Ztg.“ zufolge, demnächst Ernährungsversuche mit 12 jungen Renteu vornehmen. Die Nahrung soll für 9 Monate ausschließlich aus Nüssen-Präparaten bestehen.

Wie der „Allgem. Ztg.“ gemeldet wird, wurden bei Uitenhage in der Kapkolonie in einem Lehmlocher, 20 Fuß unter der Oberfläche, die Überreste eines vorhistorischen, bisher unbekanntem Riesentieres aufgefunden. Die von dem bekannten Südafrikanischen Naturforscher Dr. Broom angestellten Untersuchungen ergaben, daß es sich um ein der Tertiärperiode angehörendes Tier handelt, das ein Mittelglied zwischen einer Eidechsenart und einem Vogel bildet. Die Länge des Tieres scheint 50 Fuß gewesen zu sein. Einen Begriff von dem Riesentier des Tieres gibt ein Zahn von erstaunlicher Größe. Dr. Broom hat dem Tiere den Namen *Algoasaurier* gegeben.

Geheimnis wurde. Da die der Prinzessin zu Gebote stehenden Mittel bei dem ungewöhnlichen Aufwand, den sie trieb, nicht weit reichten, wurden Befehle gefasst, und als dies bekannt wurde, ließ sich der Standaal nicht mehr vermeiden. Ob und in welchem Maße Herr von Mattachich an der Befehlsgewalt beteiligt war, ist in völlig zweifelhafter Weise nicht festgestellt worden, von Kriegsgericht aber wurde er schuldig befunden, mit Ausstoßung aus dem Heere und sechsjähriger Kerkerhaft bestraft. Prinzessin Luise hingegen wurde für geistig minderwertig erklärt und auf Grund der ärztlichen Gutachten in Heilanstalten eingesperrt, zuletzt in der Pension in Roswig. Inzwischen blieb Mattachich bei der Versicherung, daß er unschuldig sei, auch nachdem er vor zwei Jahren ohne sein Bann begnadigt worden war. Daneben aber hielt er auch an seiner Liebe zur Prinzessin Luise fest und verfuhrte unangesehnt, sich ihr zu nähern. Jetzt scheint er endlich wieder ans Ziel seiner Wünsche gelangt zu sein. Im breiten Publikum nimmt man an, daß die Prinzessin nicht irrsinnig sei.

**Sege Mattachich.**

Von Mattachich hat gelegentlich des Erscheinens seines Buches „Zeit“ in der „Zeit“ die folgende Schilderung entworfen: „Ein ganz schlanker, schmalhulteriger, langgewachsener Mensch. Auch die lahme Phantasie kleidet ihn auf den ersten Blick ungeschwer in die Kavalleristenuniform, denn er hat diese typisch österreichische Gestalt und die lässige Haltung des Aristokraten-Offiziers. Schön, auch das Gesicht ist schön. Keineswegs hübsch, Keineswegs das Antlitz eines schönen Mannes, aber ein elegantes Gesicht. Die Nase springt weit vor, und die Wangen liegen so schmal zurück, daß sie nur wie feilliche Fortsetzungen und Anschläge der Nase erscheinen. Sie ist sehr vornehm, diese Nase. Gleich von der Wurzel an kraftvoll geschwungen. Ein tourenartiger Bogen. Sehr freundliche und ungeheuer gutmütige Augen. Von dieser Mensch lieb hat, dem ist er willenslos ergeben. Das sprechen diese Augen. Die Stirn ist knapp so breit, daß ein deutlicher Eigensinn darauf Platz hat. Aber in dem ganzen Gesicht herrscht ein einziger Ausdruck: Gutmütigkeit. Dazu eine ährliche, weiche Stimme. Ruhig. Behaltene Temperament. Zutraulichkeit und Treue. Das hört man aus jedem Ton. Im ganzen: ein Mann, dem man es zutraut, Frauen in sammetweiche, warme Liebtungen einzuhüllen, sie mit kleinen, schmeichelnden, freudlichen Ausdrücken zu berühren. Ein anständig, laffanter Mann, ohne Spur von Affectation, dafür aber findlich. Und das ist gerade die verlockendste Art. So bescheiden und so, als ob es nicht eben viel wäre, spricht er von seinen Erlebnissen, von Jugendjahre, vom Dunkelarrest, von allem, was er verloren, daß man sich immer selbst daran mahnen muß, ein wie ungeheuerliches Schicksal dieser Mann zu tragen hat. Nur wenn er von der Prinzessin redet, wird er wärmer. Und da hat er nur ein einziges, wenn auch schwächern geäußertes, aber merkbar leidenschaftliches Streben: daß man ihm glauben möge, Luise von Koburg sei gesunder Geistes, sei vornehm, edel, liebenswert und einer niederen Handlung unfähig.“

Das Leben, das Mattachich bisher geführt hatte, war keineswegs ein beneidenswertes gewesen. Er durfte durch längere Zeit wohl ohne Ubertreibung der meistbewachte Mensch Mitteleuropas genannt werden können. Ein Heer von Polizisten folgte ihm auf dem Fuße, in Wien, in Dresden, überall, wo er sich zeigte. In Dresden besonders gab es keinen Polizisten, dem das Gesicht Mattachich nicht wohlbekannt war. Sobald seine Ankunft nur angedeutet wurde, verlegte man Roswig in eine Art Belagerungszustand. Gendarmen zu Pferd und zu Fuß indigierten beständig den Heinen Ort. Die unschuldigsten Leute wurden angehalten, alle Wirtschaften abgelaufen, kurzum, es war, als ob schon der Name Mattachich die ganze Gegend in nervöse Aufregung versetzen würde. Und all das half nichts. Schon vor zwei Jahren gelang es dem so gut Bewachten, die Prinzessin im Walde bei Roswig zu sprechen und, wie er selbst schreibt, sich zu überzeugen, daß ihr Geist keineswegs gelitten habe. Er selbst tradierte zweierlei zu erfahren: ob die Prinzessin geistig gesund sei und ob sie die Freiheit wolle. Niemals, behauptet er, würde er ihr zur Flucht verhelfen, wenn sie nicht selbst fliehen wolle. Er wollte eine Flucht und keine Entführung der Prinzessin. Mattachich gelang es zuletzt, die schärfste polizeiliche Überwachung zu machen. Lange Zeit hielt er sich unerkannt in Dresden auf, er stand in brieflichem Verkehr mit der Prinzessin, und der Eindruck, daß diese Frau vernünftig und anfrei sei, befestigte sich in ihm immer mehr. Mattachich hatte zuletzt einen ganzen Stab von verlässlichen Leuten in Wien, in Dresden, in Roswig unter den Augen der Polizei und unter den Fenstern der Prinzessin.

**Letzte Nachrichten.**

Wb. Stuttgart, 2. September. Der König wohnte heute den Übungen der bei Ludwigsburg zusammengezogenen Kavalleriedivision bei, an welcher auch Generalinspektor der dritten Armeeinspektion, v. Lindes, sowie Generalinspektor der Kavallerie, v. d. Planitz, und der kommandierende General des 8. Armeekorps, v. Deines, teilnahmen.

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

Während man in neuerer Zeit allermählig die heilsame Wirkung von Luft, Licht und Sonne auf den menschlichen Körper und die große Rolle, welche diese Faktoren in der Krankenbehandlung spielen, erkannt hat, sowie mit der Errichtung von Luft-, Licht- und Sonnenbädern zum Wohle der Menschheit überall, sogar in kleineren Orten vorgeht, vermist man in der Weltstadt Wiesbaden noch immer die Wohltaten eines derartigen Unternehmens, was unserer Kurstadt sicherlich nicht zum Nachteil gereicht. Eine Badeanstalt wie Wiesbaden sollte mit der Errichtung derartiger neuzeitlichen Einrichtungen mit der ersten Reihe stehen. Es ist eigentlich wunderbar, daß sich noch kein Expulsant gefunden hat, der ein Luft-, Licht- und Sonnenbad, welches geringe Kosten verursacht und schließlich einen großen Gewinn bringt, eröffnet. Wünschenswert wäre es, wenn die Stadtverwaltung bei der Erbauung des neuen städtischen Bades auch ein Luft-, Licht- und Sonnenbad vorzehen wolle, oder doch einen Privatunternehmer oder den hiesigen Naturheilverein, welcher die Sache schon einmal in den Händen gehabt hat, nach

kräften und in weitgehendem Sinne zu unterstützen, damit wir bald die Wohltaten eines solchen Bades genießen könnten. Der Wunsch Wiesbadens würde sicherlich dadurch bedeutend gehoben werden.

Zur Trinkgeldderfrage mag es auch einmal einer Frau, die durch das bei den Kellnern fast überall eingeführte Lohnsystem mit ihrer Familie schwer leiden muß, vergönnt sein, sich zu äußern. Wie der alte Geschäftsmann in Nr. 408 dieses geschätzten Blattes rufe auch ich „weg mit dem Trinkgeld“, denn gerade das Rechnen mit dem Einkommen, was in dessen Einkommen so hervorgehoben wird, ist für die Kellnerin eine ganz unmögliche, weil sie niemals weiß, wieviel an Lohn ihr Mann heimbringt, und nicht nur unbestimmt, sondern auch ungenügend ist das Einkommen der Kellner in den meisten Fällen. Dabei doch nur wenige Kellner das Glück, zur Bestelzeit in Bayern (s. Nr. 408 d. Bl.) oder bei ähnlichen Gelegenheiten an anderen Orten, wo die Menschen dann zusammenströmen, engagiert zu sein! Die Kellner in den kleinen Restaurationen haben zum Teil den größten Schaden durch das Trinkgeld, weil gerade hier ein Publikum verkehrt, das mit seinen Ausgaben sehr rechnen muß und infolgedessen das Trinkgeld nur sehr spärlich fließen läßt; außerdem trifft das Durchgehen mit der Scheie nie den Wirt, sondern stets den Kellner, der die Speisen und Getränke dem Wirt sofort beim Empfang bezahlt muß, und da dieses Anpassen und Durchrechnen gar oft geschieht, so kommt es gar nicht selten vor, daß der Kellner mit einem Minus den Tag beschließt. Wie soll in solchen Fällen aber die Frau zurecht kommen? Vielleicht hat sie den Einnahmestreiber, den Krämer, den Milchmann, den Schuhmacher usw. auf den morgenden Tag noch einmal vertrieben, weil sie bestimmt darauf gerechnet hat, daß ihr Mann eine größere Einnahme ihr heimbringen würde, aber nun tritt gar das Umgekehrte ein. Und nun gar zur Reizeit, wie es gerade heute der Fall ist, wo soll da das Geld herkommen werden? So leidet die Kellnerin in steter Angst und Sorge um des Lebens Notdurft, zumal noch wenn sie bezw. ihre Kinder auch nicht im Hande sind, für die Existenz mitzuarbeiten. So steht es in den meisten Kellnerfamilien aus, und deshalb werden auch alle diese mit mir einstimmen: „weg mit dem Trinkgeld und her mit einer bestimmten Einnahme!“ Was nun die einfachen Dienstleistungen und Aufwänden der Kellner anbelangt, die in dem Einkommen angeführt werden, so muß ich dem Herrn Einsender darauf erwidern, daß er diesbezüglich im Irrtum ist, denn nicht nur abends spät, sondern bis tief in die Nacht hinein sind die meisten Kellner im Dienst. So z. B. geht mein Mann morgens um 8 Uhr zum Geschäft und kehrt nie vor 2 Uhr morgens, oft erst sogar um 3 und 4 Uhr aus demselben zurück, und was die Nachtzeit, ganz abgesehen von der geringen Nachruhe, anbelangt, so ist dieselbe mitunter so knapp, daß nicht einmal die Mahlzeiten mit Ruhe eingenommen werden können, während die Angestellten in den Manufaktur- und Fabrikbetrieben usw. außer der bestimmten Arbeitszeit auch bestimmte Erpausen und außerdem die gesetzliche Sonntagsruhe haben. Wenn nun vielleicht eingewendet wird, daß auch für die Kellner derartige Gesetze bestehen, so übersteht man, daß diese eben nicht so strikte eingehalten werden wie bei den Handelsangestellten usw. Verlangt ein Kellner derartige Rechte, wird er in den meisten Fällen sofort entlassen, und um der Arbeitlosigkeit zu entgehen, muß er eben das Unrecht ruhig dulden und obenrein noch immer freundlich und zuvorkommend sein. In Bezug auf das Ansehen der Handelsangestellten nur noch über dem Kellner, wird dieser doch vielfach nur als ein lästiger Bettler betrachtet, trotzdem sein ganzer Anzug stets ordentlich und besser sein muß als wie dies von den Handelsangestellten während der Geschäftszeit verlangt wird. Beim Wohnen hat man große Mühe, eine solche zu finden, weil die Hauswirte nur ungern an Kellner vermieten infolge ihrer unbestimmten bzw. geringen Einnahme. Und was erwidert die Kellnerfamilie, wenn ihr Ernährer alt wird und seine Kraft erlahmt? Das bittere Elend, weil in der Blüte der Jahre Erpausnisse nicht gemacht werden konnten, während die Wirtin meistens als Privatiers ihren Lebensabend beschließen. Infolge dieser schreienden Ungerechtigkeit rufe ich nochmals, und zwar dem Publikum zu: Tretet mit den Kellnern für die Befreiung des Trinkgeldes und Einführung eines bestimmten Lohnes ein, indem ihr auf die Wirtin einen diesbezüglichen Druck ausübt!

**Handelsteil.**

**Vom Finanzmarkte.**

Berlin, 31. August. Die Versuche, nach oben zu gehen, die in New York von der Spekulation unternommen wurden, hatten diesmal zeitweise größeren Erfolg als in der vorigen Berichtswoche. Allerdings ließ der Verkehr eine einheitliche Tendenz vermissen, was sich besonders bei Bahnen bemerkbar machte, die unter dem Einfluß der wechselvollen Ernteberichte und der Vorgänge auf dem Baumwollmarkt erheblichen Schwankungen unterlagen. Der Bankausweis, sowie Nachfrage aus London schufen vereinzelt eine ziemliche Kauflust, die auch den Wert des Stahltrasts zu gute kam, für die außerdem noch Gerüchte über eine geplante Neuorganisation des Syndikats sprachen. Der Schluß war infolge Realisationen matter. In der britischen Metropole blieb die Stimmung im allgemeinen ziemlich fest und zuversichtlich, nur Konsols zeigten anfänglich einige Unregelmäßigkeit. Die Desarmierung der russischen Kreuzer in Schanghai gab den Anstoß zu einer günstigeren Auffassung der politischen Verhältnisse, welche auf allen Gebieten stimulierend wirkte. Amerikaner, die ebenfalls besser schloßen, sanken zeitweise infolge Abgaben unter Parität. Der Londoner Geldmarkt steht augenblicklich unter dem Einfluß des Geldbedarfs der kriegführenden Mächte, die ihrer aus den letzten Anleihen resultierenden Guthaben — Rußland auf dem Umweg über Frankreich — für eigne Zwecke bedürfen. Auch ist vorzusehen, daß eine Prolongation der englischen Schatzanweisungen, die Japan bekanntlich vor kurzem diskontiert hat, nicht erfolgen wird. Auch in Paris rief die optimistischere Beurteilung der politischen Situation eine ziemlich einheitlich feste Haltung hervor, die von London unterstützt, alle Gebiete, insbesondere den internationalen Rentenmarkt, ergriff. Der Verkehr hielt sich indes in ziemlich engen Grenzen und nahm erst dann einen lebhafteren Charakter an, als die bevorstehende Prämienklärung und Monatsregulierung zu zahlreichen Rückkäufen veranlaßte. Eine geteilte Tendenz wies im großen und ganzen Wien auf. Favorisiert waren in der Hauptsache Banken, von denen anfänglich Bankverein, weiterhin auf Berliner Nachfrage auch Kredit im Vordergrund standen. Von lokalen Industriewerten zeigten Petroleumaktien bis gegen Schluß eine rückläufige Bewegung, während Eisen wohl vernachlässigt lag, doch sich behaupten konnte. In Berlin ist nun der Periode der Überraschungen vorläufig ein Ziel gesteckt. Auf dem Montanmarkt, dessen Haltung seit geraumer Zeit auf allerlei Fusions- und ähnlichen Gerüchten basierte, hat sich die schon in der Vorwoche vorhandene Mißstimmung weiter fortgesetzt. Die Ablehnung der Hibernia-Verstaatlichung bildete nur am Anfang ein Haussemmotiv für Kohlenwerte. Wenn sich auch die Ansicht erhält, daß es schließlich zu einer Verständigung kommen wird, so üben doch Andeutungen hinsichtlich eines von der Regierung angebahnten Syndikatgesetzes eine ungünstige Wirkung aus. Daneben blieb auch die mäßliche Lage des legitimen Handels nicht unbeachtet, besonders der Umstand, daß die festgesetzte Produktionseinschränkung für Koks sich nicht als ausreichend erweisen dürfte. Auf Eisenwerte, die in der Mehrzahl rückgängig sind, drückte u. a. der mit früheren Berichten im Widerspruch stehende Abschluß der Dortmunder Union, außerdem die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten, sowie der unerfreuliche hiesige Geschäftsgang. Die übrigen Gebiete lagen diesmal fester. Banken

wurden teilweise sogar lebhaft gefragt, besonders Darmstädter auf Grund von Verschmelzungsgerüchten, ferner am Schluß auch Deutsche Bank und Kredit. Von Bahnen verloren Kanada 6 1/2 Proz. infolge der geplanten Kapitalerhöhung, auch Lombarden vermochten sich nicht zu behaupten, während im übrigen kleine Aufbesserungen zu verzeichnen sind. Fremde Renten waren infolge der stabilen Haltung in Paris und London günstig disponiert; unsere heimischen dagegen zeigten mehrfach Schwächeneigung, gewannen aber schließlich den alten Stand wieder. Geld blieb unverändert billig. Während des größten Teils der Berichtswoche stand der gesamte Verkehr unter dem Einfluß des Ultimo und zeigte deshalb keine besondere Regsamkeit.

Russische Anleihe. Da österreichischen, französischen und Berliner Zeitungen doch nicht mehr geglaubt wird, wenn sie melden, daß eine neue russische Anleihe in Sicht ist, kommt nun einmal eine Königsberger, und zwar die altangesehene „Hartungische Zeitung“, mit der Meldung, daß eine russische Anleihe von 500 Millionen (um welche Geldsorte es sich handelt, wird nicht gesagt) in Verbindung mit dem Handelsvertrag abgeschlossen worden ist. Der russische Finanzminister hat bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin direkt mit Mendelsohn unterhandelt, der zu diesem Zwecke seine Sommerreise unterbrechen mußte. — Man kann gespannt sein, wann auch hier das Dementi erfolgt.

Der Ernteausfall und die österreichische Handelsbilanz. Die Tatsachen waren in der letzten Zeit den Erwartungen gerade entgegengesetzt. Mit dem Entgang an dem Nutzen des Bodenertrags muß man doch naturgemäß in einem so agrarischen Lande, wie Österreich ist, auf ein Nachlassen der Kaufkraft schließen. Einstweilen hat sich diese Wirkung ganz und gar nicht eingestellt. Im Gegenteil, die Ansprüche an den heimischen Geldmarkt haben eher zugenommen, sie sind merklich größer als vor einem Jahr, der Periode einer guten, teilweise vorzüglichen Ernte. Doch ist damit nicht gesagt, daß die Verhältnisse tatsächlich besser als im Vorjahr liegen. Daß eine Geldversteifung eingetreten ist, kommt daher, daß die bäuerliche Bevölkerung Ungarns genötigt ist, ihre Ersparnisse anzugreifen, wodurch die Guthaben bei den Sparkassen abnehmen und die Geldverhältnisse sich versteifen, was für den Herbst eine anhaltende Verteuerung des Zinsfußes erwarten läßt. In den Monaten Januar bis Juli hat sich das Aktivum der österreichischen Handelsbilanz um nicht weniger als 52 Millionen Kr. verringert und ist auf 25 Millionen zusammengeschrumpft, die in den weiteren Monaten infolge der Getreideimporte aus Rumänien wohl bald absorbiert sein werden, so daß die Monarchie vor einem Passivum in ihrer Handelsbilanz steht. Dieses Passivum kann in seinem Effekte durch einen höheren Zinsfuß aufgehoben und paralysiert werden und ist deshalb anzunehmen, daß die österreichisch-ungarische Bank in ihrer Zukunftspolitik eine solche Schutzvorkehrung zugunsten der Valuta nicht aus den Augen verlieren wird.

Vereinigte Königs- und Laurahütte. Von zuverlässiger Seite wird auf recht gute Abschlußziffern bei dieser Gesellschaft gerechnet. Aus diesem Grunde gibt sich auch an den Börsen steigende Tendenz für die Aktien der Gesellschaft kund. Dieselben haben innerhalb zweier Tage mehrere Prozent gewonnen, schlossen von vorgestern auf gestern um 1/2 Proz. gebessert, 251 1/2.

Oberschlesischer Roheisenmarkt. Breslauer Berichten zufolge hat sich das Verkaufsgeschäft etwas belebt. Die Verkäufe für das 4. Quartal d. J. weisen bis jetzt eine höhere Ziffer auf als diejenigen des 3. Quartals. Seitens der Hochofenwerke sind für das 4. Quartal rund 60 000 Tonnen zum Verkauf angemeldet worden, also etwa 10 000 Tonnen mehr als im 3. Quartal. Dessen ungeachtet glaubt man mit höchstens 15 000 Tonnen Bestand das laufende Jahr zu beschließen.

Vom Siegerländer Eisenmarkt. Die gesamte Eisenindustrie des Siegerlandes befindet sich in einer ernsten Krisis. Das Ausbleiben der Aufträge auf Lieferung von Spiegeleisen nach Amerika, die erhebliche Reduktion des Bedarfs an Puddelroheisen, wie auch die Verminderung des Bedarfs an allen anderen Sorten Siegerländer Roheisens haben Verhältnisse geschaffen, unter denen die Eisensteingruben und die Hochofen ihre Betriebe um nahezu die Hälfte einschränken mußten. Den Hochofen ist es nicht einmal möglich, die so sehr verminderte Erzeugung abzusetzen. Unter den verkehrten Frachtkonverhältnissen leidet das Siegerland nach wie vor. Erwähnt sei noch, daß das Siegerland im Bergbau über 15 000 Arbeiter beschäftigt, die Hochofen beschäftigen etwa 3 000 und die Walz-Stahlwerke etwa 5 000 Menschen.

Verhandlungen der norddeutschen Dampferlinien. Wie wir bereits kurz mitteilten, sind die Verhandlungen in Frankfurt a. M. überhaupt nicht zum Abschluß gelangt, sondern sie endigten resultatlos. Immerhin soll auf beiden Seiten Geneigtheit zu einem angemessenen Vergleich vorhanden sein. So viel ist sicher und dem wird auch in der „N. Hamb. Ztg.“ Ausdruck verliehen, daß der Cunardlinie und ihren Verbündeten der Krieg große Verlegenheiten bereitet, denn sonst wäre Lord Inverclyde überhaupt nicht mit seinen Kompromißvorschlägen gekommen. Einstweilen setzen die englischen Gesellschaften den Krieg in verschärfter Weise fort. Weitere Fahrpreiserhöhungen für die 1. und 2. Klasse für die Fahrt von England nach Amerika sind so gut wie beschlossene Sache.

Kleine Finanz-Chronik. Das Bankkontor A. A. Petschenkin u. Ko. in Petersburg mit Filialen in Nishni, Kasan und Jekaterinburg ist unter Administration gestellt. Die Aktiven betragen 7 185 915 Rubel, davon viel Immobilien; die Passiven 10 104 542 Rubel. — Schacht Hermann der Zeche „Eiberg“ ist stillgelegt worden. Die Zeche beschäftigte ca. 250 Arbeiter. — Die Generalversammlung der Gewerkschaft Güntershall beschloß den Schachtbau sofort zu beginnen und bewilligte 2 Millionen M. Zuzufuß, wovon am 20. d. M. 200 M. per Kux einzahlt werden. — Der Aufsichtsrat der Phönix-Bergwerksgesellschaft ist auf den 10. d. M. einberufen, um den Dividendenvorschlag entgegenzunehmen. — Die Brauerei Binding, Akt.-Ges., in Frankfurt a. M. verkaufte in dem am 31. August abgelaufenen Geschäftsjahr 246 825 Hektoliter Bier, das sind 18 395 Hektoliter mehr als im Vorjahr.

**Geschäftliches.**

Warnung. Die meisten Nachahmungen von Dr. Hommel's Haematogen werden, um das D. R. P. No. 81,381 zu umgehen, mit Zuhilfenahme von Aether bereitet, ein Zusatz, der insbesondere für Kinder und Nervöse direct schädlich ist. Um sicher zu sein, das aetherfreie Original-Präparat zu erhalten, verlange man stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und achte auf die Schutzmarke: „Säugende Löwin“.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten inkl. Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 70.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortl. Redaktor für den politischen redaktionellen Teil: J. B. G. Soderer; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Forstmann; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag des E. Schellenberg'schen Buch- und Druckereibetriebes in Wiesbaden.

**Bekanntmachung.**

Neuregelung des Rollfuhrdienstes in Wiesbaden.  
Für die Stadt Wiesbaden wird in Gemäßheit der Bestimmung des § 68 Abs. 5 der Eisenbahn-Berkehrsordnung mit Wirkung vom 15. Oktober d. Js. die Befugnis der Empfänger, ihre Güter durch andere als von der Eisenbahnverwaltung bestellte Fuhrunternehmer abholen zu lassen, aufgehoben. Das Recht der Empfänger, ihre Güter selbst abzuholen, wird hierdurch nicht berührt. Als Rollfuhrunternehmerin ist die Firma „Roll-Comptoir der vereinigten Speditoren, G. m. b. H. in Wiesbaden“ bestellt worden. Teilhaber sind die Herren **H. F. Saagner** (Inhaber der Firma **S. Reutenmayer**), **Wilhelm Michel jr.** (Inhaber der Firma **W. Michel**) und **Adolph Jacobi** (Inhaber der Firma **S. & G. Adrian**). Die bisherigen Gebühren der bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer erfahren vom gleichen Tage ab Ermäßigungen. Das Nähere ist bei unserem Verkehrs-Büreau in Mainz, sowie bei der Königl. Eisenbahn-Berkehrsinspektion und der Königl. Güter-Abfertigungsstelle Wiesbaden zu erfahren. F275  
Mainz, den 31. August 1904.  
Königl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

**Täglich frischer Apfelmösi.**  
Apfelmösi-Rezepte mit Motorbetrieb  
**Friedrich Petter**, Heilstraße 20.  
Zu verkaufen Blumenstraße 7 schönes Steinobst.

**Schneeweiße Wäsche**  
ohne Bleiche  
gibt  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan.

# Makulatur

in Packeten zu **40 Pf.**,  
der Centner **3 Mk.**,  
so lange Vorrath, zu haben im  
**Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.**

## Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler** Badhaus zur Krone. Streitzler, Kfm., Königstein.  
— Bertus, Rent. m. Fr., Antwerpen.  
**Alteesaal** Potter, m. Fam., Chicago.  
**Bayrischer Hof**. Glashaufen, Gutsbes., Mettmann. — Ehrmann, Rent. m. 2 Töcht., Mettmann. — Lehrbruch, 2 Fr., Hema. — Wörner, Rent., Karlsruhe. — Gröger, Lehrer m. Fr., Essen.  
**Belle vue**. Elsworth Foote, New-Haven. — Dübbers, Direktor, Düsseldorf.  
**Hotel Bender**. Engel, Kfm., Alzey. — Arutar, Kfm. m. Fr., Krim. — Eberhard, Fr., Aschaffenburg. — Straub, Fr., New York. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Schultze, Prov.-Amts-Dir., Erfurt. — Knappe, Fr. m. Tocht., Leipzig. — Dittmann, Fr., Darmstadt. — Lilienfeld, Rent. m. Fr., Warschau. — Korn, Fr., Rent., Saarbrücken. — Fuhr, Apotheker m. Bed., Alzey.  
**Hotel Biemer**. Blaubboden, Insp. m. Tocht., Amsterdam.  
**Block**. Bauer, Komm.-Rat m. Fr., Stuttgart. — Karas, Warschau. — Rypens, Rent., Boom. — Rypens, Fr. Rent., Boom. — Lilienfeld, Kfm. m. Fam., Köln.  
**Schwarzer Beck**. Petersen, Fabr. m. Fam., Horsens. — Streichan, Rent., Charlottenburg. — Krause, Dir., Zabrze. — Müller, Finanzrat, Stuttgart. — Nicolaidi, Rent. m. Fr., Nizza. — Richard, Rechtsanw. Dr. m. Fr., Luxemburg. — Davidsohn, Kfm., Lyck. — Keidel, Rent., Mülheim (Pfalz). — Grosse, Fr. Rent., Berlin. — Rahm, Fr. Rent., Berlin.  
**Zwei Böcke**. Jung, Kfm. m. Fr., Bilingen.  
**Hotel Buchmann**. Stock, Kfm., Berlin. — Walter, Kfm. m. Fr., Halle. — Netschert, Fr., Gemünden. — Schmidt, Fr. Apoth., Kennath. — Zahn, Fr., Gemünden. — Wurscher, Kfm., Hannover.  
**Dielenmühle**. Loewenthal, Kfm. m. Fr., New York. — Margues, m. Pflegeschwester, London.  
**Einhorn**. Knirsem, Kfm., Berlin. — Geldner, Kfm., Berlin. — Dorndek, Insp., Frankfurt. — May, Bent., Genua. — Zeech, Kfm., Villingen. — Schell, Kfm., Friedberg.  
**Eisenbahn-Hotel**. Leidolf, Verw. m. Sohn, Herbitzbalm. — Kunz, Reg.- u. Gewerbeschulrat, Kassel. — Bohl, Prof. m. Fam., Krefeld. — Böckling, Kfm., Krefeld. — Peters, Krefeld. — Stuhlreier, Ing., Krefeld. — Kubler, Ing. m. Fr., Kehl. — Eissenbeß, Fr., Kehl. — Fröhlich, Kfm. m. Sohn, Hamburg. — Röhl, Kapitän, Friedrichsroda.  
**Englischer Hof**. Holpern, Fr., Stanislaw. — Rothberg, Fr. m. Tocht., Warschau. — Türk, Rechtsanw. m. Fr., Gnesen. — Guttman, Kfm. m. Fr., Berlin. — Wolski, Lublin.  
**Erbrunz**. Bayer, Kfm., London. — Kittel, Fr., Kottbus. — Schwab, m. Fr., Mannheim. — Streich, Fr., Kottbus. — Resek, Kfm., Prag. — Ewig, Fr., Villmar. — v. Stark, Kfm., Amsterdam.  
**Friedrichshof**. Müller, Kreistierarzt, Oltweiler. — Petri, Fr., Minden i. W. — Petri, Kfm., Minden i. W. — Lahm, Rent., Obermoschel. — Schulz, Köln.  
**Hotel Fürstenhof**. Pechovitsch, Fr. Rent., Moskau. — van Autrehe, Ministerialdir., Brüssel. — Casper, Fr. Rent., Berlin. — Pechovitsch, Rent., Moskau.  
**Hotel Gambirinus**. Krühoffer, Kfm. m. Fr., Düsseldorf.  
**Grüner Wald**. v. Bock, Kfm., Zirkel. — Dreyfuß, Kfm., Schlettstadt. — Fröhlich, Kfm., Göppingen. — Salomon, Fabr., Köln. — Fiedler, Kfm., Kiedrich. — Deickmann, Fabr. m. Fr., Wilhelmshaven. — Kaufmann, Kfm., Stuttgart. — Marons, Kfm., Berlin. — Knörzer, Kfm., München. — Pietzsch, Kfm., Hamburg. — Lustenberger, Fabr., Cham. — Kaumanns, Kfm., Straßburg. — Thompson, Kfm., Köln. — Wals, General-agent, Frankfurt. — Zimmermann, Fr. m. Tocht., Hamburg. — Einstein, Kfm., Stuttgart. — Schumann, L. Fr., Solingen. — Schumann, A. Fr., Solingen. — Schmidt, Fr., Solingen. — Wallach, Kfm., Krefeld. — Steigerwald, Kfm., Heilbronn. — Becker, Rechtsanw. m. Fr., Hadamar. — Hecht, Kfm. m. Fr., Köln. — Jungbluth, Ing., Baden-Baden. — Orsa, Dr. chem. m. Fr., Biebrich. — Glücklich jr., Kfm., Bad Homburg. — Endepols, Fr., Montjoie.  
**Hahn**. Engemann, Baumstr. m. Fr., Berlin. — Schmitt, m. Fr., Merzenich.  
**Happel**. Roder, Bankbeamter, Nürnberg. — Krahn, Bonn. — Diesch, Rechtsanw. Dr., Luxemburg. — Bonn, Rechtsanw. Dr., Luxemburg. — Paulmann, Kfm., Essen. — Grau, Kfm. m. Fr., Nauenburg. — Nagel, Kfm. m. Fr., Halle.  
**Vier Jahreszeiten**. v. Raykowsky, Notar, Warschau. — Dohesty, Major m. Fr., Irland. — Bekker, Kfm., Amsterdam. — Bekker, Fr., Amsterdam. — Pascha, Fr. m. Bed., Paris. — Berkowitz, m. Fam., Bukarest.  
**Kaiserbad**. v. Obernitz, Exzell., Fr. General m. Bed., Bonn. — v. Gersdorff, Fr. Oberst, Mainz. — Dührenheimer, Dr. jur. m. Fam., Mannheim. — Lingenfelde, Weingutsbes. m. Fr., Neustadt. — Kuhn, Dr. med. m. Fr., Balve.  
**Kaiser Friedrich**. Weber, Fr., Schönau. — Köhn, Rentant, Swinemünde.  
**Kaiserhof**. Mundorf, Kfm. m. Fr., Essen. — de Tórok, Fr., Budapest. — Giramb, Baroness, Budapest. — Rychevorai-Kéyd, m. Fam., Bostel. — Joeckemeyer, Fr., Duisburg. — Hilger, Bankier m. Fam., Duisburg. — Schoeverling, Fr., New York. — Nunn, Lydenham. — Begtabegoff, Fr., Tiflis.  
**Kölnischer Hof**. Heß, Fr. Rent. Dr., St. Goarshausen.  
**Zum Landsberg**. Michel, Kfm., Fechenheim.  
**Hotel Lloyd**. Fuhrer, Kfm., Jena. — Teschner, Fr., Schwiebus.

**Metropole und Monopol**. Ricklinger, Stud., Genua. — Rosanoff, Dr. med. m. Fr., Nizza. — Möltgen, Rechtsanw. Dr., Köln. — Wolosck, Fr. Fabrikbes., Nauheim. — Moller, Fr., Hoboken. — Bernhardt, Fr., Hoboken. — Mangels, Fr., Hoboken. — Kirchmann, Haag. — Trimborn, Justizrat, Köln. — v. Haren, m. Fr., Amsterdam. — Binnemann, m. Fr., Charlottenburg. — Haas, Kfm., Berlin. — Lichtenberg, Dr., Kansas City. — Stegemüller, Baden. — Heuse, Kfm., Frankfurt.  
**Minerva**. Judt, Ing., Hamburg. — Köhnert, Fr., Hamburg. — van Oldenborgh, Rent., Rotterdam. — Graffdyk, Rent., Haarlem. — Haverschmidt, Rent., Rotterdam. — Radziejewski, Dr. m. Fr., Berlin.  
**Hotel Nassau**. Groene, Rent. m. Fr., Jersey. — Embden, Rechtsanw. m. Fr., Hamburg. — Bartholomay, Stud., Amerika. — Hasenclever, Komm.-Rat m. Fam., Remscheid. — Hasenclever, Rent., Remscheid. — Oppenheim, Rent., Berlin. — Rowell, Rent. m. Fam., London. — Caaste, Rent. m. Fr., Rotterdam.  
**National**. Kreitmeyer, München. — Flaux, Dr. med. m. Fr., Paris. — Peudemann, Fr. Rent., Leipzig. — Hoppenberg, Dir. m. Fr., Bremen. — Vollmar, Insp., Bremerhaven. — Stern, Kfm. m. Fam., Berlin. — Engelhardt, Rent., Leipzig. — Lion, Rechtsanw., Käluga. — Leventschuk, Prof., Alexandrowak. — Weyerstraß, Kfm., Neuß. — Wald, Kfm., Neuß. — Kaspary, Kfm., Pirmasens. — Hövel, Kfm., Wesel. — Erkes, Fabr., Hagen. — Hemmersbach, Kfm., Rheydt. — König, Rektor, Linden. — Vossen, Neuß. — Blumacher, Kfm., Köln.  
**Nonnenhof**. Rosenbaum, Kfm., Berlin. — Schramm, Kfm., Frankfurt. — Reumpen, Kfm., Stuttgart. — Albert, Stud., Berlin. — Mehr, Kfm., Hamburg. — Adler, Kfm., Weillburg. — Doetz, Kfm., Leipzig. — Richter, Ref., Wesel. — Meister, Sekr., Magdeburg. — Eckhart, Kfm., Leipzig. — Hill, Prof. Dr. m. Tocht., Eiberfeld. — Horsch, Kfm. m. Fr., Süchteln. — Ehrenstein, m. Fr., Barmen.  
**Pariser Hof**. Dübbers, Direktor, Düsseldorf. — Brüstlein, Fr. Landbauinsp. m. Kinder u. Bed., Berlin. — Hoypertz, m. Fr., Mülheim.  
**Petersburg**. Gollreider, Fr. Konsul, Berlin.  
**Pfläzer Hof**. Kummel, Kfm., Kammern. — Biele, Kfm., Kammern. — Ziekler, Verw., Günthersleben. — Strauß, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Pollak, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Dick, Kfm., Leipzig. — Kern, Kfm. m. Fr., Leipzig.  
**Zur neuen Post**. Dohrech, Kfm., Mannheim.  
**Promenade-Hotel**. Framann, Dr. med. m. Fam., New York. — Hancke, Kfm., Minden.  
**Zur guten Quelle**. Stolze, Fr., Neuß. — Frey, m. Fr., Neuß. — Hesse, Fr., Bodenheim. — Greuling, Kfm., Diez.  
**Quellenhof**. Mohr, Fr., Frankfurt. — Siebrt, Kfm., Frankfurt. — Möller, Kfm., Hamburg.  
**Quisisana**. Meyer, Fr. Rent., Soden. — Johannot, Fr. Rent., Paris. — Davies, Fr. Rent., London. — Ricketts, Fr. Rent., London. — Detlé, Fr. Rent., Interlaken. — Goering, Rent., Interlaken. — Elout, Fr. Rent., Haarlem. — Hoop Raedt v. Oldenbarnevelt, Fr. Rent., Haarlem. — Peine, Amter, Hamburg. — Hollenberg, Nolar, St. Goar. — v. Godlewski, Rent., Warschau. — Berchter, Fabrikbes. m. Fam., Barmen.  
**Rhein-Hotel**. Savadsk, Kfm., Russ. Polen. — Ehrenburg, Fr. m. Fam., Moskau. — Kremnitz, Fr. General m. Tocht., Minden. — Wollerson, Rent., Arnheim. — Aerschot, Kfm. m. Fam., Belgien. — Jacobi, Kfm. m. Fam., Metz. — Cook, Gutsbes., England. — Bender, Krefeld. — Black, Kfm. m. Fr., Ohio. — Aussem, Pfarrer m. Fam., Köln. — Koch, Fr., Düsseldorf.  
**Hotel Ries**. Lehm, Registrar, Göttingen.  
**Ritters Hotel und Pension**. Radoll, m. Fr., Köln. — Thulinus, Fr., Lodz.  
**Römerbad**. Herzberg, Kfm. m. Fr., Zabrze. — Schütz, Fr., Köln. — Schwager, Brennerobes. m. Fr., Linden. — Lichtenbaum, Kfm. m. Fr., Warschau. — Hausfirt, Kfm., Warschau.  
**Hotel Rose**. Heffye, Bankier, Christiania. — Heffye, Fr., Christiania. — Casper, Prof. Dr. med., Berlin. — Fagerström, Direktor, Christiania.  
**Hotel Royal**. Kantorowicz, Kfm. m. Fr., Posen.  
**Russischer Hof**. Brodzka, Fr., Warschau. — Trumkin, Fr., Korona.  
**Savoy-Hotel**. Schmidt, Fr., Frankfurt.  
**Schützenhof**. Schiel jun., Kfm., Mülheim a. Rh.  
**Schweinsberg**. Schulze, Leipzig. — Lorenz, Kfm., Mayen. — Grebe, Kfm., Weimar. — Lucke, Rent., Eudingen. — Fend, Rent., Kassel. — Hennig, Handelsschulelehrer, Leipzig. — Riecke, Kfm. m. Fr., Altona. — Rinau, Kfm. m. Fr., Bremen. — Brücken, Hotelbes., Mayen. — Reichle, Kfm., Tüfelingen. — Köster, Fr., Gr. Lichterfelde. — Schaw, Fr., Krempe (Holstein).  
**Spiegel**. Breith, Kfm. m. Fr., Pirmasens.  
**Zum goldenen Stern**. Kraft, Grunewald. — Schaumberger, Dr. m. Fr., Tonstadt.  
**Tannhäuser**. Poppe, Kfm., Scheuern. — Lötke, Fr., Witten. — Kellermann, Ober-Insp. m. Fr., Königsberg. — Lötke, Fr., Witten.  
**Tannus-Hotel**. Emert, Kfm., Traben. — Detrop, Ass., Kassel. — Marais, Rent., Cape Town. — Finder, Dr. med., Breslau. — Jacoby, Kfm., Breslau. — Wingen, Kfm., Solingen.

Kraft, m. Fr., Wunsdorf. — Veit, Kfm., Larnbrecht. — Döben, Apoth. m. Fr., Hülversum. — Singhol, Kfm. m. Fam., Schwerin. — Weisch, Kfm., Bonn. — Vuylsteke, Notar, Courtrai. — v. Cordt, Rechtsanw. Dr., Koblenz. — Schwendt, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Bunge, Kfm. m. Fam., Amsterdam.  
**Union**. Fiedler, Kfm., Frankfurt. — Gertison, m. Fr., New York. — Mendelsohn, Kfm., Libau. — Ibiß, Fr. Lehrerin, New York.  
**Viktoria-Hotel und Badhaus**. Shoest, Advokat m. Fr., Verviers. — Grevel, 2 Fr., Düsseldorf. — Gerber, Kfm., Magdeburg. — Weber, Fabrikbes. m. Bed., Halberstadt. — Keller, m. Fr., Heidelberg. — Abelson, St. Peterson. — Birk, Fr., Northampton. — Brüning, Gutsbes., Magdeburg. — Semalla, Architekt, Le Roenly. — Attems-Gilleis, Graf m. Fam., Wien.  
**Vogel**. Spitzer, Kfm., London. — Plambacher, Karlsruhe. — Gätze, m. Sohn, Kiel. — Heinemann, Fabr., Düsseldorf. — Schnelder, Westerberg. — Geerstiens, Deutlaag. — Spitzer, Dr. med., Wien. — Sievert, Buchhändler, Leipzig. — Rosenthal, m. Fr., Braunschweig. — Ramlah, Kfm. m. Fr., Minden i. W. — Friedmann, Kfm., Charlottenburg. — Mallow, Dir., Frankfurt a. O. — Schmidt, Fr., Hannover. — Fulda, St. Goar. — Waßmann, Fr., Hannover. — Waßmann, Kfm., Düsseldorf. — Bauer, Ing., Köln. — Vierrgang, m. Fr., Moskau. — Förster, Bürgermstr. m. Fam., Leutershausen. — Etienne, m. Fr., Lüttich.  
**Weins**. Dahlen, Kfm., Kassel. — Kouchjelka, Sekr. m. Fam., Petersburg. — Panther, Fr., Freiburg. — Schipper, Prof. Dr. m. Sohn, Wien. — Peeters, Advokat, Diest. — Gouthaard, Advokat, Mons. — Roeder, Baurat, Diez. — Haeser, m. Fr., Stuttgart. — Zenconini, Ober-Ing. m. Fr., Berlin. — Rosenberg, Kfm., Charlottenburg.  
**Westfälischer Hof**. Evers, Kfm., Dessau. — Bologne, Kfm. m. Fr., Lüttich. — Foubonne, Kfm., Lüttich. — Piepersberg, m. Fam., Löttringhausen. — Wörner, Kfm. m. Fam., Stuttgart. — Sieger, Fr., Hagen. — Brockhaus, m. Fr., Unna. — Meng, Kunsthändler, München. — Merrettig, Mülheim a. Rh. — Lehmann, Dr. med., Unna. — Weller, Düsseldorf. — Vogelsang, Amtsger.-Rat m. Fr., Borken.

### In Privathäusern:

**Pension Albion**. Harrer, Fr. Dr., London. — Parker, Fr. Rent., Brüssel.  
**Pension Anglaise**. Förstermann, Fr., Charlottenburg.  
**Bahnstraße 2, 1**. Mommer, Rektor m. Fr., Düsseldorf.  
**Pension de Bruja**. Noorman, Fr. Rent., Brummen. — Bekker, Doesburg. — Bekker, Fr., Doesburg.  
**Gr. Burgstraße 13**. Heiman, Rent. m. Fr., Lodz. — van Riemsdyk, Fr. Rent., Kampen.  
**Dambachtal 2, 1**. Fluth-Thiery, Fr. Rent., Paris.  
**Friedrichstraße 8, 1**. Böhnke, Fr., Wissmar. — Böhnke, Fr., Steglitz.  
**Friedrichstraße 18**. Forschbach, Köln. — Schmitz, Köln.  
**Häfenstraße 5**. Herzberg, Kfm., Zabrze.  
**Villa Helene**. Ledebor, Fr., Haag. — Tak van Portvliet, 2 Fr., Haag. — Gnosdenovick, Fr., Frankfurt.  
**Villa Herta**. Müller, Kfm. m. Fr., Hamburg.  
**Christl. Hospiz**. Kunlin, Dr. med., Schillingheim. — Kunlin, Fr. Pfarrer, Schillingheim. — Kunlin, Chemiker Dr. phil. m. Fr., Schillingheim. — Gersdorff, Fr. Lehrerin, Kassel. — Raabe, Fr., Chemnitz.  
**Pension Internationale**. Kenny, Fr., Irland. — Hill, Fr., London. — Muephy, Fr. m. Tocht., Amerika. — Reuwick, Fr., London. — Grace O'Ha, Fr., Irland. — Benton, Fr. u. Fr., Amerika. — Dittmar, m. Fr., London. — Bartels, Fr. San-Rat, Hameln. — Knox, m. Fr., Irland. — Aikin, m. Fr., Neu-Zealand.  
**Kapellenstraße 40, 1**. Schoedon, Direktor m. Fr., Gleiwitz.  
**Luisenstraße 2, 1**. Trendel, Schwerin. — Leiner, Kfm. m. Tocht., Pirmasens. — Fulde, Fr., Schwerin.  
**Luisenstraße 12**. Herter, Fabr., Zerbst. — Wolf, Kfm. m. Fr., Linden. — Wörner, Kfm., Unterwiesheim.  
**Mainzerstraße 14**. Thiel, Von der Heydt. — Schlitt, Fabr. m. Fr., Eiberfeld. — Gajaynot, Prof., Albi. — Valat, Stud., Albi.  
**Marktstraße 6, 1**. Guse, Oberstleut., Insterburg. — v. Westernhagen, Oberst, Erfurt.  
**Pension Mon-Repos**. Pinel-Maisonnette, Dr. med. m. Fam., Paris. — vom Baur, Fr., Bonn. — Bode, Fr., Bonn.  
**Nerostraße 5**. Figdor, Fr., Frankfurt. — Florschütz, Fr., Darmstadt. — Cahen, Paris.  
**Nerotal 32**. v. Levetzow, Fr., Mainz.  
**Villa Roos-Rupprecht**. Solowitschik, Dr., Kowno.  
**Saalgasse 38, 2**. Werner, Fr. Rent. m. Tocht., Charlottenburg.  
**Pension Simson**. Macius, Kfm. m. Fr., Berlin. — Gerschel, Straßburg.  
**Tannusstraße 9, 1**. Klein, Kfm., Mexiko.  
**Tannusstraße 38**. Blum, Rent., Bergzabern.  
**Villa Viktoria**. Glückmann, Kfm. m. Fr., Thorn.  
**Wilhelmstraße 10a**. Gerhard, Fr., Uerdingen. — Kramer, Fr. Kapitän, Uerdingen.  
**Wilhelmstraße 12**. Doepfner, Fr. Künstlerin, Mannheim.  
**Pension Winter**. Ehrlich, Fr. Konsul, Breslau. — Wahlen, Fr., Köln.  
**Augenheilstalt für Arme**. Diez, Kath., Kestert. — Schneider, Alwine, Mudenbach. — Rupp, Marg., Framersheim. — Crusius, Emilie, Kaiserslautern.

Samstag und Sonntag

erhalten Sie

# Gratis-Zugaben!

bei

## Guggenheim & Marx,

14 Marktstraße 14, am Schloßplatz, Wiesbaden.

Bei 5 Mt. Einkauf

1 Meter guten waldschäfer, 120 cm breiten !! Schürzenstoff !! bei größeren Einkäufen größere Zugaben

# gratis.

Untenstehende Artikel offerieren wir als

## Extra billig!

Mehrere Rollen

Coco-Läufer p. Mt. 1.15.

1 Posten Victoria-Beitvorläufer per Stück Mt. 1.65.

Neue Sendung

Linoleum-Läufer Mt. 85 Pf.

Gardinen-Borde mit Ringen 3 Meter 50 Pf.

Plauener Stickerien, 2 Stück à 4 1/2 Meter, Mt. 1.—

Zurückgeschickt

## Herren-Anzüge

Statt Mt. 20.— nur Mt. 8.— pro Anzug ebenso haben wir für den heutigen Verkauf eine Menge

Knaben-Anzüge, einzelne Hosen, Jünglings-Anzüge, Roden-Zoppen

ausgerollt, welche

ganz bedeutend unter Preis

abgegeben werden.

1 Posten schwere Costüm-Röcke Stück Mt. 3.50.

Moderne Winter-Blousen Stück Mt. 2.—

1 großer Posten Regen-Zeitreue à Mt. 1.80, 2.40, 3.—, 3.50, 4.—

Ca. 500 St. Bique-Decken,

weiß, farbig, gebogen und mit gefnäpften Franzen, per Stück von Mt. 1.65 an bis zu Mt. 8.— per Stück.

Wachstuch-Schoner mit Inskript heute das Stück 25 Pf.

Damen-Remden, weiß und farbig, Damen-Beinkleider, weiß und farbig, Damen-Nachtsachen, weiß und farbig, heute jedes Stück Mt. 1.—

1 großer Posten Satin-Schürzen, garantiert waldschäfer, per Meter 55 Pf.

## Als ganz besonders billig!!!

heben wir hervor:

1 Partie Betttuch-Halbkleinen ohne Naht,

1 Partie Federleinen, 130 breit,

1 Partie Bett-Damaste, 130 br.,

1 Partie Rouleaux-Stoffe, alt-gold,

1 Partie Betttuch-Rider, am Stück,

1 Partie Planel u. Lama zu Röcken u. Blousen,

1 Partie Möbelstoffe zu Sophabezügen,

1 Partie hochleganter Gardinen, in weiß und crème,

1 Partie Damen-Tücher mit Koppen, eine extra schwere Qualität dieser Artikel kosten durchschnittlich heute jeder Meter 1 Mt.

Ferner kaufen Sie billig:

Schwarze Damen-Strümpfe 3 Paar 1 Mt.

Herren-Socken 3 Paar 1 Mt.

Armbaiten 4 Stück 1 Mt.

Vorbunden 3 Stück 1 Mt.

Handschellen 2 Paar 1 Mt.

Erkling-Gewandchen 6 Stück zu 1 Mt.

Erkling-Jäckchen 6 Stück zu 1 Mt.

Päuschen 2 Stück zu 1 Mt.

Einschlag-Decken 2 St. 1 Mt.

Wickel-Bänder 3 St. 1 Mt.

Allerbeste Strickwolle, 2 Stränge, 20 Kots 1 Mt.

Schwarze Alpacca-Schürzen extra weit, 1 Stück 1 Mt.

Farbige Haus-Schürzen extra weit, 1 Stück 1 Mt.

Weiße Haus-Schürzen extra weit, 1 Stück 1 Mt.

# Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

- Prellisten
- Fakturen
- Adresskarten
- Circulars
- Rechnungen
- Quittungen
- Briefköpfe
- Couverts
- Avis
- Wechsel
- Prospekte
- Plakate.

liefert in bester Ausführung rasch und preiswürdig

die

## L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

## Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

### Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 2192

Möblierte Zimmer I. Etage.

## Mauergasse 2,

nahe der Marktstraße.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Auflösung:

### Fortsetzung

meines Totalausverkaufs.

Das Lager enthält noch vorwiegend:

Knaben-Anzüge, -Paletots u. -Zoppen,

Herren-Anzüge, -Paletots, -Zoppen, -Hosen, -Fracks, Kleiderstoffe, Schuhwaren, Tücher, Burkin, Damenjackets, eine Anzahl woll. Kinderkleider.

Es bietet sich eine selten wiederkehrende Kaufgelegenheit, indem das Lager nur noch aus modernen u. tadellosen Waren besteht, welche, um schnell zu räumen, zu ganz fabelhaft billigen Preisen abgeben. 2400

### Carl Meilinger.

## Rechte Haarlemer Blumenwiebeln:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen; Taglilien, Silla, Schneeglöckchen u. in großer Auswahl, nur erster Qualität, empfiehlt zur gefälligen Abnahme billigt die Samenhandlung von A. Mollath, nur Michelberg 14, Fernruf 2531, 2396

## Restaurant zum kumpfen Thor, Schwalbacherstraße.

Heute: **Mekelsuppe,** wozu freundlichst einladet **H. Schreiner.**

## Zum Seidenräupchen.

Heute: **Mekelsuppe,** wozu einladet **August Köhler.**

Heute Samstag: **Mekelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Jakob Scheuerling,** Schwalbacherstraße 55.

## Zu den drei Königen.

Heute: **Großes Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **Konrad Deulcia.**

## Restaurant „Klostermühle“.

Heute Samstag: **Mekelsuppe,** wozu freundlichst einladet **Paul Schellenbach.**

**Achtung!** Rechte Thüringer Bratwurst heute und morgen zu haben Kleine Langgasse 5.

Geschäfts-Eröffnung.

## Friedrich Schnitzer,

10 Wellritzstrasse 10,

eröffnet am heutigen Tage ein

## Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft.

Specialität in Arbeitskleidern.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

## Wagen- u. Nervenkranken,

auch solchen, welche an allgemeiner Schwäche leiden, gebe ich unentgeltlich ein kräftigendes Mittel bekannt. Keine Medizin, kein Bitter, kein Tee.

## Joh. Holzappel,

Räucher, Lumbingerstraße 48, 1.

## Edle Blücher-Consum, Poststraße 9.

Roch- und Badmehl, bei 5 Pfd. 13 Pf., Diamantmehl, bei 5 Pfd. 14 Pf., Blütenmehl, bei 5 Pfd. 17 Pf., Kaffee-Auszug, bei 5 Pfd. 19 Pf., Back- und Puddingpulver 7 Pf., Qualität unübertroffen.

empfehlen **Georg Kochendörfer,**

Ch- u. Kochbirnen u. Tagesvorrat, Mirabellen, Reineclauden 10, Verlica 7 Pf., Kapellstraße 23.

## Familien-Nachrichten

Für die wohlthunende Teilnahme und freundlichen Blumenpenden, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Friedrich, anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Söhnchens,

**Willi,**

sagen aufrichtigen Dank.

Familie Carl Figg.

Für die herzliche Theilnahme und die freundlichen Blumenpenden bei dem Ableben meiner lieben Frau und lieben Sohnes sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Johann Kropp.**

Wiesbaden, 2. September 1904.

## Danksgiving.

Allen denen, welche an dem uns betroffenen schweren Verluste so herlichen Anteil genommen haben, insbesondere dem Männergesangsverein „Union“ und dem Gesangsquartett „Gutenbergs“ für die ergreifende Musik und den Grabgesang, sowie Herrn Pfarrer Friedrich für die trostreichen Worte am Grabe unsern tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Hermine Schlein, Wwe., und Kinder.**

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, sowie für die vielen Blumenpenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, guten Mutter,

## Frau Gertrude Maas,

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. 2401

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. September 1904.

# Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wüchserinnen, Kranke und Kinder. 2248  
von Mk. **1.50** an per Meter.

**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.  
**Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.**

**Wunderschöne Wäsche**

erhalten Sie durch den Gebrauch von **HELBACK'S BORAX-SEIFENPULVER**

Seifenfabriken: Köln, Deutz, Bonn.

Als passende Hochzeits-, Geburtstags- und Pathen-Geschenke empfehle mein reichhaltiges Lager in **Uhren, Alieidewaaren, verfilberten Bestecken, Gold- und Silber-Schmuckstücken** zu den billigsten Preisen. 2182  
**E. Bücking, Kranzplatz (Hotel Ries).**

**Gentner's Wichse** Erzeugt mit wenig Bürstenschritten prächtigen Glanz.  
**Tranolin** Macht das Leder haltbar, weich & wasserdicht.

In roten Dosen. In roten Dosen. Gentner's Schuh-Fett. Zu haben in den meisten Geschäften. \* Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

**Neu eröffnet!**  
**Adler - Drogerie,**  
Wilh. Machenheimer.  
Drogen, Farben, Materialwaren, Verbandstoffe, Kindernährmittel.  
**Bismarckring 1,**  
an der Dogheimerstraße. 2382  
Telephon 820.

**Ingelheimer Weinstube,**  
Mainz, Rhabannstraße 2,  
vis-à-vis dem Eisenbahn-Direktions-Gebäude.  
Empfehle naturreine Weine per Schoppen 40 und 50 Pf. - Restauration zu jeder Zeit.  
Freundliche Bedienung.  
**H. Eilers.**

**Mehl, Kaffee, Thee, Cacao**  
in nur prima Qualität billigst.  
Schmalz, garan. rein . . . Pf. 45 Pf.,  
Pflanzenfett . . . 46  
ächten Emmenthaier . . . 90  
Neue Bohnähringe . . . St. 5  
empfehlen

**Colonialwaaren-Consumgeschäft,**  
Inb. M. Kaupp,  
28 Moritzstraße 28.

**Kelterern,**  
Obst- und Traubenmühlen baut in verschiedenen Größen als Specialität  
**Friedrich Horne Wwe.,** Maschinenfabrik,  
**Hiebrich a. Rh.,** Frankfurterstr. 80.  
Grosse Auswahl stets auf Lager.

**Apfelmöst**  
bei dem grove Wert, Römerberg.

# Fertige Wäsche.

- Damen-Öemden, guter Madapol., per St. 85 Pf.
- Damen-Öemden, besser garniert, St. 1.40, 1.60.
- Damen-Öemden m. handgest. Passe, St. 1.75, 2.25.
- Damen-Öemden mit Feston St. 1.75, 1.90.
- Damen-Beinkleider St. 1.00, 1.30, 1.50.
- Damen-Beinkleider, Anie-Façon, St. 1.75, 2.00.
- Damen-Neugléc-Jacken, St. 1.25, 1.50, 2.00.
- Mädchen-Öemden, Brustschluß, St. 45, 50 Pf.
- Mädchen-Öemden, Achsel-schluß, St. 50, 60 Pf.
- Mädchen-Beinkleider St. 45, 50, 60, 70 Pf.
- Herren-Nachthemden St. 1.80, 2.00, 2.25.
- Herren-Oberhemden, nur prima Arbeit und gute Stoffe, St. 2.90, 3.25, 3.75.
- Herren-Umlegefragen St. 15, 25, 30 Pf.
- Herren-Stichfragen, Leinen, St. 25, 35 Pf.
- Herren-Manschetten Paar 35, 50, 55 Pf.

Garantie der Haltbarkeit für jedes Stück.

# Simon Meyer,

Lanngasse 14. Hellmündstraße 43.

# Wegen Ersparnis der hohen Unkosten bin ich in der Lage, sämtliche Herren- u. Knaben-Bekleidung

zu enorm billigen Preisen abzugeben:

- Herren-Anzüge . . . . . von 8.00 Mark an.
- Herren-Hosen . . . . . 2.50 " "
- Knaben-Anzüge . . . . . 1.50 " "
- Leibhöschen . . . . . 0.75 " "
- Herren-Gummi-Mäntel . . . 18.00 " "
- Wetter-Pelerinen . . . . . 12.00 " "

Riesige Auswahl. Reelle Bedienung.

Oranienstrasse 12. **C. W. Deuster,** Oranienstrasse 12. 2380

Auflage: **30,000.**

Die **Winter-Ausgabe 1904/05** des **Tagblatt-Fahrplans**

ist in Vorbereitung und erscheint, völlig neubearbeitet und inhaltlich bedeutend erweitert

wieder am 1. Oktober l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nunmehr den Gesamt-Eisenbahn-Verkehr Hessen-Nassau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künftighin vollkommen zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

**Anzeigen-Anhang**

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge erbitten wir uns spätestens bis zum 14. September.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.**  
Kontore: Lanngasse 27 \* Fernsprecher 2266.

Jede Tyrannet, die ein Volk duldet, übt es selbst, und es hat sie zu verantworten.  
Edrne.

(12. Fortsetzung.)

## Zwischen den Schären.

Sceroman von Hans Parlow.

„So — ho — ho, geh' ihr dicht, zubauf mit ihr!“  
fang der alte Barf. „So — ho — reißt Jungen, reißt  
allens entzwei — ho — ho — wir haben ihr . . . jetzt  
kommt sie, Boys! Sie kommt, reißt allens in Stücke  
„ho — ho — ho!“

Dörbar stießen oben die Seitaue aneinander, und  
das schwere Segel, das sich nur noch wenig bewegte,  
hing gebändigt unter der Naa.

Garding hatte sich über das Geländer gebeugt und  
versuchte aus dem zurückfließenden Wasser zu bestimmen,  
um wie viel sich die Schnelligkeit verringert hatte.

Wohl hatte man nicht weniger denn elf Segel fort-  
genommen. Aber sie alle waren mit alleiniger Aus-  
nahme der Hoch klein und leicht, und zusammen boten sie  
kaum eine Fläche, wie die beiden Marssegel, die immer  
noch standen. Das Schiff mochte auch jetzt noch acht oder  
neun Knoten laufen.

Bevor die Leute nach oben gingen, um die Segel fest-  
zumachen, kam es zu einem Streit zwischen ihnen und dem  
Bootsmann. Diesem waren eben die Bramseegel ins  
Wasser geweht: das war ihm in seinem ganzen Leben  
noch nicht vorgekommen. Er wollte die Scharte aus-  
wehen und seinen guten Willen dadurch betätigen, daß  
er sich mit seinen alten Knästen am Festmachen beteiligte.

„Dich brauchen wir nicht, Bootsman! Weiß' an Deck  
und ruh' dir deine alten Knochen aus.“

„Willst du mir befehlen? Wenn ich befehle, daß es  
getan wird, dann wird es getan, und wenn ich sag', daß  
ich rauf geh'n will, dann geh' ich' rauf. Verstanden?“

„Wo kein Bootsman nicht nötig ist, da ist er nicht  
nötig. Dein Geschäft ist, an Deck zu bleiben. Wir werden  
schon ohne dich fertig werden. Wenn der Alte ruft, muß  
einer an Deck sein.“

„Willst du Barm mir gute Lehren geben? Soll ich  
mich dir ernstlich zu Gemüt führen? Willst du mir kennen  
lernen?“

Garding hatte noch immer den Kopf über das Wasser  
gebeugt. Als er den Wortwechsel vernahm, unterbrach  
er die Untersuchung über die Schnelligkeit des Schiffes,  
richtete sich auf und wollte nach vorn sehen. Er hob die  
Augen; den Kopf hatte er noch nicht vollständig herum-  
gedreht, er sah an der Außenwand des Schiffes vorbei —  
da wurde sein Körper plötzlich regungslos, seine Augen  
öffneten sich weit.

„Was war das? Kam der Nebel zurück?“

An dem Bug seines Schiffes, etwas seitlich davon  
und darauf zukommend, brach etwas Helles aus dem  
schwarzen Hintergrunde. Es kam näher und schien vor  
seinem Schiff, dessen Kurs kreuzend, vorüberzuwehen zu  
wollen.

Es war eine Minute lang klar gewesen. Jetzt war  
kein Nebel hinter dem Schiff, er war nach vorn geweht,  
kam er zurück?

Garding bog sich atemlos über das Geländer.

Es war kein Nebel, Verschwommene Rechte, neben-  
einander, übereinander, die schnell breiter, größer wur-  
den und oben in eine Pyramide ausliefen. Und sein  
eigenes Schiff, das vor dem Winde dahin flog, schien sich  
nicht von der Stelle zu bewegen, schien auf die Er-  
scheinung zu warten, die ihrerseits, obgleich sie seitlich von  
seinem Schiff aufgetaucht war, von diesem angezogen zu  
werden und mit seiner Breitseite auf den Bug desselben  
zuzukommen schien.

Der junge Kapitän senkte blitschnell das Auge. Dort,  
unter der Pyramide, anscheinend das Wasser berührend,  
ein in mattem Rot schimmerndes Licht, welches von einem  
kleinen, noch matter gefärbten Hof umgeben war. Jetzt  
ein feines, helles Pfeifen und Heulen, das schnell lauter  
wurde und sich vom Kaufmann des Tafelmerkes seines  
eigenen Schiffes abhob — ein zweistimmiger, aus ent-  
gegengesetzten Richtungen kommender Gruß, der nichts  
Freundschaftliches hatte.

Gardings Hände umschlossen das eiserne Geländer so  
fest, als wollten sie es zerdrücken. Dann ließ er die  
linke Hand los und warf den Körper so weit herum, daß  
der Kopf gegen das Rohr — das Steuerrad gedreht  
wurde.

„Hol' das Rohr auf!“ gestellte er. „Dart auf, Mann,  
reiß dir die Finger ab! Schiff vorm Bug! Auf mit dem  
Rohr! Halte euch fest, Leute . . . festhalten alle Mann,  
jetzt . . . Gott im Himmel . . .“

Die letzten drei Worte wurden geflüstert. Plötzlich  
wurde Kapitän Garding abermals um sich herumge-  
schleudert, diesmal aber nach vorn. Es war ihm, als  
sollte die Hand, womit er sich festhielt, aus dem Geseht  
gerissen werden — sein Schiff war in das fremde Schiff  
hineingezogelt.

Auf den Stoß, beinahe mit ihm zusammenfallend,  
folgte ein donnerndes Bräseln. Dicht vor dem Bug  
der „Kaptabe“ wurde etwas Langes und Bageredtes  
emporgeschleudert — das waren die Planen von der  
Schanzbekleidung des fremden Schiffes. Dann krochte  
es kurz und scharf: der Besanmast des fremden Schiffes,  
das noch immer vorwärts segelte, brach den Klüverbaum  
der „Kaptabe“ ab. Sechs oder sieben dumpfe Rude  
folgten schnell hintereinander: das Bugspriet der Brigg  
hatte die Besanwanten des Fremden gesprengt, und alles  
wurde abgeschlossen mit einem lange andauernden lauten  
Knirschen, Anarren, Schirren — in dem es ruckte und  
krochte und bräselte.

Die „Kaptabe“ wollte durch das andere Schiff hin-  
durch oder darüber hinweg, ihr Bug drängte dagegen  
an; beide Schiffe schienen aneinander zu kleben. Der  
Fremde wollte ebenfalls vorwärts und an dem Bug der  
„Kaptabe“ vorüber; er riß ihren Bug mit sich, sie drehte  
aus dem Kurs, ihre Segel fielen das — zurück — und  
singen an zu schlagen. Die Brigg kam so weit quer zu  
liegen, daß sie von ihrem Bug bis hinter die Fockwanten  
— also mit dem ganzen Vordersteil — mit dem Frem-  
den Bord an Bord geriet. Langsam arbeitete sie sich an  
dem Fremden entlang und riß an seinem Backbord bis  
zum Heck alles fort, während ihr selber an Steuerbord  
alles fortgerissen wurde.

Dann stieß sie hinter dem Heck des Fremden in die  
Luft und kam frei und alles wurde still.

„Galt Sturs!“ schrie Garding dem Manne am  
Steuer zu.

„Galt Sturs“, kam es sehr heiser zurück.

„Burr' auf!“ schrie der Kapitän nach vorn.  
Dies mal bekam er keine Antwort. Die Backbord-  
wache brauchte nicht aufgezurrt zu werden. Sie waren  
schon alle an Deck; in Unterleider, barhaupt, barfuß, sich  
die Augen reibend, fragend und endlich die Lage aus  
eigenem Vermögen begreifend.

Garding sprang von dem Quarterdeck herunter und  
stürmte nach vorn. „Bootsman, sieh nach, ob Wasser im  
Schiff ist!“

„Sofort, Kap'tän! Sollen die großen Kooen bad ge-  
braht werden, Kap'tän? Wir haben die fremde Barf  
zwischen Großmast und Besanmast angesegelt, vielleicht  
ist bei ihr an Bord ein Unglück geschehen.“

„Wuß' ich dir wirklich Subordination lehren? Ich  
habe nicht nach der Barf gefragt, ich will wissen, ob  
Wasser im Raum ist? Soll ich dir Beine machen, alter  
Esel?“

Der alte Mann ließ den Kopf auf die Brust fallen  
und stand unbeweglich. In seinem einfachen, treuen Ge-  
sicht arbeitete es; aber nicht aus Trost.

„Kap'tän Garding . . .“ Er fragte es sehr leise und  
wachte nicht weiter.

„Bach broffen? Wir haben genug mit uns selber zu  
tun! Das fehlte noch! Kannst du dir nicht denken, daß  
unfere Stage vorn losgetommen sind, sollen die Masten  
über Bord gehen? Peil die Pumpen!“

Und er stürmte weiter.

Der Kapitän kam vorn an und sprang, ohne sich  
aufzuhalten, auf die Back. Ein Blick nach oben, ein zweiter  
über den Bug hinaus nach unten genügte ihm, um die  
Gavarrien festzustellen, welche durch den Zusammenstoß  
benutzt worden waren. Alles, die ganzen Folgen  
konnte er jetzt noch nicht übersehen, das konnte erst dann  
geschehen, wenn der Bootsman die Pumpen gepellt  
hatte. Mit dem ersten Blick sah er indessen, daß der  
Schaden geringer war, als er anfangs gedacht hatte.

Der Klüverbaum war dicht über dem Egelshaupt,  
durch das er mit dem Bugspriet verbunden war, abge-  
brochen, hing teils über, teils unter dem Wasser vor dem  
Bug und wurde von der Bugwelle hart an das Schiff ge-  
drückt. Aber das Bugspriet hatte gehalten und mit ihm  
die beiden dicken Stage — Lawe — auf die es vor allem  
ankam: das Fockstag und das Vortengenslag, die den  
Fockmast nach vorn stützten. Das schlanke, in die See  
hinausragende Gallion war verschwunden; der Vorder-  
steven — der vordere senkrechte Mittelbalken, das Brust-  
bein des Schiffes — und seine Umgebung waren zer-  
splittert, rechts und links kam überall das rohe zerfetzte  
Eichenholz zutage. Die Rüste der Planen hatten sich  
begeben, die oberen Kupferplatten waren abgerissen wor-  
den oder verbogen und hingen in Fetzen.

Es entging dem Kapitän nicht, daß die Zerstörung  
nur an demjenigen Teil des Buges sichtbar war, der sich  
in einem Bogen über das Wasser schwang und eine Art  
Schmabel bildete. Dieser Schmabel war in das fremde  
Schiff eingedrungen und hatte den Schaden an sich selber  
beglehen müssen. In demjenigen Augenblicke, wo der  
Bug der „Kaptabe“ sich aus dem Wasser hob, konnte  
Garding sehen, daß die Kupferplatten unterhalb der  
Wasserlinie unberührt geblieben waren. Daraus war  
zu schließen, daß auch die Planen selber nicht gelitten  
hatten.

(Fortsetzung folgt.)



Fett & Co.'s Schuhwarenhaus

# Union,

Langgasse, Ecke Goldgasse, Langgasse, Ecke Goldgasse,

macht hiermit bekannt, daß ein durch Gelegenheitskauf erworbener Vorrat großer u. kleiner

# Schulstiefel

für Knaben und Mädchen, in nur besseren Lederarten, zu ungewöhnlich billigen Preisen,  
soweit Vorrat, jetzt zum Verkauf gelangt. In den bekannten Rohleder-Stiefeln zu 2,50  
und 3,00 per Paar ist unser Lager ebenfalls wieder sortiert.

Einen Vorken Damen-Gebreuer-Stiefel geben wir, soweit Vorrat reicht . . . für 6.50 ab.

# Leichtere Schuhwaren,

die der Saison unterworfen sind, kommen jetzt, wie unsere Auslagen bestätigen, ohne  
Rückzicht auf den Wert zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf, weiche und grobe  
Stiefel geben wir zu jedem nur annehmbarem Preise ab.

Wir empfehlen die 5 Schaufenster Langgasse, Ecke Goldgasse, jetzt be-  
sonderer Beachtung.

## Hohenburger Rahmkäse Ed. Böhm,

der Grossh. Luxemb. Gutsverwaltung,  
Inh. Karl Scheurer,  
äohten Emmenthaler, Adolfstrasse 7  
„ Gouda, Edamer etc. Telefon 130. 2387

Dr. med. A. Smith'sches  
Ambulatorium für Herz- und Nervenranke  
Köln a. Rh. 26 Deutscher Ring 15.  
Funktionelle Untersuchung und Behandlung.  
Prospekt frei durch die Verwaltung. M.-N.B. 3554 F18

## Feinste Süßrahm-Tafelbutter,

aus pasteurisierter Sahne,  
per Pfund zu Mk. 1.30  
empfehlen  
Peter Krämer, Goethestraße 20,  
Telefon 2312. Butter- u. Eierhandlung.

## Häusner's Brennessel-Spiritus

allein ächt mit Marke „Wendelscheier Kircher“.  
Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.  
Bekanntlich das einfachste, unschädlichste alterprobie Mittel, kräftigt  
den Haarboden, reinigt von Schuppen und löst wohltuend die  
Kopfhaut. Besondere bei täglichem Gebrauche ungemein das  
Wachstum der Haare. **Alpina-Seife 50 Pf.** (Mk1944) F118  
Zu haben in Apotheken und bei F. Alexi, Nideberg, C. Brndt, Albrechtstraße,  
A. Berling, St. Burgstraße, Kronen-Drogerie **Bürger**, Dellmannstraße, Wellrie-Drogerie  
Fra. Bernstein, Drogerie **Cratz**, Langgasse 24, H. Goettel, Nideberg, W. Gräfe,  
Webergasse, Ecke Saalgasse, O. Lillie, Worigstr., Dronenh. **Massig**, Wellriestr. 25, E. Moebus,  
Lannstr., F. H. Müller, Bismarckring, C. Fortschl, Abenaur, **Preis Rompel**, Plauer-  
gasse, Drogerie **H. Roos Nachf.**, Wengergasse 5 u. Grabenstr. 6, **Künner-Drog.**, Römerberg 2,  
**Santus-Drog.**, Waurinstraße, H. Sauter, Oranienstr. 6, **W. Schild**, Friedr.straße, **Th. Seul-**  
**berger**, Schulgasse, H. Seyb, Abenaur, **Otto Siebert**, Marktstr., **Oscar Siebert**, Lann-  
straße 50, **Otto Schandua**, Lannus-Drog., **Chr. Tauber**, Kirchg., **Theod. Wachsmuth**,

# Kirchweihfest in Gonsenheim.

Sonntag, den 4., und Montag, den 5. September, wird hier das Kirchweihfest gefeiert und findet bei dem Unterzeichneten

## gutbesetzte Tanzmusik

statt. — Für gute Speisen, Geflügel, Feldbahn mit Kraut, Hasenbraten etc. und gute Weine eigenen Bäckstube und aus ersten Weingütern ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Conrad C. Becker,**  
Gasthaus zur Krone.

## Frankfurter Würstchen, Wiener Würstchen

empfehlen von jetzt ab wieder täglich

**P. Flory, Schweinemetzgerei,**  
Kirchgasse 51.

## Obst-

## Bersteigerung

Montag, den 5. September er., Nachmittags 3 Uhr beginnend, läßt Herr Gutbesitzer von Reichenau in den Distrikten „Bierstädter Berg“ und „Gainer“ die Obsterecenz von circa

## 60 vollhängenden Aepfel- und Birnbäumen

(Tafel- und Wirtschaftsobst) meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Zusammenkunft Bierstädter Felsenkeller.

**Wilhelm Helfrich,**

Auctionator und Taxator,  
Schwalbacherstraße 7.

## Prima junge Feldh. à 1.50, jährl. Feldh. 1.—, alte „ 80 Pf.

sowie alle Sorten Wild und Geflügel zum billigsten Tagespreis.

## Wild- u. Geflügelhandlung Emil Petri,

28 Nerostraße. Nerostraße 28.  
Restaurant Ritter,  
Unter den Eichen.  
Täglich frischer

## Apfelmöst.

## In nur in Pferdefleisch

empfehlen  
**M. Dreste,**  
18 Schlichte 13. Telefon 2612.

## Neue Kartoffeln,

frühreife, Kaiserkrone, gelbe gelbfleisch., centnerweise, sowie jedes größere Quantum liefert billigst frei Haus  
**Otto Uebelbach, Kartoffelhandlung,**  
Schwalbacherstraße 71. Tel. 2734.

Ein wahrer Schatz  
f. alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte  
ist das berühmte Werk:  
**Dr. Ketan's Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher  
Fehler leidet. Kaufe den Gedanken demselben  
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen d. v. Verlagsmagazin in Leipzig,  
Neumarkt 21, sowie d. jeder Buchhandlung.

Frühapfel und Frühbirnen, geerntet, zu  
5, 7, 10 u. 12 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, zu  
haben Frankenstraße 4. **Fritz Weck.**

Wirbeln, Heineclauden u. Zwetschen  
zum Gismachen. Möhrstraße 10.

Zwetschen, jeden Tag frisch geerntet, à 1 Pfg.  
8 Pf. Möhrstraße 6, 8 Pf. 2 St. rechts.

Guten alten Apfelwein weg.  
Wegmangel billig zu verkaufen.  
Offerten unter **N. 277** an den Tagbl.-Verl.

## Tagblatt-Ausgabe.

An Sonntagen erfolgt die Ausgabe  
des „Wiesbadener Tagblatt“ im  
Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr  
Vormittags.

## Yorkmäse

## Seltene Gelegenheit.

Ein gutgehend. Colonialw.-Geschäft anderweitiger Unternehmungen bald. billig zu verkaufen. Offerten u. **T. 276** an den Tagbl.-Verlag.

## Sichere Existenz für Schuhmacher!

Gutgehendes Schuhmachergeschäft (Laden) in vorzüglicher Lage Frankfurterstraße gleich zu verk. Offerten unter **A. N. 105** handpostlagernd.

## Eiskeller

mit 2 Nebenkellern in der Kellerstraße zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. **Av**

## Ein 9-jähr. schweres Arbeitspferd

für 200 Mk. — und ein leichtes Arbeitspferd für 100 Mk. —, da überflüssig, zu verkaufen. Vereing. Schwärz. Handwerke, **G. m. b. H., Oberwallstr.**

## Ein gutes Pferd zu verkaufen

Weilstraße 18.  
Zwei junge Kriegshunde bill. zu verk. Griechische Kapelle.

## Brauner Hühnerhund (Balearen) preiswürdig zu verk.

Näb. Dogheimstraße 17, Part.  
Habe billig zu verk.: 1 Bernhardiner Hundin, meinen oftmals prämierten Kriegshund, sowie auch Jungen davon; gebe auch mehr. Paar Rassetauben, Brünner Kröpfer, weiß u. schw., weiße Pfautauben, Giraffische Mäuschen, blau und weiß, und Obinger Weisköpfe. **Knaepf, Erdbeim, Neugasse 19.**

## Schottischer Schäferhund, sehr rein, wegen Ungezogenheit billig zu verk.

St. 17, St. Zwei f. J. Ferris, sehr schön gezeichnet, billig zu verkaufen Köpferstraße 8, 1 L.  
Zwei Vorhunde h. zu v. Helenestr. 24, S. 2.

## Zwergpincher,

schwarz und braun, selten schön, prämiertes Abkommen, coupirt, sechs Monate alt, ein Mädchen, eine Hundin, verlässlich bei  
**Ab-Avello, Steingasse 11, Part.**

## M. Zwergpincher,

rafferlein mit prima Stammbaum, elegantes Schöpfungsbild, Brodtegenular, Berth 300 Mk., wegen Ungezogenheit billig abzugeben. Näb. Nerostraße 28, Part.

## Ein elegantes schwarzes

Boile-Meid mit heller Sidererei u. ein schwarzer seidener Tasset-Rock mit passender schwarz und weiß-seidener carierter Bluse ist abreischaubar preiswürdig zu verkaufen. Näheres Adresse zu erfahren im Tagbl.-Verlag. **Af**

## Schlus Ende September!

Sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Sommer- und Winter-Schuhwaren werden zu den billigsten Preisen ausverkauft.

## Nur Mainzer Schuhbazar,

Goldgasse 17.  
Wegen Umzug zu verk. 2 Jahr tüft. Thürvorh. Part., jap. Fe. loorb. schöne Polsterfent. Schützenhofstraße 14, B.

## Mehrere guterhalt. Damensättel,

sowie Unterlagendecken sind preiswerth abzugeb. Näb. im Tagbl.-Verlag. **Bg**

## Rohrplattenkoffer,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Näheres Kapellenstraße 20, 2 Tr.

## Alterthümer

billig zu haben bei **Wagner, Grabenstraße 32.** Antiquitäten zu verkaufen Friedrichstraße 5.

## Eine gut erhalt. Malstafel

zu verkaufen Möhrstraße 9, 1.  
Schmiede L. Baum, b. Rimmermannstr. 10, v. A.

## Krenznäht. schw. Piano,

große, noble Tonfälle, unter Garant. billig zu verkaufen. **48nig, Bismarckring 4.**

## Pianinos, tenoristia, in Schwarz geliebt, unter Garantie billig zu verkaufen.

**Elegantes Billard**  
von Dorfelder, Mainz, billig zu verkaufen Moritzstraße 1. Erb.

## Wegen Platzmangel und Wohnungs-Veränderung

verkaufe ich versch. Möbel sehr billig, als: 4 sehr schöne nuss-pol. Betten, gewöhnliche Betten, ein Spiegelk. ein 2-th. Nuss-Kleiderk., 1 Schür. Weisengsch. ein Tischendian, Sopha mit und ohne Polsterhülle, 19 Nuss-Stühle mit hohen Lehnen, ein Nuss-Büf. mit Tisch u. Stühlen, 6 eld. Stimmstühle, ein eld. Decorenschreibebureau, 1 Damenschreibstisch, 1 Salonstisch, 2 Sopha'sche, 1 Verticow, 1 Plurtolette, Wellerpiegel, Sopha-Spiegel, schöne Bilder, 1 Nimmertisch etc. Frau **Bertha Gerh. Blücherstr. 6, V.**  
Einfache Bettstelle mit Sprungrahmen zu verkaufen Adolfsallee 47, 3.  
Umzugs halber versch. Möbel, Teppiche etc. zu verk. Taunusstraße 47, 2.  
Gehr. Bett sehr bill. zu verk. Bleichstr. 15a, 2.  
Verticow, ein- und zweith. Kleiderkranz billig zu verkaufen Helenestraße 28, Hinterh.

## Wegzugshalber

sehr gut erhaltene Möbel, wie: Salons garnitur (1 Sopha, 4 Sessel), 1 Verticow, 1 Stoffel, 1 Nussstisch, 1 Petroleumhängelampe, 1 Küchenschrank, 1 Kinderbett, 1 compl. Mädchenbett, 1 einth. lad. Kleiderkranz, 1 Mädchenstisch, 1 Plumentisch, 2 Waschtische, 1 alte eis. Bettstelle, 1 Ständer, 1 alt. Waschtisch, 1 Tisch, 1 weiß. Gaslocher, Holzstühle und 1 Klavier sehr preisw. zu verkaufen. Näheres Nicolaistraße 25, 2 links.

## Moderne Nähgarnitur (Sopha u. 4 Sessel),

so wie ein zweith. Tischendian (neu) bill. zu verk. bei **F. Weiss, Moritzstraße 80, B.**

## Ein kleines Sopha (Asterthum),

aus dem Hause des preussischen Dichters „Friedr. Heine“ stammend, ist zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. **Rl**

## Großer 2-th. hochf. Kassenschrank,

fast neu, für 850 Mk. zu verk. im Möbelheim **L. Rettenmayer.** Vor Besichtigung zu melden im Bureau Rheinstraße 21.

## Antiker Schrank, massiv eichen, wegen

Raummanuel sehr bill. zu verk. Frankfurter, 9, 2 r. Küchensch. bill. zu verk. Helmstraße 28, 1 r.

## Nähmaschine, Handbetrieb, sehr gut nützend,

für 15 Mk. zu verkaufen Wallerstraße 7, 2 r.

## Mehrere Ladenkränze, darunter

welche mit Spiegel, für jedes Geschäft geeignet, sind billig zu verkaufen Wegergasse 18.

## Spezial-Einrichtung, Real, Walle und

4 Ladenhülle sehr billig zu v. Frankfurter, 9, 2 r.

## Kadentische, Spezial-Einricht., Schrank

mit Schreib. bill. Moritzstraße 12, b. Späth.

## Ein Nickel-Orchester m. all. Zub., 2 Wand-

abhängelstb., 2 Orchesterorgeln, 2 Regalstühle (144-88) u. Mobm. b. abh. Kirch. 7, Wegergasse.

## Verkauf von Schuhschäften-Realie zu

verkaufen Dogheimstraße 50, 1

## Elegantes Leinwand, sehr leichtes

**Coupe**  
von **Dick & Mischel** sehr billig abzugeben Corneliestraße 14, Mainz.

## Salverbed, geb., bill. zu verkaufen

Hochstraße 6, 1 St.

## Weggerfarren und Hund, sowie

verschiedenes Wegger-Zinventar billig zu verkaufen Helenestraße 27.

## Damen-Rad (Wider), fast neu, billig abg.

Kaiser-Wieder-Ring 25, 3 L.  
Ein Damen-Fahrrad billig zu verkaufen Nerostraße 28, Laden.  
**Ed. Sportowa, b. v. Hel. Str. 13, W. 21.**

## Automobil,

M. 1900, Halberbed, 8 Geschw. u. Mädl., besond. starke Räder, Wasserl., sehr gesund und leicht zu fahren, billig zu verkaufen Moritzstraße 50, Wagnersfabrik.

## Hydraulische Backpresse

von Heim in Offenbach, Brechfläche 82 x 100, gut erhalten, verkauft die **L. Schellenberg'sche Hochdruckerei, Wetzlar.**

## 35 Dystoff-Fässer zu verkaufen

Nerostraße 32.  
Wartur frisch gelesene Weinsässer, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100.

## Preis gelesene Weinsässer in verschiedenen

Größen preiswerth abzugeben.  
**Jon. (a. n.) Adelstraße 7.**  
Sünderthal zu verk. Bismarckstraße 3, 2.

## Kaufgesuche

Kont. Kaufmann mit best. Refer. sucht hier oder in Frankfurt a. M., Mainz ein nachweisl. gut rent. **Engros-Geschäft** zu kaufen oder sich an solch. zu beteiligen. Verfügb. Capital 50,000 bis 75,000 Mk. Strengste Discret. zugesichert. Off. unter **N. 275** an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres, gut rentir. Geschäft hier oder Umgeb. zu kaufen gesucht. Off. unter **G. 275** an den Tagbl.-Verlag.

Von nur gutes Piano, auch ein guter Concert-Flügel zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. 276** an den Tagbl.-Verlag.

## Alte Bücher

vom 15. Jahrhundert bis zur Neuzeit werden für eine Privat-Bibliothek zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote werden unter **V. 269** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Alterthümer jeder Art

kauft **L. Reinmann, Taunusstraße 49.**  
Alte Bücher und Werke, Kupferstiche, alte Epiken zu kaufen gesucht Grabenstraße 32.

## 50 Prozent mehr 50

als jeder Andere zahlt **Frau Grosshut, Wegergasse 27,** für nur gut erhaltene Herren- u. Damenk., Schuhwerk, Möbel etc. Wohl gekant.

## Frau Sandel, Goldgasse 10,

kauft zu sehr guten Preisen ertragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhr, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Zu sehr guten Preisen werden fortwährend erhaltene Herrschaftskleider für Herren u. Damen, gebr. Möbel, Gold- u. Silber-sachen, ganze Nachlässe gekauft.

## H. Barmann, Wegergasse 7.

## Kaufe von Herrschaften

gut erh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold u. Silber, a. Nachl. Kasse d. besten Preis. **Frau Klein, Wegergasse 33.**

## Einzelne Möbel, sowie Wohnungs-

Einrichtungen kauft **J. Lumb, Herrngartenstraße 17.**

## Wohnungs-Einrichtungen, sowie

einzelne Möbelstücke kauft **H. Wölflert, Leonorenstraße 3.**

Eine bessere moderne Wohnungs-Einrichtung, gebraucht und nicht zu groß, zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 261** an den Tagbl.-Verlag.

Schreibetisch und Copirpresse zu kaufen gesucht. Off. unter **N. 261** an den Tagbl.-Verlag.

Spezialeinrichtung zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 279** an den Tagbl.-Verlag.

## Zu kaufen gesucht

eine Badeeinrichtung. Offerten mit Preis an **D. Fr. az. Mainz, unter J. 5184.** F 32

## Gasmotor, 2 HP, billig zu

kaufen gesucht. Gef. Off. unter **C. 276** an den Tagbl.-Verlag.

## Eis. Weinsäffenschrank für 100 Hl. zu

kaufen gesucht. Bismarckring 30, 1.

Wohler gebrauchter gutheilerner Rohlenkasten zu kaufen gesucht. **W. Rund, Römerberg 1, B.**

Kaufe zu den höchsten Preisen alt Eisen, Metalle, Hälften, Krüge, Lumpen, Papier, Gummi- u. Reintuchabfälle. **Sch. Still, Bleichstraße 20.**

Alt. Eisen, Lumpen, Knochen, Metall etc. l. zu den höchsten Preisen. **Heinrich Haas, Bismarckstr. 29.** Auf Wunsch l. häuslich i. Haus.

## Ein wachsender Hund zu kaufen gel.

Offerten mit Preisangabe unter **N. 261** an d. Tagbl.-Verlag.

## Immobilien

## Immobilien zu verkaufen.

Sehr preiswerthes Wohnhaus mit Laden, in Nähe d. Kochb. (Dankstr.) zu verk. Off. nur von Selbstkäufern u. **C. 268** an den Tagbl.-Verl. Haus in der Altstadt, bei 8-10,000 Mk. Anzahl., 3. v. l. Off. u. **F. L. M. 19** pfl. Schützenhofstr.

## Hochelegante Villa

in Wiesbaden ist sehr billig für 140,000 Mk. bei ca. 40,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Die Villa enthält ca. 10 schöne Herrschaftszimmer, diverse Fremdenzimmer, Wand-farben etc. Die Lage ist eine vornehme u. schöne. Offerten erbeten unter **N. 265** an den Tagbl.-Verlag.

## Speculations-Object.

Herrsch. Villa, 10 Zimmer, Gärtnerhaus und Stallgebäude, schöne Lage am Walde, ca. 5 Hekt. groß, fortzugs halber ganz für 188,000 Mk. oder getheilt zu verkaufen. Bist sich in 12 Raten abbezahlen. Off. u. **Z. 268** a. d. Tagbl.-Verl.

## Bad Schlangenbad

sehr schöne hochrentable Pension-Villa günstig zu verkaufen. **A. L. Fink, Adolfsstraße 10.**

**Villa** nahe der Wilhelmstr., neu, hoch-  
eleganter und bequemer ausgestatteter, Central-  
heizung, elektr. Licht, grobe Räume, schöner  
Garten, zu verl. Offert. unter **H. 272**  
an den Tagbl.-Verl.

### Gr. Herrschaftsvilla

in schönster Lage Wiesbadens, mit vielen  
schönen Wohnräumen, ist sehr preis-  
würdig bei mäßiger Anzahlung zu ver-  
kaufen. Die Villa eignet sich auch für seine  
Person oder für einen Herrn Arzt. Off.  
unter **E. 263** an den Tagbl.-Verlag.

**Haus** mit Thoriahrt, Stokung, 2-3-  
Wohnungen, zu verkaufen. Offerten  
unter **L. 278** an den Tagbl.-Verlag.

### Bäckerei.

**Prächtiges neues Gebäude** mit schönen 4-Zim-  
Wohnungen und schönem großem Garten, welches  
auf das Roberste für Bäckereibetrieb ein-  
gerichtet ist, ist sehr preiswürdig zu verkaufen.  
Anzahlung 15-20,000 Mark. Rentabilität eine  
recht gute. Offerten baldigst unter **F. 263**  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Nähe** hier, guter Ort, sehr gute Wirtschaft  
mit Saal sehr günstig zu verkaufen.  
**A. L. Fink**, Adolfsstr. 10.

### Landhaus-Baupläne,

landschaftlich schönste Lage, am Walde, neben  
Eigenheim, ab 200 Mk. per Rutbe, am fertiger  
Straße x. Näheres Villa Womona.

### Großes Baugrundstück

**Dohmeierstraße 28**, unterhalb Dörthstraße,  
mit Baugenehmigung, ca. 56 Ruthen groß, zu  
verkaufen. Näh. beim Besitzer Karstr. 89, R. 1.

**Obstgarten**, 70 Ruth., a. d. Frank-  
furter Landstr. zu verl. R. Frankfurter Landstr. 7.

### Immobilien zu kaufen gesucht.

Kaufe rent. Haus und zable  
Mk. 15-30,000 an. Gef. Offerten  
unter **C. 279** an den Tagbl.-Verlag.

**Haus mit etwas Garten**, möglichst  
hypothekenfrei, im Werte von  
20-22,000 Mk. zu kaufen gesucht. Genane Be-  
schreibungen sind unter **O. 275** an den Tagbl.-  
Verlag zu richten.

### Bierstadter Höhe.

**Schöne größere Villa**, für 2 Familien pass., mit  
großem Garten zu kaufen gesucht. Agenten  
verboten. Offerten mit Beschreibung und Preis-  
angabe unter **Villa 110** hauptpostlagernd.

**Fabrikgebäude**, mit Möglichkeit z. Bahnanschluss,  
in der Umgebung von Wiesbaden zu kaufen gef.  
Schriftliche Angebote mit Angabe der Größen-  
verhältnisse x. sind unter **A. 276** an den  
Tagbl.-Verlag zu richten.

### Geldverkehr

#### Capitalien zu verleihen.

**Hypothekengelder** zur 1. u. 2. Stelle  
habe ich für jetzt  
und später zu billigerem Zinssatze zu verp.  
**B. Baer**, Friedrichstraße 19.

### Großes Kapital

ist in Beträgen von 20,000 bis 200,000 Mk.  
und höher zu 4 Prozent vor Januar oder  
auch schon früher auszuliefern. Offerten  
bitte zu senden unter **D. 263** an den  
Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk. auf 1. Hypothek auszuliefern.  
Offerten u. **E. 275** an den Tagbl.-Verlag.

#### Capitalien zu leihen gesucht.

Strebt. Geschäftsinhaber der Colonialwaren-  
branche sucht zur Errichtung einer Filiale und  
Vergrößerung geg. **2-3000 Mk.**  
prima Sicherheit **H. 272** an den Tagbl.-Verlag.  
Gef. Off. u. **H. 272** an den Tagbl.-Verlag.

### 5-6000 Mk.

Sucht selbstständiger Kaufmann gegen gute Bür-  
schaft und hohe Zinsen auf 1-2 Jahre zu leihen.  
Gef. Off. unter **W. E. 226** hauptpostl. erb.

**3000 Mk.** auf 6% gegen Sicherheit ver-  
sofort zu leihen gesucht. Gef.  
Offerten unter **N. 275** an den Tagbl.-Verlag.  
**Mt. 50-70,000.** 2. Stelle, Mitte der Stadt,  
per Januar oder April gef. Gef. Offerten an  
**C. Wagner**, Dörthstraße 5.

**Ge sucht werden 40,000 Mk.**

a. schönes auswärtiges Besitztum, best.  
aus großem Haus und circa 2/3 Morgen  
Garten, Wiesen und Feld, zur 1. Hypo-  
thekensicherung bei gutem Zinssatz. Offerten  
erbeten unter **K. 244** postlagernd Rhein-  
straße hier.

**16,000 Mk.** auf 2. Hypothek per sofort  
auf den Tagbl.-Verlag.

**25-30,000 Mk.** 2. Hyp. von vermögendem  
Geschäftsmann gesucht. Agenten verboten. Off.  
unter **H. 276** an den Tagbl.-Verlag.

**8-10,000** sehr gute 2. Hypoth. sofort  
oder bald gesucht. Offerten  
unter **C. 275** an den Tagbl.-Verlag.

**Auf ein erstklassiges neues modernes Ge-  
schäftsbaus**, sehr vermietet, vorzügliche Lage,  
wird der 1. Januar oder auch April eine erste  
Hypothek von 200,000 Mk., nicht höher wie  
4%, auf 10 Jahre un kündbar, gesucht. Agenten  
verb. Gef. Off. u. **H. 277** a. d. Tagbl.-Verl.

**5000 Mk.** auf 2. Hypothek vom Selbst-  
darleiber auf 1. Januar  
gesucht. Off. u. **D. 281** an den Tagbl.-Verl.  
20-24,000 Mk. 2. Hypothek Mitte d. Stadt gesucht.  
Offerten unter **W. 280** an den Tagbl.-Verlag.

**5000 Mk.** prima 2. Hypothek gesucht. Offerten  
unter **A. 281** an den Tagbl.-Verlag.  
**9-10,000 Mk.** 1. Hypothek, 4% gef. sucht.  
Offerten unter **Z. 280** an den Tagbl.-Verlag.  
**Mt. 15,000** gegen Sicherheit auf 4 Monate oder  
auf 1 Jahr zu leihen gesucht; ebenf. können die-  
selben später als 2. Hypothek eingetragen werden.  
Offerten u. **M. 24** hauptpostlag. Wiesbaden.  
**Mt. 30,000** gegen hochfeine zweite Hypothek  
auf Geschäftsbaus, beste Stadtlage, zu  
4 1/2% gef. Off. u. Agenten w. nicht herbeiführt.  
Näh. u. Schriftre **H. 281** an den Tagbl.-Verlag.

### Verchiedenes

#### Dringende Bitte!

**Ein armer junger Mann**  
vom Westerwald, der seit 10 Jahren bettlägerig,  
am ganzen Körper gelähmt und beinahe blind ist,  
bittet erbatene Menschen recht herzlich, ihm eine  
kleine Unterstüßung zu seinem Unterhalte und zu  
seiner Pflege zukommen zu lassen. Geben nimmt  
die Tagblatt-Redaktion bereitwillig entgegen.

**Von der Reise zurück.**

### Dr. Lande,

Frauenarzt.

### Institut für physikalische Heilmethoden

Luisenstraße 24.

Wasser- u. Lichtbehandlung, elektrische Strombäder  
(Wiegelsendbad), Magnetismus, Vesicantien,  
Passage x. für Chronisch-Kranke.  
Leitender Arzt **Dr. Alexander Simon**.

**Ein Kaufmann** sucht Beschäftigungs-  
halber Beteiligung an  
einem streng soliden, nachweislich rentablen,  
kaufmännischen Unternehmen mit 20-40,000 Mark.  
Offerten unter **F. 278** an den Tagbl.-Verlag.

### Teilhaber

mit 5-6000 Mk. gesucht zur Ausdeutung eines  
neuen Unternehmens (Pariser Gründung). Hoher  
Gewinn. Offerten unter **L. 281** an den  
Tagbl.-Verlag.

**Hier eine Räderheime-  
wirtschaft** in guter Lage,  
nächt dem Rhein, ein tüchtiger cautionsfähiger  
Wirt gesucht. Offerten unter **F. 281** an den  
Tagbl.-Verlag.

**Cautionsfähiger tüchtiger Restaurateur**  
sucht auf sofort oder Oktober possendes Restaurant  
oder wo in guter Lage ein solches zu errichten  
wäre. Günstige Offerten mit näherer Auskunft x.  
unter **G. 281** an den Tagbl.-Verlag.

#### Auf sofort oder 1. Oktober

sucht ein bekannter Restaurateur ein Lokal  
in guter Lage für bessere Stübchenhalle zu  
errichten. Offerten unter **F. 281** an den  
Tagbl.-Verlag.

**Nedermann**,  
der sich mit dem Verkauf finanziell garantierter Loose  
und Wertpapiere befaßt, kann  
täglich 20 bis 30 Mark  
leicht und ohne Risiko verdienen. Anträge unter  
„Tüchtige Agenten“ an **Hausenstein  
& Vogler A.-G., München.** F 78

### Beretreter.

Eine der bedeutendsten Naturbutter- und  
Eiergroßhandlungen

#### sucht

einen durchaus tüchtigen, bei der einschlägigen  
Rundschaft auf eingefährten

### Beretreter.

Offerten unter **K. A. 4390** an **Rudolf  
Mosse, Köln.** (Ka. 8507) F 139

### Beretreter

von leistungsfäh. Clearren-Fabrik, wo nicht ver-  
treten, gesucht. **J. Stroof, Nachf.** F 73

### Cigarren-Berretung!

Ein altes leistungsfähiges Hamburger Cigarren-  
Fabrikations- u. Versand-Import-Haus sucht gegen  
hohe Provision zum Verkauf an bessere Private,  
Hoteliers u. Restaurateure geeignete solide Vertriebs-  
stellen. Off. unter **H. C. 4038** an **Rudolf  
Mosse, Hamburg**, erbeten. (Haa. 7898) F 139

### Geld-Darlehen jeder Höhe an Jeden

auf Schuldsch., Wechsel, Lebens-  
versicherung, Hypothek, zu 4, 5, 6 Proz. Beding. gänzl.  
**G. Löhbel, Berlin W. 35.** Rüd.

### 150 Mk.

zu leihen gesucht. Angebote sub **M. W. 40**  
postlagernd.

80 Mark zu leihen gef. Rückzahl. u. Uebereinf.  
Offerten unter **K. 278** an den Tagbl.-Verlag.

Bitte um Darlehen v. 50 Mk. Rückzahl. nach  
Uebereinf. Off. u. **O. 279** an den Tagbl.-Verl.

Wer leiht 30 Mk. Rückgabe nach Uebereinf.  
sunt. Off. u. **A. H.** postl. Bismarckring.

Welche Herren mit geschulten Stimmen  
bätten Lust, wöchentlich 2 mal kleinere Ensembles  
mit Vergnügen einzuliefern? Offerten unter  
**O. 278** an den Tagbl.-Verlag.

**Durchaus tüchtige und tatfeste  
Klavierpielerinnen zur Begleitung von Opern  
und Liedern für täglich eine Stunde ge-  
sucht. Offerten mit Preisangabe unter  
E. 280** an den Tagbl.-Verlag.

### Königl. Theater.

Ein Abteil-Abonnement A, 2. Parquet, Mitte,  
gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. As

**Ein Abteil-Abonnement, 1. Parquet,**  
gesucht Adelsstraße 88, 1.

Ein Abteil-Abonnement 2. Rang, 2. Reihe,  
gesucht. Gef. Angebote Adolfsstr. 85, Part. erb.

**Königliches Theater.** Ein Abteil-  
Abonnement 2. Rang, Gallerie, 8. oder 4. Reihe, zu  
kaufen gesucht Bismarckring 19, 8 1.

**Zwei Abteil 1. R., Seitenloge, Vorder-  
plätz, Ad. A,** abzugeben. Postlagernd **H. M. 21.**

**Junge Herr** sucht Mittagsstisch in geb. Familie.  
Off. mit Preis un. **C. M. M. 69** hauptpostlag.

**Guter Privat-Mittags- u. Abendstisch,**  
in und außer dem Hause, Fahrstraße 40, 1.

Es können noch einige Damen an gutem  
bürgerlichen Mittag- und Abendstisch teilnehmen.  
Adresse im Tagbl.-Verlag. Bd

**Ca. 100 ehm guten Zahn-  
böden** gegen Vergütung an  
Dent. Rolé anzuverkaufen. Näh. Architekturbüreau  
Luisenstraße 28.

**Polleren, Mattieren, Beizen von Möbeln,**  
sowie jede Schneiarbeit wird solid und prompt  
besorgt. **Ferd. Herberich**, Riehlstraße 8.

Alle Tapezier-Arbeiten werden gut und billig  
ausgeführt. **H. Neumann**, Johstr. 3, S. P. r.

**Ofenseker Möser, Oranienstr. 31.**

**Ofenseker J. Klein Nachf.,** Adler-  
Kloster 40.

**Herren-Kleider = Ausbekern,**  
wird gut besorgt Luxemburgstraße 6, 8 1.

**Sophie Müller-Schöler,**  
Nengasse 12, II.

**Damenschneiderin.** Nengasse 12 II.

Tücht. Schneiderin empf. l. u. d. v. Damen-  
kleidern, Blous. u. Kinderk., Hermannstr. 20, 8 r.

**Verf. Schneiderin** nimmt noch Kundsch.  
in und außer dem Hause an. Frankfurterstr. 4, 1.

**Stickerin** empfiehlt sich. Bülomstr. 4, 6, V.

**Gaufrier- u. Blisseebrennerei**

bei guter und billiger Bedienung Hochstraße 10, W.

**Wäsche** wird zum Waschen u. Bügeln  
angenehm u. g. besorgt u.  
gebleicht. Näh. Dombstraße 5, D. 1.

**Stärkwäsche** wird angenommen und prompt  
bei Frau **Wühl,** Dohmeierstr. 89, S. 1 r.

**W. u. W. u. B. u. a. Schwab.** Str. 55, D. 2 1.

**14 Friedrichstraße 14.**

Empfehle meine Wäsch. u. Feinbügler. Nehme  
noch Privatstunden an.

**Frl. Krauch, Saalgasse 1, 2. Et.,**

**Manicure, entfernt Gähneraugen,** eingew.  
Nägel mehrlos. Zu spr. v. 10-12 u. 3-5 Uhr.

**Privat-Krankenpflegerin**

**Frl. Luise Ziegler**

wohnt vom 4. September an

**Elisabethenstrasse 11.**

**Phrenologin** im Vorderhaus.

**Radfahrerin,**

welche i. netten Herrn auf kleinen Touren begleiten  
möchten, wollen gef. Adresse, wenn mögl. Photogr.,  
unter **N. 272** an den Tagbl.-Verlag einleiden.

**Gummwaren**

aus Paris nebst hygien. Frauenschuh. Preisliste  
und Broschüre gegen 20 Pf. Porto.

**Fritz Welker, Frankfurt a. M.**

Sind besserer Herkunft erhält gute Pflege.  
Gef. Offerten unter **V. 281** an den Tagbl.-Verl.

Damen find. discr. Aufnahme bei  
**Kath. Zauner, Seb., Mainz, Gmmerstr. 9.**

**Frau Crotto,** deutsche Heb., empl. ihre  
seit 28 J. in Lüttich, rue Sobet 26 (Belgien),  
bestoh. Priv.-Entbind.-Anstalt und sichert Damen  
nobel guter Pflege die Garantie, dass kein Heim-  
bericht. Jederzeit zu sprechen. Bäder im Hause.

**Damen**

f. Auf. Rath, discret. (K. apt. 8294) F 139

**Frau Brand,** früher deutsche Oberbedamme.

**Verviers, rue Spintay 75.**

**Diser. Rath** i. vornehm Damen  
in allen Frauenan-  
gelegenheiten, ept. Aufnahme bei erf. Frau, Nähe  
Wiesb. Off. erb. u. **Z. 275** an d. Tagbl.-Verl.

**Damen**

wenden sich in jeder discreten Angelegenheit ver-  
trauensvoll an **Madame Remark** in Zürich  
hauptpostlagernd.

Ein nach Wiesbaden über-  
fahrender Herr in den 50 Jahren  
(Wittwer) sucht passenden gleichen Anschluss.  
Anschreiben wolle man unter **A. 278** an den  
Tagbl.-Verlag richten.

**Ein vermögender junger Mann**

in den 20er Jahren möchte gern mit einer Wirtsh-  
tochter, wo Einheiratung von Seiten der Eltern  
gestattet und gewünscht wird, bekannt werden.  
Offerten von Eltern od. Angehörigen gern gesehen.  
Bermittler zwecklos. Hieraus Reflektierende bitte  
Offerten unter **L. 276** an den Tagbl.-Verlag  
einlegen zu lassen.

**Heirat.**

Zwei solide Herren im Alter von 25 und  
28 Jahren, hantliche Erscheinungen, mit etwas  
Vermögen, wünschen auf diesem Wege passende  
Damendamekennung zu erlangen. Vermittler  
zwecklos. Photographien u. möglich erwünscht, d.  
zurückgeschickt wird. Hieraus Reflektierende werden  
gebeten, Offerten unter **H. 278** in dem Tagbl.-  
Verlag niederzulegen.

**Discr. Partee.** Herren u. Damen jeden  
Etaages verm. Bureau **Paul Becker** l.,  
**Gonsenheim** bei Mainz, Fünftenerstraße 10,  
Sprechstund. jeden Sonntag 1-6 Uhr. Rückporto.

### Vermietungen

#### Villen, Häuser etc.

**Villa Langstraße 11,** 8-10 Zimmer, wegen  
Sterbefall auf ein Jahr oder länger auf sofort  
zu vermieten; im ersten Jahr bedeutender  
Mietnachlaß. Näheres Vormittags Anwalts-  
büreau Adelsstraße 23, Part. 2878

#### Geschäftlokale etc.

### Schöner Laden

**Bärenstraße 2** zu vermieten. Näheres  
bei **Berger.** 3235

**Bismarckstraße 5,** 2. Sout.-Raum, hell u. trock.,  
ca. 10 Q.M., sol. u. vm. Ebenfalls auf eingeg.  
Lagerplätze an der ob. Dohmeierstr. sol. u. vm.

**Mauerstraße 19** Laden mit oder ohne Wohnung  
per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bäckeladen.

**Wesergasse 35** ist Laden mit Wohn-  
per 1. Oktober zu verm. Näh. Grabenstraße 34.

Zwei Colonialwaren- und Delicatessengeschäfte  
sind wegen plötzlichen Todesfall sofort auf  
dauernd zu vermieten. Näh. Rheinstraße 68.

Lagerraum o. Werkstätte f. rub. Geschäft per  
1. Okt. zu verm. Näh. Al. Wesergasse 18, 2.

**Laden** wird in einem Hause, in frequenter  
Straße des Südviertels gelegen,  
gedreht, wenn geeigneter Mieter sich findet.  
Näheres im Tagbl.-Verlag. 31

#### Wohnungen.

**Adelsstr. 31,** 2., eine schöne Frontsitzwohn-  
1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Okt. zu verm.  
**Alwinstraße 1/3,** 2. Etage, 6 Zimmer mit  
Bad, reichliches Inventar, Mitbenutzung des  
Gartens, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.  
bei **Kron** und **Schrafer** 15, 1. 2827

**Blücherplatz 2,** 1 Et., schöne  
3-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkonen, Erker,  
Bad, großer Mansarde u. 2 Kellern sofort oder  
zum 1. Oktober d. J. sehr preiswürdig zu  
vermieten. Näheres baldigst 2 Treppen rechts.

**Dohmeierstraße 30,** 2. Et., 3-Zimmer-Wohnung  
mit Zub. an kleine Familie per 1. Okt.  
zu vermieten. Preis 280 Mark.

**Frankenstr. 18,** 1. u. 2. Et., 1. Okt.

**Friedrichstr. 29, im Seiten-Neubau,**  
mehrere 3-Zimmer-Wohnungen zu ver-  
mieten. Näh. das. Geschäftsbüreau. 2888

**Geißbergstraße 18,** 1. Et., 2 Zimmer und  
Küche auf 1. Oktober zu verm. Näh. 2-4.

**Grabenstr. 34** Wohnung, 2 Zimmer und  
Küche, an kinderl. Leute  
per 1. Oktober zu vermieten.

**Herrngartenstraße 13**  
frdl. 4-Zimmer-Wohnung u. Zubehörl. in S. Stf. auf  
1. Okt. zu vermieten. Näh. Barriere. 2894

**Riedgasse 56** ein Zim. u. R. a. o. u. v. zu verm.  
**Leffingstraße 12** (Zwei-Etagen-Villa) schöne  
Etage mit 6 Zimmern, Badzimmer, großer  
Veranda, Küche und mehreren Kammern, auch  
Gartenbenutzung, per 1. Oktober cr. zu verm.  
Näheres baldigst beim Hausmeister. 2901

**Luxemburgstraße 2** schöne 3-Zimmer-Wohnung  
mit Küche u. reichl. Zubehörl. auf 1. Oktober zu  
vermieten. Näh. Part. 1. 2888

**Moritzstr. 11,** 2. Et., 2 Z. u. Küche u.  
sol. o. 1. Okt. zu verm. Näh. Vorderb. Part.

**Moritzstraße 34** drei Zimmer, Küche u. Keller,  
im Vorderhaus 1. Etage, auf gleich oder später  
zu vermieten. **Philipp Theis.**

**Riehlstr. 13** (alte Bismarckstr.) 10. gr. 3-Z-  
Wohn., 2 Kell., 2 Balk., Bad u. 1. Okt., ev. spät.  
u. Br. v. 500 Mk. u. v. Näh. Bb. R. 1. 2897

**Nengasse 11** zwei Zimmer u. Küche, im Seiten-  
bau, auf 1. Oktober zu vermieten.

**Oranienstr. 8** 2 Zimmer, Küche, Keller auf Okt.  
zu verm. Näheres im Laden.

**Plattstr. 42** zwei Zimmer u. Küche zu verm.  
**Riehlstr. 25,** 1. u. 2. Kell.-Friedr.-Ring, 2-Zim-  
Wohnung, Balkon, sofort billig zu verm.



Stellenanweisung „Bienenkorb“

Kirchgasse 37, J. Annie Carne, Stellenverm. sucht ein gebild. Engländerin u. größeren Kindern nach Frankfurt a. M., Köchinnen, Kammers, Alleen- und Hausmädchen.

Freundl. ordentl. Mädchen für m. Colonialw., Delicatessen- und Weingeschäft als Verkäuferin gesucht. 3. Rapp Nachfolger, Goldgasse 2.

Ladenfräulein zum Servieren in Conditorei gesucht, bevorzugt solche, welche in diesem Geschäft schon länger hier thätig war. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 12.

Verkäuferin

gesucht für Konsumwaren-Geschäft. Off. u. J. 280 a. d. Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort eine Buchhalterin mit schöner Handschrift, Weber Kaufmann, Weinrothendamm und Vöhrfabrik.

Tüchtige Tassen- u. Notharbeiten Frauen sofort dauernd gesucht Hofstr. 18, 1.

Gef. Tassenarbeiterinnen für dauernd gesucht. Therese Steinmetz, Moritzstr. 85, 1.

Perfekte Kocharbeiterinnen

bei hohem Lohn und dauernder Stellung per sofort gesucht. J. Bacharach, Webergasse 4.

Tüchtige

Quartierarbeiterinnen gef. Friedrichstraße 44, 2. Tüchtige Quartierarbeiterinnen sofort gesucht. Frau S. Gatz, Grabenstraße 9, 2.

Eine gewandte Steyberin für die Schuhmacherei sofort gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag. Ax

Lehrmädchen,

Zocher aus gutem Hause, für besseres Geschäft gesucht. Sofortige baare Monatsvergütung. Gute Handschrift unerlässlich. Offerten unter A. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht. J. Bacharach, Webergasse 4.

Lehrmädchen.

Gebildetes brav. Mädchen für Lehrwaren-Geschäft sofort gesucht. Poths, Bahnhofsstraße 14.

Ein Lehrmädchen für Conditorei gesucht Kirchgasse 38.

Junge Mädchen können d. Schneidern gründl. u. günl. Bebing. erl. Metz-Nies, Seibergstr. 14.

Moders.

Lehrmädchen für mein Atelier und Baden sofort gesucht. J. Leuder, Webergasse 23.

Ein junges Mädchen

zum Einpacken an der Kasse gesucht. S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 48.

Nähere einfache Köchin, welche Hausarbeit verricht, für 15. Sept. gesucht Adelheidstraße 8, 1.

Suche

Zur Begleitung einer sehr vornehmen Dame über Paris, Amerika (St. Louis) und wieder zurück eine Jungfer (hohes Gehalt), ferner Erzieherrinnen, Kinderfräulein, pers. Herrschaftsköchinnen, Hausmädchen, nette Alleenmädchen zu zwei Personen nach Paris und England, Herrschaften hier, Reise frei (hohes Gehalt), eine geprüfte Erzieherrin zu 2 größeren Kindern nach Köln, eine feine Köchin nach Adin, zehn perfekte Köchinnen nach Frankfurt, Berlin, Mainz und hier, perfekte u. angehende Jungfern, Küchen-Daushälterinnen, Köchinnen in Hotels, Restaurants und Pensionen, Köchinnen und Weißköchinnen, Kinderfräulein, 15 bessere Stubenmädchen, Bäcker- und Servierfräulein, Verkäuferinnen in Conditorei und Regaerei, 15 feine Köchinnen für hier, über 30 Alleenmädchen, über 20 Zimmermädchen, 20 Hausmädchen in Hotels und Privat, Fräulein zur Stütze, Kochlehrfräulein, Herdmädchen, Küchenmädchen usw.

Nur prima Stellen.

Central-Büreau Wallrabenstein

Büreau allerersten Ranges, Frau Lina Wallrabenstein (geb. Förner), Stellenvermittlerin, Langgasse 24, 1. Et. Telephon 2555.

Neelle Stellen-Vermittlung!

Suche per 1. Hotel-Daushälterinnen 60 Mtl. mehrere perfekte Herrschaftsköchinnen für hier u. Ausland, zehn perf. Stubenmädchen, Verkäuferin f. Putz- u. Kleidergeschäft, drei Perf. für Metzgerei, eine Herrschaftsköchin nach Baden 45 Mtl., große Anzahl Alleen-, Haus-, Kinder- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Hotel u. Restaur., Weißköchinnen, Stütze, Französinen, feines Kinderfräul. zu einem 1-jähr. Kind, Servierfräul. Büffetfräul. Stets große Anzahl Stellen offen.

Bernhard Karl, Stellenverm., Schulgasse 7. Telephon 2085.

Suche zum 15. Sept. einfache Köchin.

Baronin v. Zander, Reuberg 1. Gute bürgerliche Köchin für gleich gesucht Lannustraße 9, 1 r.

Ein braves ordentliches Mädchen in bürgerlichen Haushalt gesucht Helmenstraße 4, Part.

Braves tüchtiges Mädchen sofort gesucht v. Wohlsein, Schwalbacherstr. 10a, Allee.

Aus williges Mädch. gesucht Wörthstr. 22, Laden. Köchinmädchen, ein tüchtiges, zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres Wilhelmstraße 64, Hotel-Büreau.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht. Frau Schmidt, Bahnhofsstraße 9.

Junge, dran. Mädchen gesucht Wollraukstr. 18, B. r. Alleenmädchen, das selbstständig gut bürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn gesucht Adelheidstraße 1, Part.

Ordentliches Alleenmädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, für 11. ruh. Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Adelheidstraße 10, 2.

Dienstmädchen sofort gesucht Dohbeimerstr. 14, B. Ein reines Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, wird auf gleich oder 15. Sept. gel. Minor, Bahnhofsstr. 18, im Laden.

Gesucht

per 15. September von einer kleinen stillen Familie ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes tüchtiges Alleenmädchen. Zu melden von 4-6 Uhr Emserstraße 21, 1.

Ein williges braves Dienstmädchen gesucht. Näheres Schwalbacherstraße 23, Partiers. Ein Hausmädchen gesucht.

Jacobi, Mauritsstraße 1. Tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchearbeit bei hohem Lohn gesucht. Kein Badenpuhen und kein Broddentragen. Bäckerhofgasse 6.

Tüchtiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann und alle Hausarb. verricht, in 11. Haushalt sofort oder zum 15. September gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 55, 3 1.

Ein älteres Mädchen oder unabhängige Person, in kochen kann, Poststraße 21, 1. Etage rechts. Ein sonderes Hausmädchen gesucht Conditorei Kirchgasse 38.

Tüchtiges Mädchen, in etw. kochen kann, bei gutem Lohn gesucht Friedrichstraße 14, 1. Et. Ein tüchtiges Mädchen für 11. Haushalt gesucht. Dorr, Webergasse 29.

Alleenmädchen für kleine Familie gesucht. Vorstellen von 10 bis 11 u. 5-6 Uhr Schlüterstraße 16.

Tüchtiges Alleenmädchen zu alleinstehender Dame für sofort gesucht Kapellenstraße 3, 2.

Sauberes Alleenmädchen für kleinen Haushalt auf sofort gesucht Körnerstraße 8, 2 r.

Ein Küchenmädchen bei gutem Lohn gesucht. Maleparus, Langgasse 48.

Gesucht für 15. Sept. tüchtiges Alleenmädchen, das aut kocht u. etwas Hausarbeit verrichtet. Meldungen Schlüterstraße 14, 2. von 2-4 u. von 6 Uhr ab.

Ein sauberes Alleenmädchen, das kochen kann, wird logisch gesucht Goethestraße 6, 1.

Tüchtiges erf. Mädchen, in auch Liebe zu Kindern hat, für 11. Haushalt gef. Rautenhalerstr. 9, 1 l.

Ein reines Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Mauritsstraße 10, 1.

Braves Mädchen zu kleiner Familie für sofort oder später gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ba

Alleenmädchen für kleinen Haushalt sof. gesucht. Vorstellen Hr. Burgstraße 8, 2.

Ein sauberes Mädchen für Hausarbeit gesucht Albrechtstraße 44, 1. Et.

Zwei Hausmädchen für sofort gesucht Café Winderfor, Bärenstraße 6.

Ein tüchtiges sauberes Mädchen gegen guten Lohn gesucht Vertramstraße 22, Part.

Ein einfaches braves Mädchen für die Hausarbeit gesucht Poststraße 2 (Winnardhaus), 2. Etage.

Alleenmädchen, welches schon in besseren Pausen war u. alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, f. kleinen ruhigen Haushalt gegen guten Lohn per 15. September gesucht Daimervwa 10, Bt. 9-1 und 7-9.

Junges Mädchen vom Lande bei gutem Lohn gesucht Albrechtstraße 27, Laden.

Suche zum 15. Sept. ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verricht, bei gutem Lohn. Gyner, Reugasse 14.

Für einen Haushalt, bestehend aus zwei Personen, wird ein gewandtes Hausmädchen gesucht, welches Zimmerarbeit aut verrichten und servieren kann. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Frau Krüger, Kaiser-Friedrich-Ring 31, 1. Etage.

Aushülfe, die kochen kann, für Privat Haushalt gesucht. Meld. 9-11 und 3-5, Pension Schupp, Luisenplatz 7, Zimmer 6.

Alleenmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht Mosarstraße 2.

Suche ein tüchtiges Alleenmädchen zum 15. Sept. Wielandstraße 4, 2.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit in kleine Familie gesucht Alwinenstraße 7.

Ein sonderes Haus- und Küchenmädchen auf sofort gesucht Spielmannstraße Rupp, Schwalbacherstraße 15.

Ein tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt mit zwei Kindern zum 15. September gesucht. Näb. Adelheidsstraße 22, Part.

Alleenmädchen gesucht. Meld. 11-12 B. Emserstraße 42, 2.

Ordentl. Mädchen gesucht Luisenstraße 22, 1 r.

Christl. Heim,

Stellenanweid. Beständstr. 20, 1 l., Vorküche d. Strahend. Sebanplatz, 1. f. u. später: Stütze, Kinderfräul., Köchinnen, Alleen-, Haus-, Kammers- und einfache Landmädchen. Peter Geiser, Stellenverm. Junges Mädchen per 15. September gesucht Lannustraße 29, 2.

Gewandtes Zimmermädchen

sofort oder später gegen guten Lohn gesucht Kerothal 10, Hochbart.

Den 15. Sept. sauberes Alleenmädchen für kleinen besseren Haushalt gesucht. Hoher Lohn wird nicht gegeben, freundliche Behandlung zugesichert. Abends von 7-9 vorprechen. Näb. im Tagbl.-Verlag. Am Mädchen, das selbstständig kochen kann, für Privat Haushalt gesucht. Meld. von 9-11 u. 3-5. Pension Schupp, Luisenplatz 7, Zimmer 6.

Gesucht wird per sofort

ein braves fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit bei sehr guter Behandlung u. Lohn.

„Zum Sprudel“, Lannustraße 27. Gesucht für 11. ruhigen Haushalt ein zuverlässiges reines fleißiges u. ehrliches Mädchen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Bg Juberl. ordentl. Mädchen, das kochen kann, für 11. Haushalt per 15. Sept. gef. Webern. 31 (Junfer). Sauberes Mädchen. 15-16 Jahre, f. leichte Arbeit gesucht Sebanstraße 14, 1 links.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, für sofort oder 6. September gesucht Langgasse 18, B. bei Adolph Koerwer.

Sofort gesucht

ein tüchtiges Hausmädchen, das schon in Stellung war, Malerstraße 19.

Ein tüchtiges Haus- und ein tüchtiges Küchenmädchen gesucht Fildelbenstraße 9. P 906 Einfaches anständiges Mädchen sofort gesucht nach auswärts. Zu erf. Friedrichstr. 10, S. 1.

Ein reines Mädchen zu zwei Personen gesucht. 20-25 Mtl. Lohn. Sehr ant. Stelle. Frau Müller, Stellenvermittlung, Ballnerstraße 9, Laden.

Mädchen vom Lande gesucht. Näheres Bo im Tagbl.-Verlag.

Ein fleißiges anständ. Mädchen für gleich gesucht Moritzstraße 15, Karzwarengeschäft.

Ordentliches Mädchen für Hausarbeit gesucht Lannustraße 17.

Ein Mädchen, welches kochen kann, zu zwei Personen gesucht Wilhelmstraße 64, Chocoladengeschäft.

J. W. A. v. R. f. b. Hausarb. gef. Helmenstr. 7.

Für nach Darmstadt in gutes Haus wird für sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht gegen guten Lohn. Vorstellen Sonntag, d. 4. Sept. Nachm. zwischen 2 und 4 Uhr, Nicolassstraße 88, 1 rechts.

Ein Hausmädchen gesucht. Lohn 22 Mart. Adolfsallee 31, 1.

Büglerin auf dauernd gesucht Kerostraße 23, S. 1. Ein Mädchen l. das Bügeln erf. Kerostr. 23, S. 1.

Ein tücht. Waschmädchen gesucht Kerostr. 23, 1.

Waschmädchen gesucht Behrstraße 9, Part.

Ein reines Mädchen od. Frau gesucht, welche den Boden o. Abend v. 7 bis 8 Uhr wachen kann, bei Therese König, Hr. Burgstr. 7, im Laden.

Jubiläumliche Frau zum Büreaupuhen gesucht Moritzstraße 26, Part.

Saubere unabhängige Monatsfrau 2 1/2 St. Vorm. und 1 1/2 St. Nachm. sofort gesucht. Lohn 15 Mtl., Rheinstraße 82, 1.

Ein braves Monatsmädchen gef. Mauritsstraße 10, 2.

Gef. Monatsmädchen Drantenstraße 31, 2. Unabh. Monatsfr. o. Mädch. gef. Blücherstr. 15, 11. Zuverlässiges Monatsmädchen oder Frau f. leichte Arbeit a. a. Besah. sof. gef. Serobenhstr. 7, 1 r.

Monatsfrau oder Mädchen für Morgens gesucht Dohbeimerstraße 64, 2 r.

Monatsfrau von 8-2 Uhr sof. gesucht Vorderstraße 27, Part. 1.

Tücht. Monatsmädchen Abends von 1/6 bis 8 Uhr gesucht. Fr. Baumann, Kleine Burgstraße 1, Ent.

Gesucht unabhängige reinl. Monatsfrau für 2 bis 3 Stunden Vorm. Webergasse 39, 1 rechts.

Monatsmädchen f. den Vorm. gef. Kapellenstr. 4.

Sauberes unabhängiges Monatsmädchen von 8-9 Uhr gesucht Karstraße 15, 2 r.

Sauberes Monatsmädchen sofort gesucht. Borau. Vorm. Hr. Lange, Dohbeimerstr. 21.

Wesfrau auf gleich gesucht Bleichstraße 16.

G. Frau u. Broddentragen gef. Wörthstraße 26, Hr. o. M. f. einige St. gef. Goldgasse 2, 2 rechts.

Ein Mädchen tagelänger gef. Näb. Roonstraße 11.

Unabhängige provre ältere Person wird für tagelänger zur Mittelle bei der Hausarbeit gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Bp

Junges Mädchen zum Warten eines Kindes für einige Stunden des Nachmittags gesucht Reichstraße 3, 1.

Junges Mädchen tagelänger zu Kindern sofort gesucht Schwalbacherstraße 29, 2.

Ordentliches Laufmädchen sofort gesucht. F. Gerson, Wilhelmstraße 40.

Ordentliches Laufmädchen gesucht. E. Gef., Webergasse 18.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Eine geb., sehr musikalische Dame sucht in Wiesbaden Stellung als

Gesellschafterin.

Honoraranspruch gering, eventuell gar keine. Gef. Off. unt. B. N. 50 an die Geschäftsstelle der Eisenacher Zeitung. F 73

Fr. mit flotter Handschrift

sucht Stelle als Kassierin oder Comptoiristin. Offerten unter N. 276 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtshausfräulein mit vielseitiger Erfahrung, in großer und feinem Haushalt, auch Anstaltsweien geübt und in feinsten Küche perfect, sucht Stellung, wo die Hausfrau fehlt. Beste Empfehl. Offerten u. E. Z. Heidelberg, Steigerweg 61.

Geb. Dame, f. Stelle s. selbstst. Führung d. Haush. und Erzieher der Kinder. Offerten u. N. 278 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin.

Junge Witwe mit guten Zeugn. sucht selbstständige Führung des feinen Haushalts eines alleinleb. Herrn. Off. u. N. 280 a. d. Tagbl.-Verlag.

Empfehle f. In- u. Ausland

! Herrschaftshäuser u. Hotels!

Haushälterinnen, Haushälterinnen jeder Art, Reisebegleiterinnen, Gesellschaftsrinnen, Erzieherrinnen, Engländerinnen, Französinen, Pflegerinnen, Kinderfräulein, per freie und angehende Jungfern, Fräulein zur Stütze, perfekte Herrschaftsköchinnen, tücht. Hotelköchinnen, über dreißig adrette Zimmermädchen zum 15. September und 1. October, Verkäuferinnen jeder Art, Bäckerfräulein, Servierfräulein, bessere Stubenmädchen u. l. w., nur prima Zeugn.

Internationales Central-Placirungs-Büreau Wallrabenstein

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenverm., Langgasse 24, 1, vis-a-vis dem Tagblatt.

Erstes Büreau am Plage für sämtliche Hotel- u. Herrschaftspersonal.

Einl. latth. Fräulein sucht Stelle zur selbstst. Führung eines 11. Haushalts für Ost. Offerten unter B. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Köchin f. Haushalt. Friedrichstr. 10, Et. 2.

Ein Mädchen, welches kochen kann und jede Hausarbeit verricht, sucht sofort Stellung. Näb. bei Walter, Karstraße 1, Bth. 3.

Mädchen, das Hausarb. gründl. versteht u. etw. kochen l., sucht Stelle. Adenstr. 11, Bth. 3.

Suche die 1. October bessere Stelle, am liebsten bei einziger Dame oder Amerloken Gespor. Offerten unter A. L. Alsen, Adenheßen, Fildelbenstraße 18.

Junges unabhängiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sucht zum 15. Sept. Stellung als Alleenmädch. Näb. zu erf. Kaiser-Fr. N. 11, 1. Et.

Für j. Mädchen, welches noch in der franz. Schweiz ist, wird St. als Kinderfräulein zu größeren Kindern gesucht. Gef. Offerten unter P. 280 befördert der Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen, in Krankenpflege und Hausarbeit erfahren, sucht zum 15. September Stelle. Schwalbacherstraße 69, Part.

Ein braves Mädchen aus Beamtenfamilie sucht in feinem Hause Stelle. Näb. Friedrichstr. 18, 2 r.

Besseres Mädchen,

welches im Weiszug erfahren ist, schreiben kann, längere Jahre in herrschaftlichem Hause diente, gute Zeugnisse besitzt, wünscht in besserem ruh. Hause zum 15. Sept. o. später Stelle, ebenf. als Jungfer. Näb. Steingasse 14 bei Güter.

Empfehle Kinderfräulein, Jungfern, Stütze mit besten Zeugn. Annie Carne, Seidenw. „Dienstord“, Kirchgasse 87.

Mädchen, in Krankenpflege, sowie allen Hausarb. erf., sucht 15. Stelle. Schwalbacherstr. 50, B. Besseres anst. Mädchen, welches neben u. bügeln, sowie alle feineren Haus- und Handarbeiten kann, sucht Stelle als Hausmädchen. Gef. Offerten unter F. 280 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes besseres Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten, sowie in der Kinderpflege gründl. erfahren, wünscht Stellung, am liebsten in ganz kleinen Kindern, bis zum 15. September oder später. Gef. Offerten unter G. 280 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Büglerin f. Privat. Dudenstr. 10, S. 1 Et. 1. Unabh. Frau sucht Besch. im Walden u. Eugen, überu. auch Neubaun. Näb. Rheinstr. 87, 3 r.

E. W. u. Puzgr. f. Arb. R. Adlerstr. 60, Stb. 1.

J. Frau f. W. u. Puzgesch. Wilowstr. 4, S. B.

Mädchen v. Lande sucht täglich für Nachmittags Beschäftigung. Adr. s. erf. im Tagbl.-Verl. Bf

Tüchtiges sauberes Mädchen sucht einige Monatsstellen. Lebrstraße 7, 2.

J. unabh. Fr. f. tagelüb. B. Johannstr. 16, Bth. B.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer vollende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Revue de Valangnon, Berlin W. 85.

Hochangeseh. Feuer-Vers.-Gesellsch. sucht tüchtigen Vertreter gegen hohe Provis. Offerten u. N. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Buchhalter

und Correspondent für Weinhandlung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter F. 271 an den Tagbl.-Verlag.

Baubüreau

sucht alt. enera. zuebl. Techniker oder Kaufmann f. Aussenführung, Corresp. u. Verwaltung. B. S. Schrift. Off. u. A. F. Rheinstr. 74, 8.

Ein Bauschreiber ausbaltungsweise gesucht. Offerten unter V. 275 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Büreaugehülfe zu sofortigem Eintritt gesucht.

Ankianath Boh, Rechtsanwalt u. Notar.

Zwei Schloßergehülfe, ältere selbstst. Arbeiter, für dauernd gesucht Hochstraße 10.

Tücht. Schreinergehülfe gesucht.

A. Weis, Schornborstraße 18.

Tüchtiger Glasergehülfe gesucht Dohbeimerstraße 47, Ecke Dreimeidenstraße.

Glaser-Gehülfe gesucht Reichstraße 20.

